

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 243

BAND XXIX

Juni 2010

## Entscheid im Informalturnier 2008 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger

Preisrichter: Miodrag Mladenović (Belgrad)

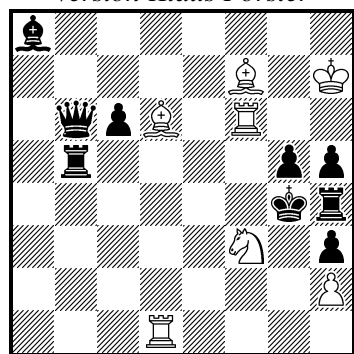
Heft 229: 13587-13595 + 13588v (10), 230: 13644-13652 + 13645v (10), 231: 13703-13711 (9), 232: 13768-13776 (9), 233: 13830-13831, 13833-13838 + 13838v (9), 234: 13891-13900 + 13892v (11).

<sup>1</sup> Ich habe es genossen, dieses Turnier zu richten. Die allgemeine Qualität der Probleme war sehr hoch. Insgesamt nahmen 58 Aufgaben teil. Nach eingehender Durchsicht entschied ich mich für folgende Reihenfolge:

### 1. Preis: 13892v

Andreas Witt

Version Klaus Förster

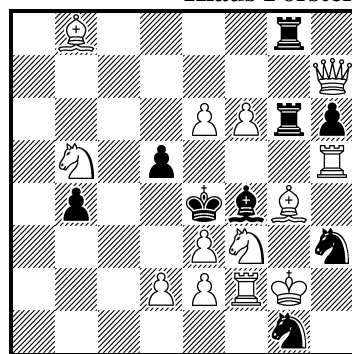


#2

(7+9)

### 2. Preis: 13899

Klaus Förster

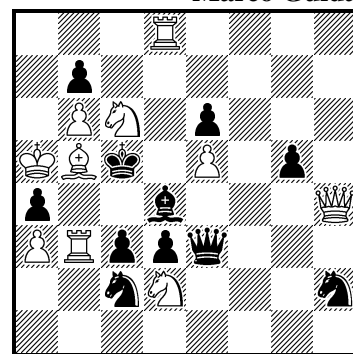


#2 v

(13+9)

### 3. Preis: 13706

Marco Guida



#2 vv

(10+11)

### 1. Preis: Nr. 13892v von Andreas Witt (Version Klaus Förster)

Ausgezeichnetes Problem, welches das Le Grand-Thema unter Verwendung hübscher Linienverstellungs-Mechanismen zeigt. Gute Konstruktion. — 1.Le5? (2.Le6 A) 1.– c5 x/T:e5 2.Tg1 B/S:e5 (1.– Da7!); 1.Sd4! (2.Tg1 B) 1.– c5 x/D:d4 2.Le6 A/T:d4.

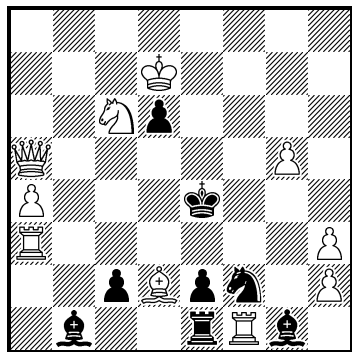
### 2. Preis: Nr. 13899 von Klaus Förster

Wieder das Le Grand-Thema, hier mit einem noch komplexeren Mechanismus basierend auf Entfesselung des wLg4 und weiteren Linienöffnungen und -verstellungen. Allerdings ist die Stellung auch robuster, weshalb dieses Problem nicht den 1. Preis erhielt. — 1.Kf1? (2.Lf5 A) 1.– Lg5 x/d4 2.Sd6 B/Db7 (1.– Sg5!); 1.Se5! (2.Sd6 B) 1.– Lg5 x/Sg5/f:e3/L:e5/d4/Td8 2.Lf5 A/T:f4/d3/T:e5/Db7/D:g6.

### 3. Preis: Nr. 13706 von Marco Guida

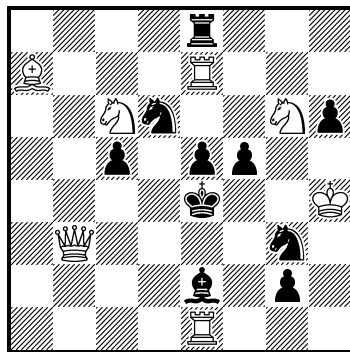
Dieses Problem zeigt einen bekannten Mechanismus von reziprokem Mattwechsel. Dem Autor gelang allerdings eine dritte Phase, womit er auch das Zagorujko-Thema vervollständigt. Diese zusätzliche, sehr nette Verführung rechtfertigt m. E. den 3. Platz in diesem starken Turnier. — 1.Sb4? (2.Tc8) 1.– L:e5 a/D:e5 b/De4/S:b4 2.Dc4 X/S:d3 Y/S:e4/a:b4 (1.– Df3!); 1.Df2? (2.Df8) 1.– L:e5 a, D:f2/D:e5 b, Df3, Df4 2.Se4 A/T:c3 B (1.– Sf3!); 1.D:g5! (2.De7) 1.– L:e5 a/D:e5 b, D:g5 2.T:c3 B/Se4 A.

<sup>1</sup>Übersetzung aus dem Englischen von Hubert Gockel

**1. Ehr. Erw.: 13704****Živko Janevski**

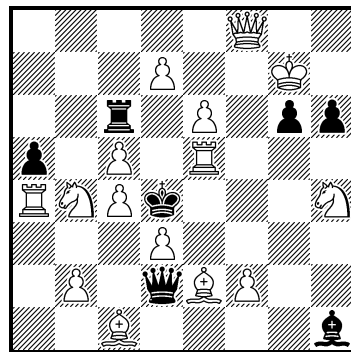
#2 vv

(10+8)

**2. Ehr. Erw.: 13833****Herbert Ahues**

#2 v

(7+10)

**3. Ehr. Erw.: 13709****Marco Guida**

#2 vvv

(15+7)

**1. Ehrende Erwähnung: Nr. 13704 von Živko Janevski**

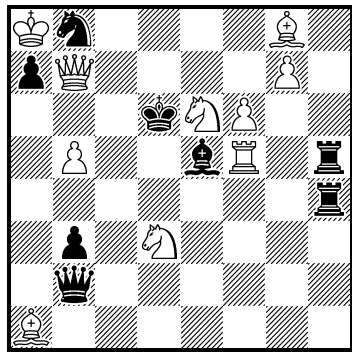
Das Pseudo-Le Grand-Thema ist nicht besonders schwer darzustellen, aber dieses Problem hat sehr nette Fluchtfeld gebende Verführungen. Der Schlüssel schließlich überläßt dem sK sogar zwei Fluchten. Feine, artistische Stellung. — *1.Tf3? (2.Df5 A) 1.– K:f3 2.Dd5 B (1.– d5!); 1.Td3? (2.Dd5 B) 1.– K:d3 2.Df5 A (1.– La2!); 1.Dc3! (2.Df3) 1.– Sd3/Kd5/Kf5 2.D:d3/Dd4/Dd3.*

**2. Ehrende Erwähnung: Nr. 13833 von Herbert Ahues**

Zwei symmetrische Phasen zeigen das Pseudo-Le Grand-Thema und Rückkehren der weißen Springer. Fluchtfeldgabe in Verführung und Lösung. — *1.Sg:e5? (2.Df3 A) 1.– f4/Kf4 2.Dd3 B/Sg6 (1.– g1S!); 1.Sc:e5! (2.Dd3 B) 1.– c4/Kd4 2.Df3 A/Sc6.*

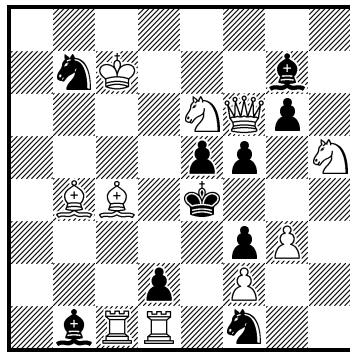
**3. Ehrende Erwähnung: Nr. 13709 von Marco Guida**

Zyklus von weißen Doppeldrohungen, sehr nett. Zusätzlich gibt es eine Phase, in der alle drei Matts drohen. Allerdings ist die Widerlegung so grob, daß man dies meiner Meinung nach nicht als „Verführung“ zählen kann. — *1.Sg2? (2.Td5 A, S:c6 B, Te4 C) (1.– L:g2!); 1.Df3 (2.Td5 A, S:c6 B, nicht Te4 C?) 1.– T:c5 x/K:e5/D:b2/L:f3 2.Te4 C/Df6/L:b2/S:f3 (1.– Td6!); 1.f3? (2.S:c6 B, Te4 C, nicht Td5 A?) 1.– D:e2 y/K:e5/D:b2/L:f3/Td6 2.Df6/L:b2/S:f3/D:d6 (1.– T:e6!); 1.Lf3! (2. Te4 C, Td5 A, nicht S:c6 B?) 1.– D:d3 z/K:e5/D:b2/L:f3/Td6 2.S:c6 B/Df6/L:b2/S:f3/D:d6.*

**4. Ehr. Erw.: 13894****Rainer Paslack**

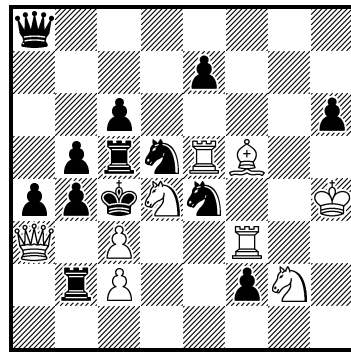
#2 vv

(10+8)

**5. Ehr. Erw.: 13897****Peter Heyl**

#2 v

(10+10)

**6. Ehr. Erw.: 13775****Dragan Stojnić**

#2\*

(9+13)

**4. Ehrende Erwähnung: Nr. 13894 von Rainer Paslack**

Netter fortgesetzter Angriff. — *1.– L:f6 2.Dc7; 1.Se~? (2.De7) (1.– L:f6!); 1.Sd4?! (2.De7) 1.– L:f6 2.T:f6 (1.– Dg2!); 1.Sg5! (2.De7) 1.– L:f6/Dg2/Sd7 2.Td5/L:e5/Dc6.*

**5. Ehrende Erwähnung: Nr. 13897 von Peter Heyl**

Das Le Grand-Thema. Der Mechanismus ist zwar interessant, aber der unterbeschäftigte wTc1 verhindert eine höhere Einstufung. — *1.Sf4? (2.Ld5 A) 1.– d:c1D x, e:f4/La2 2.Sg5 B/Ld3 (1.– Se3!); 1.Lc3! (2.Sg5 B) 1.– d:c1D x/L:f6/Lh6 2.Ld5 A/S:f6/D:e5.*

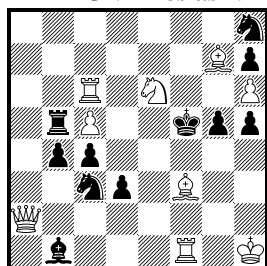
**6. Ehrende Erwähnung: Nr. 13775 von Dragan Stojnić**

Die Satzmatts nach beliebigen Zügen der schwarzen Springer tauchen in der Lösung nach deren fort-

gesetzten Verteidigungen wieder auf. Interessanter Mechanismus. Die schwergewichtige Stellung allerdings bewog mich, das Stück nicht höher einzustufen. — 1.– Sd~/Sd:c3!/Se~/Se:c3! 2.Se3 A/?/Ld3 B/?; 1.Se2? (2.T:e4) (1.– Dh8!); **1.Sb3!** (2.T:e4) 1.– Sd~/Sd:c3!/Se~/Se:c3!/Dh8 2.D:b4/Se3 A/Sd2/Ld3 B/Sa5.

**1. Lob: 13650**

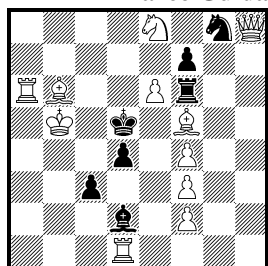
Givi Mosiashvili



#2 v (9+11)

**2. Lob: 13648**

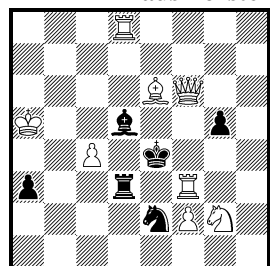
Marco Guida



#2 vv (11+7)

**3. Lob: 13768**

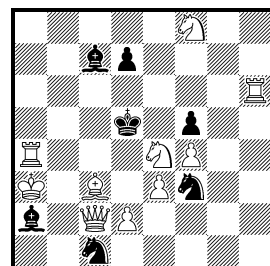
Klaus Förster



#2\* v (8+6)

**4. Lob: 13770**

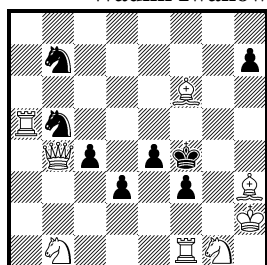
John Rice



#2 vv (10+7)

**5. Lob: 13831**

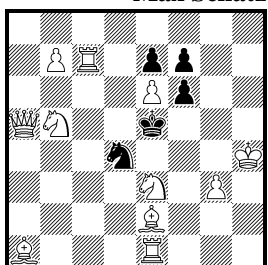
Wadim Iwanow



#2\* vvv (8+8)

**6. Lob: 13891**

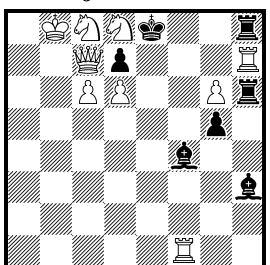
Max Schatz



#2 (11+5)

**7. Lob: 13644**

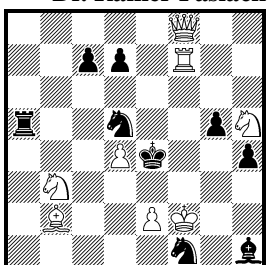
Boško Milošeski  
Dejan I. Glišić



#2 \*v (9+7)

**8. Lob: 13645**

Dr. Rainer Paslack



#2 v (8+9)

**1. Lob: Nr. 13650 von Givi Mosiashvili**

Nochmal das Le Grand-Thema. Diesesmal jedoch mit einem Königszug als schwarzer Themaparade, nach meiner Erfahrung die leichteste Art, das Thema zu bewältigen. — 1.Dh2? (2.Sd4 A) 1.– Kg6 a/g4 2.L:h5 B/D:h5 (1.– Se2!); **1.D:c4!** (2.L:h5 B) 1.– Kg6 a/g4/Sg6/Se2 2.Sd4 A/Le4/Lg4/De4.

**2. Lob: Nr. 13648 von Marco Guida**

Dieses Problem zeigt Drohrefuktion nach fortgesetztem Angriff des wLb6. Es beginnt mit drei, danach zwei und endet schließlich mit einer einzigen Drohung. — 1.Lb~? (2.Sc7 A, Le4 B, Td6 C) (1.– L:f4! a); 1.Lc7?! (2.Le4 B, Td6 C) (1.– T:e6! b); **1.L:d4!** (2.Td6 C) 1.– K:d4/L:f4 a/T:e6 b 2.Td6/Le4 B/Sc7 A.

**3. Lob: Nr. 13768 von Klaus Förster**

Und noch einmal das Le Grand-Thema. Ungewöhnlicher Mechanismus mit Doppelschach in der Lösung. — 1.– L:c4 2.Df5; 1.Se1? (2.Lf5 A) 1.– T:f3 a/L:e6 2.L:d5 B/D:e6 (1.– S:g3!); **1.Te8!** (2.L:d5 B) 1.– T:f3 a/L:e6/L:c4/Te3 2.Lf5 A/T:e6/L:c4/T:e3.

**4. Lob: Nr. 13770 von John Rice**

Interessanter fortgesetzter weißer Angriff. — 1.L~? (2.Dc5) 1.– Sd3/Sb3/Lc4/d6/Ld6+ 2.D:a2/Dc4/D:c4/Sf6/T:d6 (1.– f:e4!); 1.Ld4!? (2.Sc3 [Dc5?]) 1.– f:e4/S:d4 2.Dc5/T:d4 (1.– Se2!); **1.Lb4!!** (2.Sf6 [Dc5?/Sc3?]) 1.– f:e4/Lc4/Ld8/Le5,L:f4 2.Dc5/Sc3/Td6/Ta5.

**5. Lob: Nr. 13831 von Wadim Iwanow**

Diese Le Grand-Darstellung verwendet einen altbekanntem Mechanismus mit sK-Zug als Themaparade. Es gibt zwar etwas Nebenspiel, aber das reicht für eine höhere Platzierung nicht aus. — 1.– S5~/c3/Ke3 a 2.Lg5 A/T:f3 B/Dd2; 1.D:c4? (2.T:f3 B) 1.– Ke3 a 2.Lg5 A (1.– f2!); 1.De7? (2.Lg5 A) 1.– Ke3 a 2.T:f3 B (1.– h6!); 1.Df8? (2.Dh6) 1.– Ke3 a 2.Dh6 (1.– e3!); **1.Sc3!** (2.Sd5) 1.– S:c3/e3/Ke3 a 2.Lg5 A/T:f3 B/Sd5.

**6. Lob: Nr. 13891 von Max Schatz**

Schwarzes Königs-Kreuz in vier Varianten. Schlüssel gibt zwei Fluchtfelder. — **1.Sf5!** (ZZ) 1.– Ke4/Ke6/Kd5/Kf5/f:e6 2.Sc3/Sb:d4/Lc4/Ld3/Sbd6.

### 7. Lob: Nr. 13644 von Dejan I. Glišić & Boško Milošeski

Zwei Mattwechsel ist wirklich nichts neues, immerhin folgt einer von ihnen hier der kurzen schwarzen Rochade. — 1.– d:c6/Lf~/L:d6!/0-0 2.De7/Te7/S:d6/Se7; 1.Sb7? (2.Dd8) 1.– L:d6 2.S~:d6 (1.– 0-0!); 1.Sf7! (2.Dd8) 1.– L:d6/0-0 2.Sf:d6/S:h6.

### 8. Lob: Nr. 13645 von Rainer Paslack

In der Verführung folgt 2.Sf6 auf beliebige Züge des sSd5. In der Lösung hingegen erst auf 1.– Sf4!, also just der Widerlegung der Verführung in fortgesetzter Verteidigung. — 1.Tf3? (2.Df5) 1.– Sd~/Sfe3, Sg3/L:f3 2.Sf6 X/Sd2/D:f3 (1.– Sf4! x (Thema A-Parade)); 1.Dc5! (2.Dc2) 1.– Sd~/Sf4! x/Sfe3/T:c5 2.Te7 (MW)/Sf6 X (Thema B)/Sd2/S:c5.

Belgrad im März 2010 Miodrag Mladenović

## AKTUELLE MELDUNGEN

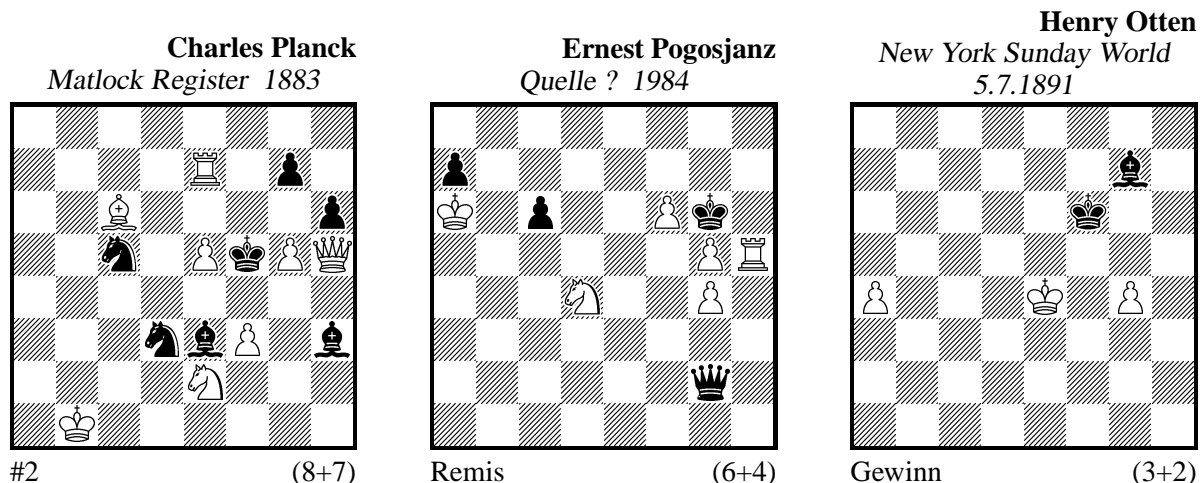
**Mai/Juni-Jubilare:** Zu ihren 83. Geburtstagen am 16. Juni gehen Grüße nach England an **John F. Ling** und an **Robin Matthews**. **Helmut Wolf** aus Bonn konnte am 11. Mai sein achtetes Jahrzehnt vollenden. Echte Zwillinge sind **Henk** und **Piet le Grand**, die am 8. Juni jeweils 75 Jahre alt werden. 70 Jahre wurde unser finnisches Mitglied **Ilkka Saren** aus Vantaa am 16. Mai. **Rainer Paslack** aus Bielefeld vollendete nur einen Tag später 6 Jahrzehnte. Unsere diesmal sehr kurze Gratulationsliste endet mit zwei 55. Geburtstagen: zunächst war es am 1. Juni für **Thomas Minx** aus Wandlitz so weit, dann folgte ihm am 10. Juni **Peter Hoffmann** aus Braunschweig. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

**Todesfälle** — **Herbert Engel** aus Hof, den viele noch von seinen Teilnahmen an den Schwalbentreffen kennen, zu denen er bis vor einigen Jahren regelmäßig mit seiner Frau anreiste, ist plötzlich und völlig unerwartet im Alter von 82 Jahren (geb. 26.12.1927) verstorben. Gerade erst hatte Rudolf Glenk ihm einige Exemplare der noch ganz druckfrischen Zweitaufgabe von *Herberts Lieblinge I* zugeschickt, einer Zusammenstellung von 32 Kompositionen Engels, über die der noch voller Pläne steckende fränkische Problemist sich riesig gefreut hat. Nur eine Woche später, am 26. April, fand sein Leben ein plötzliches Ende. — Wie wir gerade noch vor Redaktionsschluss erfuhren, ist auch unser österreichisches Mitglied **Franz Felber** am 15. Mai verstorben. Er wurde 84 Jahre alt.

**Kalenderblatt** — Meine problemschachlichen Anfänge in den 60er Jahren wurden durch Werner Speckmanns Problemecke in der *Deutschen Schachzeitung* gelenkt. Ein Fixpunkt dieser Spalte war über viele Jahre ein vom damals schon hochbetagten **Ernst Schaaf** (23.1.1880-13.5.1985) komponiertes Problem, das dieser jeweils aus Anlass seines Geburtstages komponiert hatte. Viel später, Schaaf näherte sich seinem 100. Geburtstag, gab es dann nur noch Glückwünsche für den vermutlichen Altersrekordler unter den Problemisten, der vor nunmehr 25 Jahren im Alter von 105 Jahren verstarb. Der vor einem halben Jahrhundert verstorbene **Friedrich Blaschke** (23.2.1891–8.5.1960) wurde als 12-Jähriger, also im problemgeschichtlich so bedeutsamen Jahr 1903, von seinem Vater, der gerne Probleme löste und auch komponierte, ins Schachspielen und Problemlösen eingeführt. Blaschkes erste Aufgaben erschienen 1910 in der *Österreichischen Volkszeitung*, in den folgenden Jahren hat ihm das Problemschach manchen Nachtschlaf gekostet, dann als Soldat im 1. Weltkrieg über manches Schwere hinweggeholfen. Nach einer längeren Pause brach die Kompositions-Leidenschaft im 2. Weltkrieg wieder aus. Gegen Kriegsende erging es ihm wie auch vielen anderen Komponisten: er verlor die Sammlung seiner Probleme, konnte später nach Aussiedlung aus Tschechien ins hessische Lützellinden nur mühsam einiges rekonstruieren.

**Charles Planck** (1.11.1856-18.6.1935) war Ende des 19. Jahrhunderts eine der herausragenden Persönlichkeiten des englischen Problemlbens. Während seines Mathematik-Studiums wandte er sich ab 1879 dem Problemschach zu und erzielte schnell beachtliche Erfolge als Komponist und auch als Löser. 1886 tat er sich mit Frankenstein, Laws und Andrews zusammen, um in diesem Team das Buch *The Chess Problem* herauszugeben, das als bedeutender Beitrag zur „Englischen Problemschule“ gilt und dessen einleitenden Essay Planck schrieb. 1888 gab er alle problemschachlichen Aktivitäten auf und konzentrierte sich auf ein Medizinstudium, nach dessen Abschluss er sechs Jahre später zu seiner alten Leidenschaft zurückkehrte und noch viele Erfolge erzielte. Hier sei ein bemerkenswertes Stück aus seiner frühen Phase gezeigt (Diagr.). Nach 1.f4 verteidigen sechs verschiedene Selbstblocks die

Drohung 2.g6#, wonach sechs verschiedene Matts folgen: 1.– g6/Lg4/L:f4/Se4/S:f4/Se6 2.D:h3/Df7/Sd4/Ld7/Sg3/Tf7#. 18 Jahre später gelang es Frederick Gamage, den Task siebenfach darzustellen.



Zwei Wochen vor Plancks Tod vor nunmehr 75 Jahren wurde **Ernest Pogosjanz** geboren (4.6.1935-16.8.1990). Er war einer der produktivsten Studienkomponisten und publizierte angeblich mehr als 6000 Studien (darunter viele Endspiele lehrhaften Charakters) und über 1100 Probleme, viele davon in sowjetischen Zeitungen und Zeitschriften, darunter auch zahlreiche effektvolle Fünfstener und Miniaturen. In der hier gezeigten Studie (Diagr.; Quelle?) sieht man nicht sofort, dass hier Anleihen bei der berühmten Réti-Studie gemacht wurden: Nach 1.Th6+! K:g5 (nicht 1.– Kf7 2.Th7+ und W gewinnt) 2.Se6+! K:h6 3.g5+ Kh7 4.g6+ D:g6 (einfacher geht es nach 4.– K:g6 5.Sf4+ oder 4.– Kh6 5.f7 Da2+ 6.Kb7 D:e6 7.f8D K:g6 8.K:a7) 5.Sf8+ Kh6 6.S:g6 K:g6 7.Kb7!! (nicht 7.K:a7? c5 8.Kb6 c4 usw.) a5 8.K:c6 a4 9.Kd5 a3 10.Ke6! und die beiden Bauern wandeln gleichzeitig um. Hinzu kommt noch die Variante 7.– c5 8.Kc6! c4 9.Kd5 c3 10.Ke6! usw. mit remis. 1988 wurde Pogosjanz der Großmeistertitel verliehen, nur zwei Jahre später verstarb er.

Über **Henry Otten** berichtet Johann Berger in seinem *Schachjahrbuch 1899 / 1900*, dass er am 21.4.1855 in Thedinghausen bei Bremen geboren wurde und mit 16 Jahren nach New York kam. Viel ist nicht bekannt über sein Leben; einige Probleme und Studien wurden in den 1890er Jahren in deutschen und amerikanischen Schachzeitungen publiziert. Berühmt geworden ist Otten mit einer Studie (Diagr.), die in ihrer Klarheit durchaus mit der Réti- und der Saavedra-Studie verglichen werden kann, wenngleich sie nicht ganz deren Bekanntheitsgrad erreicht hat. Harrie Grondijs hat in seinen 2005 erschienenen *Unforgotten Chess Men* die Publikationsgeschichte dieser Studie aufgedeckt und konnte zeigen, dass statt der häufig zitierten Quelle *Boys Own Paper*, 5.11.1892 die Erstveröffentlichung tatsächlich schon 16 Monate früher erfolgte. Lösung: Nach 1.g5+? K:g5? 2.a5 Lf8 3.Kd5 kann Schwarz den Ba5 nicht mehr aufhalten, aber nach 1.– Ke6! hält S einfach remis. Daher 1.a5 Lf8 2.Kd5, und jetzt muss der sL versuchen, den wB über die Diagonale c1–h6 aufzuhalten. Dies scheitert nach 2.– Lh6 3.g5+! L:g5 4.Ke4 Lh4 5.Kf3, wonach der Ba5 ungehindert zur Umwandlung gelangt. Am 14. Mai vor 100 Jahren starb Otten in New York.

Der amerikanische Problemist **Charles Alexander Gilberg** (17.6.1835-21.1.1898) ist weniger für seine etwa 300 Kompositionen als für sein publizistisches und organisatorisches Engagement in Erinnerung geblieben. Unter anderem war er neben Cook und Brown der dritte Herausgeber der gewaltigen Problemsammlung *American Chess Nuts*. Das Buch zum 5. amerikanischen Schachkongress, ebenfalls eine gesuchte Rarität, redigierte er nicht nur, sondern stellte auch die finanziellen Mittel zu dessen Druck bereit.

Wie Gilberg wurde auch **William Meredith** vor 175 Jahren geboren. Sein Name ist zu einem festen problemschachlichen Begriff geworden, hinter dem für manchen heutigen Problemisten die namensgebende Person unentdeckt bleibt. Meredith, der einer einflussreichen Familie entstammte und dessen Vater amerikanischer Finanzminister war, schien eine glänzende Karriere als Jurist vor sich zu haben, die jedoch wegen einer langwierigen schweren Erkrankung schon nach wenigen Jahren ein Ende fand. Meredith gehörte neben Shinkman zu den ersten ernsthaften Zweizüger-Komponisten; beide können als wichtige amerikanische Wegbereiter für das später so populäre Genre angesehen werden.

# Der sechste Babson-Typ: DT-TD-LL-SS

von Peter Hoffmann, Braunschweig

Ginge es nicht um den Babson Task, wäre die systematische Bearbeitung eines Schemas vermutlich von begrenztem Unterhaltungswert. Die besondere Ausstrahlung des Themas lässt jedoch hoffen, dass neue Entwicklungen mit Interesse aufgenommen werden. Dabei sollte man bedenken, dass die realisierten Kombinationen möglicherweise gar nicht anders darstellbar sind, aber auch unabhängig davon als Erstdarstellungen für die Geschichte des Task von Bedeutung sein dürften.

Aus der „Babson-Stammzelle“ erwächst eine Variation, die stark an die Vierfachechos mit dem schwarzen König auf der sechsten Reihe erinnert (K. Bachmann/M. Hoffmann/P. Hoffmann, *Die Schwalbe*, Juni 1987 und Februar 1988). Zu den bekannten Abläufen in der Läufer- und Springervariante ergibt sich nun reziprokes Umwandlungsspiel zwischen Dame und Turm!

Die Hauptvarianten in der Nr. 1 sind dualfrei und werden durch 1.Th5:! eingeleitet:

1.– d1=D 2.f:g8=T! (3.c4+) Dd7+ 3.e:d7 Zz Kf7 4.Tf5#, 2.– Dd4+ 3.c4 D:a1 4.D:a1#

1.– d1=T 2.f:g8=D! Td4+ 3.b4! (nach 2.f:g8=T? gäbe es nun kein Drohspiel) T:b4+ 4.c:b4#

1.– d1=L 2.f:g8=L! Kg6 3.Lf7+ Kf6 4.c4#

1.– d1=S 2.f:g8=S+! Kg6 3.D:c2+ K:h5 4.Df5#

Vollzuges Nebenspiel: 1.– d:c1=D / Kg6 / Tf8,Th8 / Tg5 / Tg4+ 2.f:g8=D/g4/D:c2/f8=D+/c4+,h:g4.

Zu Typ eins bis fünf siehe *Die Schwalbe*, Oktober 2009, Heft 239, S. 259. Notiert man alle sechs, wird ein roter Faden ersichtlich: Im oben erwähnten Beitrag habe ich mich bereits mit der schwarzen Läufer- und der weißen Springerumwandlung beschäftigt. Es fällt auf, dass sie „wählerischer“ auftreten, wie eine Auflistung der mit ihnen gebildeten Verbindungen belegt: LL(4×), LT(2×) sowie TS und SS (jeweils 3×). Scherzhaft ließe sich bemerken: Sie können nicht miteinander, aber auch nicht mit der Dame...

Die hohe Zahl der verwirklichten Babson-Typen begründet sich somit in erster Linie durch die grössere Kombinationsbreite der restlichen sechs thematischen Umwandlungen, wobei die Türme jeweils vier Verbindungen eingehen und so auch die Reziprokdarstellungen DT-TD, TL-LT und TS-ST ermöglichen.

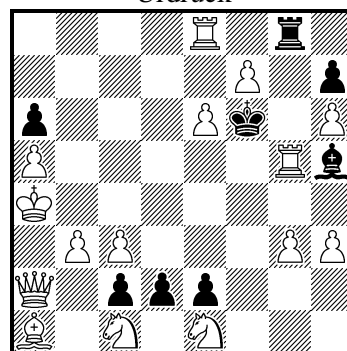
Weiterhin unbewältigt sind die Abfolgen LD, LS, DS (s. o.) und SL.

P.S. Die Matrix erlaubt Positionen des schwarzen Königs auf der sechsten und siebten Reihe, wobei die sechste Horizontale durch die Spiegelung des weißen Umwandlungsfeldes besonders produktiv in Erscheinung tritt. Mit einer solchen Verlagerung lässt sich, unter Beibehaltung des restlichen Spiels (TD-SS), erstmalig der Typ DL-LT-TD-SS „generieren“ (nicht zu verwechseln mit dem Zyklus DL-LT-TS-SD, der ja bereits existiert), jedoch auf Kosten eines dritten weißen Springers und somit nur als Teilerfolg.

**Nr. 2** 1.h:g4! d1=D/L/T/S 2.d:e8=L/T/D/S+ Dd4+,Dd7+/K:g6/Td4+/K:g6 3.c4,T:d7/c8=D Zz/Tb4/D:c2+

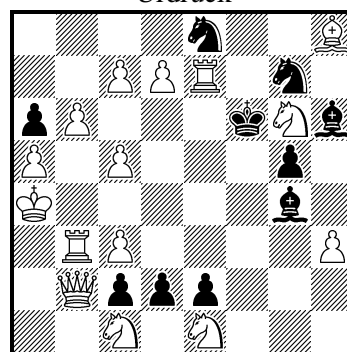
Erneut beträgt der Abstand des schwarzen Königs zu seinem Umwandlungsbauern zwei Linien und fünf Reihen (2/5). Unter der Vielzahl der mit diesem Schema realisierten Babsons finden sich darüberhinaus die Entfernungen 1/5 (ermöglichte den oben erwähnten Zyklus ohne die Verwendung von Umwandlungsfiguren), 2/6 (erreichte den Zyklus mit einer UW-Figur) und 3/6 (führte zum Echo-Babson im Jahr 1986 und zum Typ DD-TL-LT-SS im Jahr 2008).

1 Peter Hoffmann  
Urdruck



#4 (15+8)

2 Peter Hoffmann  
Urdruck



#4 (15+10)

## **Boris Tummes souverän**

### **von der DM in Lübeck berichtet Volker Gülke, Lübeck**

Nach Kiel 1984 und Bad Segeberg 2000 war vom 7.-9. Mai 2010 mit Lübeck zum dritten Mal eine Stadt in Schleswig-Holstein Austragungsort der Deutschen Lösemeisterschaft. Trotz einiger kurzfristiger Absagen fanden 28 Löser aus 8 Nationen den Weg in den Norden.

Der ausrichtende Lübecker Schachverein von 1873 e. V. (LSV) ist nicht nur der mitglieder- sondern auch der spielstärkste Verein Schleswig-Holsteins. So war es nicht verwunderlich, daß die wenigen Problemisten, die der Einladung zur Teilnahme am freitäglichen Blitzturnier folgten, den Gastgebern die Plätze auf dem Treppchen nicht streitig machen konnten. Besser frequentiert war der Besuch des Buddenbrookhauses am Samstagvormittag. Ullrich Krause – nicht nur Vorsitzender des LSV, sondern auch Präsident des Landesschachverbandes S-H – konnte ca. 20 Interessierte begrüßen, die mehr über die Manns, die wohl berühmteste Lübecker Familie, erfahren wollten. Passend hierzu fand die Lösemeisterschaft im Katharineum statt, einem städtischen Gymnasium, das unter anderem auch Heinrich und Thomas Mann zu seinen Schülern zählte.

Turnierleiter Axel Steinbrink legte zum Start des Turniers drei mehr oder weniger „harmlose“ Zweizüger vor. Am meisten Opfer forderte hier die **A**, da keiner der sechs vielversprechenden Läuferzüge zum Ziel führt. Immerhin 12 Teilnehmer wiesen nach der ersten Runde eine weiße Weste auf. Diese Zahl halbierte sich bei den Dreizüglern, weil gleich zwei böhmisch angehauchte Stücke das Löserleben erschwerten. Eine Variante wie 1.–Td8 2.De3! in der **B** will erst gefunden sein! Die Turnierfavoriten – darunter vier Großmeister – gaben sich bis hierhin keine Blöße, doch das sollte sich in der den ersten Tag abschließenden Studienrunde gründlich ändern. Besonders arg erwischte es hier von den Favoriten Dolf Wissmann, der nur drei Punkte erzielte, doch auch Michal Dragoun (5) und Michael Pfannkuche (7) erging es nicht viel besser. Daß die Aufgaben durchaus zu bewältigen waren, bewiesen mit voller Punktzahl Boris Tummes und Arno Zude, die so einen großen Vorsprung von acht Punkten mit in den zweiten Tag nahmen. Der spektakulärste Zug in allen zum Lösen vorgelegten Aufgaben war sicher 5.Se5!! in der **C**.

Wer nicht live vor Ort war, konnte sich trotzdem stets aktuell über den Stand der Dinge informieren, denn Ullrich Krause stellte nach jeder Runde neben einem kurzen Bericht auch Fotos und die Aufgaben online.

Am Samstagabend stand das Quick-Solving auf dem Programm. Diesmal hatte Axel Steinbrink einen neuen Modus gewählt und legte den 18 (!) Teilnehmern ein mit 30 Zweizüglern eng bedrucktes DIN-A4-Blatt vor. In 30 Minuten galt es, möglichst viele richtige (bei einem falschen Schlüssel gab es 0,9 Punkte Abzug) Lösungen zu notieren. Überraschungssieger wurde Frank Richter, der mit 18,1 Pkt. das deutsche Großmeistertrio in der Reihenfolge Tummes (17,1), Zude (17) und Pfannkuche (13,1) hinter sich ließ. Stark auch das Abschneiden des Lokalmatadors Thomas Thannheiser, der mit 11 Pkt. den sechsten Platz belegte.

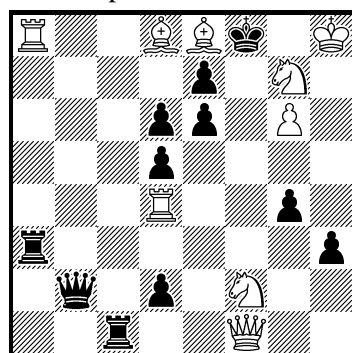
Am Sonntag fiel die Vorentscheidung um den Titel dann bereits in der ersten der drei angesetzten Runden, bei den Selbstmatts, in der Zude fünf Punkte auf Tummes verlor. Rundensieger wurde Frank Richter, der hier nicht nur die meisten Punkte (13,5) sammelte, sondern als einziger Löser auch vor Rundenschluß abgab. Daß mit der Zuglänge nicht immer auch die Schwierigkeit steigt, zeigte sich bei den Mehrzüglern. Der Sechszüger erwies sich nicht nur als leichter als die beiden Vierzüger sondern sogar als leichteste Aufgabe des gesamten Turniers. Immerhin 125 der 140 theoretisch möglichen Punkte konnte Axel Steinbrink vergeben. Auch in dieser Runde punktete Boris Tummes voll und baute so seinen Vorsprung weiter aus. Spannend blieb der Kampf um die beiden weiteren Medaillenränge, auf die sich noch Pfannkuche (61,5), Piotr Gorski (60), Dragoun (59,5) und Zude (59,5) Hoffnungen machen konnten. Michal Dragoun entschied diesen Vierkampf durch einen Rundensieg bei den Hilfsmatts für sich und errang so hinter dem souveränen Sieger und Deutschen Meister Boris Tummes den Silberrang. Auf dem dritten Platz kam Michael Pfannkuche ein vor Arno Zude, der einen rabenschwarzen zweiten Tag erwischte hatte. Das bewährte Trio Pfannkuche, Tummes und Zude bildet somit wieder das Team bei der im Oktober auf Kreta stattfindenden WM. Der Kampf um die Plazierung als vierbester Deutscher, die gleichbedeutend mit der Startberechtigung bei der WM als Einzellöser ist, war bis zur letzten Runde spannend. Nach vier Runden lagen Volker Gülke und Frank Richter gleichauf, nach 5

Runden hatte FR ein halbes Pünktchen Vorsprung, doch die Lösung des h#3 gab schließlich den Ausschlag zu Gunsten von VG. Alle Platzierungen und erreichten Punkte sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

Abschlusstabelle der Offenen Deutschen Lösemeisterschaft 2010										
Pl.	Name	Land	2#	3#	e.g.	s#	n#	h#	Pkte.	Zeit
1	Tummes, Boris	D	15	15	<b>15</b>	9,5	<b>15</b>	12	81,5	335
2	Dragoun, Michal	CZE	15	<b>15</b>	5	10,5	14	<b>13,5</b>	73	341
3	Pfannkuche, Michael	D	15	15	7	9,5	15	9,5	71	341
4	Zude, Arno	D	15	15	15	4,5	10	8	67,5	336
5	Gorski, Piotr	POL	15	14	7	12	12	7	67	360
6	Gülke, Volker	D	15	15	4	8,5	9,5	8,5	60,5	357
7	Siran, Lubomir	SVK	<b>15</b>	14	7	8	10	5	59	348
8	Uitenbroek, Hans	NED	15	14	2	8	9,5	10	58,5	359
9	Richter, Frank	D	15	7	7	<b>13,5</b>	10	5	57,5	345
10	Kolcak, Marek	SVK	15	12	3	7	9,5	8	54,5	360
11	Wissmann, Dolf	NED	15	15	3	6,5	5	8,5	53	356
12	Czeremin, Claus	D	10	14	2	6	5	8,5	45,5	357
13	Rein, Andreas	D	10	9	7	7,7	9,5	0	43,2	356
14	Sivic, Klemen	SLO	10	14	3	8,5	5	2,5	43	358
15	Rothwell, Stephen	D	10	9	3	7	5	8,5	42,5	360
16	Van Herck, Marcel	BEL	10	8	11	6,2	5	1,5	41,7	360
17	Boer, Johan de	NED	5	13	1	12	5	3	39	360
17	Neef, Wilfried	D	15	9	1	4,5	8	1,5	39	360
19	Piliczewski, Bogusz	POL	10	5	2	6,8	6,5	8,5	38,8	360
20	Henrych, Miroslav	CZE	10	5	2	6,5	5	6	34,5	358
21	Sabol, Frantisek	CZE	10	5	1	7,2	0	8,5	31,7	360
22	Schäfer, Ronald	D	0	14	3	5	9,5	0	31,5	360
23	Walther, Thomas	D	10	8	3	5	5	0	31	357
24	Thannheiser, Thomas	D	10	1	5	6	9	0	31	360
25	Müller, Winus	D	5	5	1	2	8	1,5	22,5	357
26	Muth, Josef	D	5	6	2	4	0	1,5	18,5	360
27	Kalinin, Andrej	LAT	5	5,5	2	3	0	1,5	17	360
28	Thoma, Andreas	D	5	0	1	0	5	1,5	12,5	360

### A R. Fedorowitsch

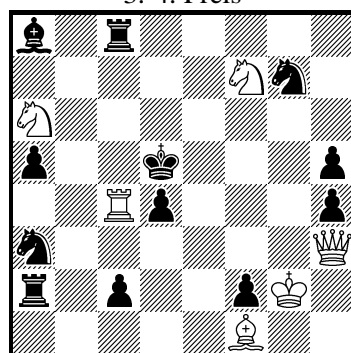
**E. Gawrilow**  
Die Schwalbe 1981  
Spez. Ehr. Erw.



#2 (9+11)

### B Z. Mach

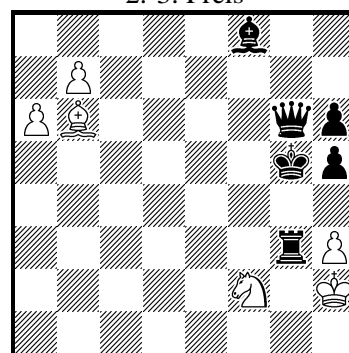
Tyden rozhlasu 1941  
3.-4. Preis



#3 (6+12)

### C O. Pervakov

Hero Cities Match 1995  
2.-3. Preis



Gewinn (6+6)

Lösungen: **A**: 1.Lc6/Lb5/La4/Lc7/Lb6/La5? Te1/D:d4/Te3/Te1/D:d4/Te3!; **1.Ta7!** — **B**: **1.Kh2!** [dr. 2.Lg2+ K:c4 3.Sd6#] 1.– Tc6, Ke4 2.T:d4+ K:d4 3.Dd3#, 1.– Td8 2.De3! d:e3 3.Sc7#, 1.– d3 2.Dd7+ K:c4 3.D:d3#. — **C**: 1.b8=D Ld6 (a) 2.D:d6 Tg2+ 3.K:g2 Kh4+ 4.Sg4! D:d6 5.Se5!! Dd2+ 6.Lf2+ Kg5 7.Sf3+, ((a) 1.– h4 2.De5+ Df5 3.Se4+ Kg6 4.D:f5+ K:f5 5.S:g3; (b) 2.– D:d6 3.Se4+ Kf4 4.S:d6 Ta3 5.a7 Ta2+ 6.Kh1 Kg3 7.Sb5).

Bei der Siegerehrung überreichten Axel Steinbrink und Ullrich Krause neben den obligatorischen Urkunden und Pokalen auch Leckereien aus der für ihr Marzipan berühmten Hansestadt. Auch an dieser Stelle sei dem Lübecker SV mit seinem Vorsitzenden Ullrich Krause für die gelungene Veranstaltung



gedankt. Berichte und Bilder findet man auf der Vereins-Homepage <http://www.lsv1873.de>, auf der übrigens einmal wöchentlich durch Thomas Thannheiser eine Schachaufgabe veröffentlicht wird. Ein regelmäßiger Blick lohnt sich also.

Für 2011 sucht Axel Steinbrink noch nach einem Ausrichter (Interessenten mögen sich bei ihm melden), 2012 ist die Meisterschaft bereits nach Furth im Wald vergeben.

## Eine weitere Klärung bei den Retro-Konventionen

von Werner Keym, Meisenheim

In meinem Aufsatz „Partielle Retroanalyse und Retro-Strategie im Kodex 2009“ (*Die Schwalbe* Feb. 2010, Heft 241, S. 371-376; englische Version siehe [www.janko.at/Retros/Glossary/Castling-and-En-passant.htm](http://www.janko.at/Retros/Glossary/Castling-and-En-passant.htm)) hatte ich die Änderungen der Konventionen zur Partiellen Retroanalyse (PRA) und zur Retro-Strategie (RS) im „Kodex für Schachkomposition“ von 2009 erläutert. Alle Retro-Freunde, die sich dazu äußerten, stellten fest, dass die neuen Konventionen klar definiert sind und einwandfrei funktionieren. Das ist ein kleines Wunder nach 50 Jahren heftiger Kontroversen. Ohne die Unterstützung durch *T. Brand*, *G. Büsing*, *M. Caillaud*, *H. Gruber* und *K. Widlert* beim Treffen der Märchenschach-Freunde in Andernach 2008 hätte ich den Versuch, dieses „vermintete Gelände“ zu räumen, nicht begonnen und ohne den Gedankenaustausch mit dem „strengen Logiker“ *G. Rinder* und dem „advocatus diaboli“ *W. Liskowez* nicht erfolgreich beendet. Zu meiner eigenen Überraschung erreichte ich schließlich drei Ziele: 1) Die neuen Konventionen sind widerspruchsfrei. 2) Sie lassen sich relativ einfach anwenden; schwierig sind bisweilen die Retroanalysen der Stellungen. 3) PRA- und RS-Probleme sind gleichberechtigt und benötigen keinen Forderungszusatz (weder „PRA“ noch „RS“).

Im Folgenden befasste ich mich mit zwei Einwänden zu meinem Aufsatz, für die ich danke. *Andrew Buchanan* beanstandete meine Umdeutung des Begriffes „Retro-Varianten“ (RV) und spornte mich dadurch zu einer Klärung hinsichtlich der RV-Probleme an; das betrifft den Kodex indirekt. *Wolfgang Dittmann* forderte die Kennzeichnung von PRA- und RS-Problemen und motivierte mich dadurch zur Herausarbeitung der logischen Beziehung zwischen PRA und RS; das betrifft den Kodex direkt.

### Pro spezielle Konvention für spezielle RV-Probleme

Im Abschnitt „Neue Definition von „Retro-Varianten““ (S. 375) hatte ich vorgeschlagen, den Begriff „Retro-Varianten“ zwar beizubehalten, ihn aber anders als bisher zu definieren. Das führe zu Verwechslungen und Unklarheiten, meinte *A. Buchanan*. Dieser Meinung schließe ich mich an und ersetze den gesamten Abschnitt durch folgenden Text:

#### „Spezielle Partielle Retroanalyse (SPRA) Konvention

Der vage Begriff **Retro-Varianten** wird im Kodex nicht mehr verwendet. Die meisten der Retro-Probleme, die mit dem Forderungszusatz „Retro-Varianten“ oder „RV“ vor 2008 veröffentlicht wurden, sind nach der Änderung des Kodex 2008 PRA-Probleme und lassen sich gemäß der PRA Konvention (ohne Forderungszusatz) lösen. In wenigen bisherigen RV-Problemen jedoch ist ein En-passant-Schlüssel vorgesehen, obwohl der Doppelschritt des Bauern nicht gemäß Artikel 16.2 bewiesen werden kann. Solche Probleme sind lösbar mit Hilfe einer besonderen Konvention, wie sie *G. Rinder* 1970 vorschlug. Ich nenne sie die **Spezielle Partielle Retroanalyse (SPRA) Konvention**. Sie bedeutet eine **Partielle Retroanalyse Konvention mit der Spezialität, dass ein En-passant-Schlag zulässig ist, sofern seine Unzulässigkeit nicht bewiesen werden kann**. Hier ist das Recht zum En-passant-Schlag analog dem Recht zur Rochade (Artikel 16.1). Die SPRA Konvention sollte ausdrücklich angegeben werden (Artikel 16.4).

In **Nr. 15** (= *Problem Database* P0004146) ist es erlaubt, entweder zu rochieren (1.0-0-0#) oder en passant zu schlagen (1.d5:e6 e.p.#). Im zweiten Fall war der letzte Zug e7-e5 und der Lh4 ist eine Umwandlungsfigur von g1 oder e1; daher ist die Rochade unzulässig. Also ist Nr. 15 eine zweiteiliges SPRA-Problem. Ohne den Zusatz „SPRA“ gäbe es nur die Lösung 1.0-0-0#, aber nicht 1.d5:e6 e.p.#, denn es kann nicht bewiesen werden, dass der Doppelschritt des Bauern (e7-e5) der letzte Zug war, wie es die En-passant-Konvention verlangt. Ein bekanntes vierteiliges SPRA-Problem ist P0002179, ein perfektes P1068197.

Ein hübsches Beispiel ist **Nr. 16** (= P0004040). Weiß verliert durch 1.Kc3? Ke6, remisiert durch 1.c5:d6 e.p.? und gewinnt durch 1.c5:b6 e.p.!. Ohne den Zusatz „SPRA“ gäbe es nur die Lösung 1.Kc3 (Verlust).“

Soweit der neue Abschnitt. Außerdem sind in meinem Aufsatz folgende Änderungen vorzunehmen:  
S. 371, Zeile 6 von unten: Der Satz „Der Begriff ... 16.“ wird ersetzt durch den Satz „Die Probleme Nr. 15 und 16 benötigen eine spezielle Konvention.“

S. 372, Abs. 2: Der Satz „Gibt es ... Dg5?“ wird ersetzt durch den Satz „Gibt es in diesem Fall drei Lösungen, nämlich 1.Dd4 und 1.Dg5 und 1.Dc5?“ [Hinweis von A. *Buchanan*]

S. 374: In den Forderungen der Probleme Nr. 15 und 16 ist „Retro-Varianten“ durch „SPRA“ zu ersetzen.

S. 374, Abs. 4: Der Teil „Sa1 ist keine UW-Figur“ wird ersetzt durch den Teil „Sa1 entstand nicht auf a1“.

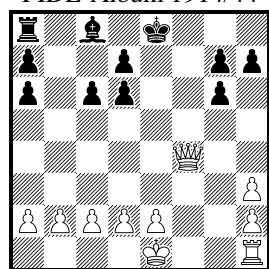
Alle diese Änderungen sind in der aktuellen englischen Internet-Version (s. o.) enthalten.

### Contra „Kennzeichnungspflicht“ alter und neuer PRA- und RS-Probleme

W. *Dittmann* schlug in seinem Beitrag „Der wundersame Aufstieg einer Gattung. Zur partiellen Logik des Kodex.“ (*Die Schwalbe* April 2010, Heft 242, S. 456-459) vor, PRA- bzw. RS-Aufgaben mit dem Zusatz „PRA“ bzw. „RS“ zu kennzeichnen. Mein hauptsächlichster Einwand hiergegen lautet: Wenn man aus einer Stellung alle Informationen, die man zur Lösung benötigt, selbst gewinnen kann, braucht man keinen zusätzlichen Hinweis. Das ist ja gerade der Reiz mancher Retro-Aufgaben, zum Beispiel solcher, in denen der unübliche Anzug gemäß Artikel 15 durch Retroanalyse herleitbar ist. Auch das berühmte PRA-Problem von T. R. *Dawson* (P0002175) und die RS-Klassiker von H. *Adams* (P0001877), M. *Havel* (P0001348) und N. *Høeg* (A) wurden ohne einen zusätzlichen Hinweis veröffentlicht, ebenso M. *Caillauds* jüngstes RS-Meisterwerk (*Die Schwalbe* Juni 2008, Nr. 13758). Ich sehe keinen Grund, dies zu ändern, zumal da ich generelle Bedenken habe, Nachdrucke mit einem nachträglichen Forderungszusatz zu versehen.

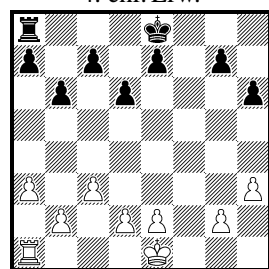
Konventionen sind nützlich und entlastend. Sie regeln zum Beispiel den Straßenverkehr und reduzieren die Zahl der „Hinweis-Schilder“. Nach Kontroversen wurde vor etwa achtzig Jahren geregelt, dass die Rochade im Schachproblem prinzipiell erlaubt ist (bis zum Beweis des Gegenteils). Daran haben sich die Problemisten gewöhnt, ein Hinweis hat sich erübrigt. Warum sollten sie sich nicht ebenso an die PRA- und RS-Konventionen gewöhnen – ohne besondere „Hinweis-Schilder“?

**A** Niels Høeg  
*Die Schwalbe* 1933  
FIDE-Album 1914/44



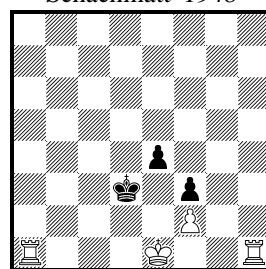
#3 (10+11)

**B** Nenad Petrović  
*problem* 1953  
4. ehr. Erw.



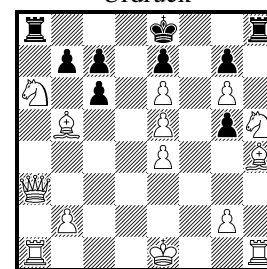
h#3 (9+9)

**Ca** Karl Henke  
*Schachmatt* 1948



h#2\* (4+3)

**D** Werner Keym  
*Urdruck*



#3 b) g2→e2 (14+9)

In PRA-Aufgaben geht es um Rochaden oder En-passant-Schläge oder beide Spezialzüge, in RS-Aufgaben allein um Rochaden. In den Problemen A-Cc schließen sich jeweils zwei Rochade-Rechte aus.

**A:** Wenn die Dame eine Umwandlungsfigur ist, dann ist 0-0-0 unzulässig und 0-0 zulässig (= 1. Teilaufgabe) und die Lösung beginnt mit 1.D:d6. Wenn die Dame von d1 stammt, ist 0-0 unzulässig und 0-0-0 zulässig (= 2. Teilaufgabe) und es gibt keine dreizügige Lösung. Daher ist eine (vollständige) Lösung gemäß der PRA-Konvention nicht möglich. In diesem Fall soll die RS-Konvention angewendet werden: „Diejenige Rochade wird als zulässig angesehen, die zuerst ausgeführt wird.“ Das führt zum korrekten RS-Problem mit der einzigen Lösung 1.D:d6! Lb7 2.0-0! (2.Tf1? 0-0-0!) ~ 3.Tf8#. Hier

rochiert Weiß und nimmt dadurch dem Schwarzen das Rochade-Recht. Auf diese Darstellungsmöglichkeit, nämlich RS im Kampfspiel, bezieht sich *W. Dittmann*, es existieren aber weitere Möglichkeiten, wie die Beispiele B, Ca und Cb zeigen.

**B:** Mindestens eine gegnerische Figur wurde irgendwann von einem König oder Turm geschlagen. War dieser schwarz, so ist w0-0-0 zulässig sowie s0-0-0 unzulässig und es löst 1.Td8 0-0-0 2.Td7 Tf1 3.Kd8 Tf8#. War er weiß, so ist s0-0-0 zulässig sowie w0-0-0 unzulässig und es gibt kein Matt in 3 Zügen, also keine (vollständige) PRA-Lösung. Gemäß der RS-Konvention löst 1.Td8! ... Hier überlässt Schwarz dem Weißen das Rochieren (RS im Hilfsspiel).

**Ca:** Falls 0-0 zulässig ist, löst 1.Kc2 Ta2+ 2.Kc1 0-0#. Falls 0-0-0 zulässig ist, gibt es kein Matt in 2 Zügen, also keine (vollständige) PRA-Lösung. Gemäß der RS-Konvention löst 1.Kc2! ... ; das Satzspiel ist 1.– 0-0-0+ 2.Ke2 Td2#. Hier wählt Weiß im Hilfsspiel die richtige Rochade aus. – **Cb:** *W. Keym, Urdruck*, wKc6 Tc1 sKe8 Ta8 Th8, h#1,5. Falls 0-0-0 zulässig ist, löst 1.Ta1 0-0-0 2.Ta8#. Falls 0-0 zulässig ist, gibt es kein Matt in 1,5 Zügen, also keine (vollständige) PRA-Lösung. Daher ist 1.Ta1! ... die RS-Lösung. Hier wählt Schwarz im Hilfsspiel die richtige Rochade aus. – **Cc** (= Ca plus sBa3): Falls 0-0 zulässig ist, bleibt es bei 1.Kc2! Ta2+ 2.Kc1 0-0# wie in Ca. Falls 0-0-0 zulässig ist, löst 1.a2! 0-0-0+ 2.Ke2 Td2#. Hier existiert jeweils eine Lösung zur 1. und zur 2. Teilaufgabe. Also ist Cc ein korrektes PRA-Problem, dessen vollständige Lösung aus zwei Teilen besteht. Bemerkenswert ist, dass Cc (vermutlich in Unkenntnis von Ca) von *T. Kardos* in *Arbejder Skak* 1958 als Urdruck veröffentlicht wurde.

**D** ist eine anspruchsvolle direkte Vier-Rochaden-Aufgabe. In Fassung a) sind alle Rochaden zulässig. Daher nicht 1.L:g5? 0-0,0-0-0!, 1.Td1? 0-0!, 1.Tf1? T:a6,0-0-0!, sondern 1.0-0! [2.Dd3,Td1] Tf8/Kd8/0-0-0 2.S:g7+/Dd3+/Sb4,Sc5 Kd8/Kc8/~ 3.T:f8/Dd7/Da8#. – In b) sind maximal drei Rochaden (w0-0-0, w0-0, s0-0) zulässig bei dieser Stellungsgenese: d7:Bc6, h3:Sg4:Bf5:Le6, d4:De5, f2:Se3, wX:Ba, a2→a8X, zuletzt h6:Xg5. Das bedeutet: 1.L:g5,Td1? 0-0!, 1.Tf1? T:a6!, 1.0-0! [2.Dd3,Td1] Tf8/Kd8 2.S:g7+/Dd3+ Kd8/Kc8 3.T:f8/Dd7# (der kleine Unterschied!). Es gibt aber eine alternative Stellungsgenese, bei der allein s0-0-0 zulässig ist: f2:Se3, f7→f1X, a4:Xb5, a7→a1X, b5:Xc6, d7:Bc6, c4:Sd5:Le6, d4:De5, g2→g6, h6:Dg5, h2→h8D (= Da3), zuletzt T-h8. Das bedeutet: 1.L:g5? 0-0-0!, 1.Tf1? T:a6!, 1.Td1! [2.Df3,Tf1] Td8/Kf8 2.S:c7+/Df3+ Kf8/Kg8 3.T:d8/Df7#. Also ist die Fassung b) ein zweiteiliges PRA-Problem. In ihm verbinden sich Retroanalyse und Feldstrategie zu vielseitigem virtuell-reellem Spiel der Rochaden. Das alles kann der Retro-Liebhaber selbst herausfinden. – Ergänzend sei auf das verwandte RS-Problem P1101002 (*Die Schwalbe* Nr. 14375) hingewiesen.

An diesen Beispielen sieht man typische **Gemeinsamkeiten von PRA und RS**: gleiche Retroanalyse, teilweise gleiche Lösung; wenn zwei Rochade-Rechte sich ausschließen, bietet die PRA-Aufgabe jeweils eine (Teil-)Lösung zu jedem der beiden Fälle, die RS-Aufgabe hingegen eine Lösung zu einem der beiden Fälle. Diese logische Beziehung inspirierte mich zur neuen einfachen Regelung, zuerst die PRA-Konvention anzuwenden und bei negativem Ergebnis die RS-Konvention. Diese Regelung, die von der FIDE-Kommission 2009 einstimmig angenommen wurde, ist „eine logische Abfolge, keine wertende Rangfolge“ (S. 373). Dass sie RS-Aufgaben „degradiert“, so *W. Dittmann* (S. 457), kann ich nicht erkennen. Auch hat keiner der Problemisten, die sich mit den Änderungen des Kodex 2008/09 befassten, jemals eine Degradierung konstatiert.

### Schlussfolgerungen

Mein Fazit lautet unverändert: Die neuen Retro-Konventionen im Artikel 16.1-16.3 des Kodex von 2009 sind widerspruchsfrei sowie anwenderfreundlich und garantieren die Gleichberechtigung von PRA- und RS-Problemen. Sie bilden die allgemeinen Regeln und benötigen keinen Forderungszusatz. Darüber hinaus ist die bisherige Unklarheit hinsichtlich Inhalt und Bezeichnung von PRA und RV beseitigt. Die meisten bisherigen RV-Probleme sind seit 2008 PRA-Probleme und gemäß der PRA Konvention (ohne Forderungszusatz) lösbar. Die wenigen bisherigen RV-Probleme, in denen ein Enpassant-Schlüssel ohne Bauern-Doppelschritt-Beweis vorgesehen ist, sind lösbar mit Hilfe des Zusatzes „SPRA“, der auf die (neue) Spezielle Partielle Retroanalyse Konvention hinweist. Das ist vergleichbar mit dem Fall der A Posteriori Konvention und des Hinweises „AP“. In beiden Fällen geht es um *besondere* Konventionen, die von den *allgemeinen* des Artikels 16.1-16.3 abweichen; es sind „andere Konventionen“, die „ausdrücklich angegeben werden sollten“, so Artikel 16.4. Zusammengefasst bedeutet das eine weitere Klärung auf dem komplexen Gebiet der Retro-Abhängigkeiten.

# Entscheid im Informalturnier 2007 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach

Preisrichter: Hemmo Axt (Frasdorf)

Das war wieder einmal eine ziemlich aufwendige Arbeit durch die große Zahl von Aufgaben, die ich zu begutachten hatte, aber das bereitete mir auch einiges Vergnügen, denn die vielen Facetten des Märchenschachs haben doch einen erheblichen Unterhaltungswert. Von den 82 Aufgaben aus den 6 Heften (Urdruckteile einschließlich des Aufsatzes in 223 sowie ein Urdruck in den Lösungsbesprechungen) sind zwei nebenlösige (13445 (Murărașu) und 13571 (Molnár)) bis jetzt unkorrigiert. So blieben immerhin 80 Probleme. Weiterhin gibt es zu Nr. 19 (Hernitz) aus dem Aufsatz in Heft 223 den schon im Text zitierten Vorläufer, und zu 13512 (Maljuk) muss ich anmerken, dass sie mir doch zu vorgängerbelastet ist (siehe Lösungsbesprechung).

Die Qualität des Turniers erfreute mich, ich fand sie außerordentlich gut, was ja auch die zahlreichen Auszeichnungen zeigen. Natürlich waren wieder viele Aufgaben dabei, die einen nicht so bedeutenden Inhalt bieten, und solche, die eigentlich nur mit – mehr oder weniger gewohnten – Märcheneffekten herumspielen (dagegen habe ich überhaupt nichts, und manches sah ich auch mit Vergnügen). Aber man muss doch aufpassen, dass man nicht durch ungebräuchliche oder neue und dadurch originell und auch zuweilen witzig wirkende Märchenvariationen zu sehr beeindruckt wird. Diese Experimente loten Möglichkeiten aus, und sie sind unverzichtbar, denn nur so entsteht der Pool, aus dem die Komponisten schöpfen können, wenn sie Kunstwerke bauen wollen. Hier möchte ich als Beispiel anführen Nr. 13502 (Huber), wo zwei Pattwitz kombiniert werden, die eigentlich außer der gemeinsamen Ausgangsstellung keinen Zusammenhang haben, das ist nur kompliziert und schwierig zu finden. Im Grunde doch nicht mehr als ein Demonstrationsobjekt für die verwendeten Märchenbedingungen.

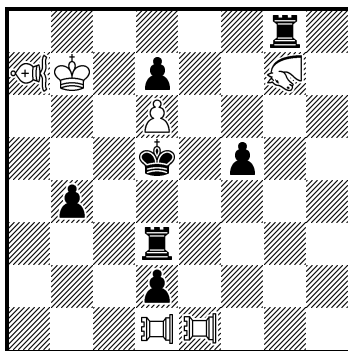
Da ich schließlich zu ziemlich vielen Auszeichnungen gelangte, habe ich mich entschlossen, zwei Abteilungen zu bilden. (Ich finde es nicht so gut, etwa einen 8. Preis oder eine 12. ehrende Erwähnung vergeben zu müssen). Gewählt habe ich zwei Abteilungen – Hilfsspiel sowie Direktes Spiel. Das passt vom Umfang her einigermaßen, wobei die erste Abteilung doch die etwas größere ist. Dazu noch einige Anmerkungen: Ich zähle Hilfsselbstmatts durchaus zu den Hilfsaufgaben, da doch beide Parteien gemeinsam eine Stellung herbeiführen, in der eben #1 möglich ist (im gewöhnlichen Hilfsmatt ist dies #1), ich meine aber, dass die hs-Aufgaben gar nicht ins Märchenschach gehören, wenn sie ohne Märchensteine oder -bedingungen auskommen. Genauso finde ich, dass gewöhnliche Reflexmatts und -patts in die – dann zu erweiternde – Selbstmattabteilung und Hilfspatts in die Hilfsmattabteilung (Oberbegriff: Hilfsspiel) aufgenommen werden sollten. Nun – im vorliegenden Fall habe ich mich an die Einteilung aus der Schwalbe gehalten.

Genug der Vorrede – gehen wir in medias res!

## Abteilung I: Hilfsspiel

### 1. Preis: 13568

Franz Pachl  
Sven Trommler



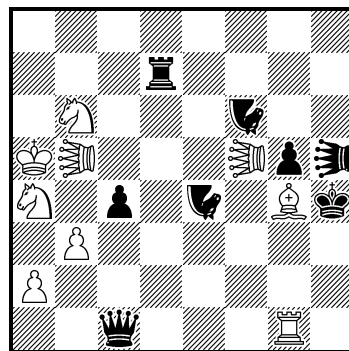
h#3 0.1;1.1;1.1 (6+7)

b)/c) ♖ d3 = ♙/♘

♙ = Pao, ♘ = Vao, ♚ = Nao

### 2. Preis: 13275

Mario Parrinello

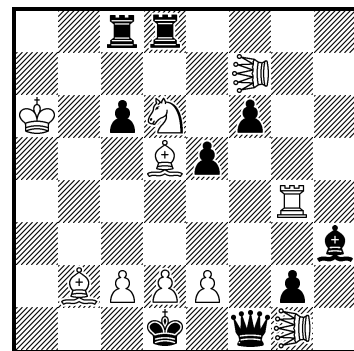


hs#3 2 Lösungen (9+8)

♙♘ = Leo, ♚ = Nactreiter

### 3. Preis: 13274

Franz Pachl



h#2 3.1;1.1 (10+9)

♙ = Equihopper

### 1. Preis: Nr. 13568 von Franz Pachl & Sven Trommler

Sie können jetzt natürlich sagen, der ist aber konservativ, zyklische Themen sind doch nichts Neues!

Aber ich finde diese Aufgabe einfach schön, für mich ist sie die beste des gesamten Turniers. In hoch-eleganter Form wird ein Zyklus dargestellt, betroffen PAe1, VAa7, NAg7 (zieht kritisch, deckt, setzt antibatteriebildend matt) und auch die schwarzen Züge sind harmonisch (K zieht in die Batterielinie, Themafigur d3 blockt). Das läuft ganz selbstverständlich ab, wobei die Eigenarten der chinesischen Figuren ausgezeichnet zur Geltung kommen. 13 Steine für diesen Inhalt – kaum glaublich! (Nur ein Cookstopper auf g8). Ein Löser bedauerte, dass die drei Felder, auf die der sK zieht, nur in zwei Fällen mit denen übereinstimmen, auf die am Ende die weiße Figur zieht. Das sehe ich wirklich nur als Schönheitspflasterchen, völlige Makellosigkeit könnte fast zuviel des Guten sein. — a) 1.– PAe7 2.Ke4 VAb8 3.Tf3 NAe6#, b) 1.– Vaf2 2.Kc5 NAe8 3.Lb5 PAe3#, c) 1.– Naa4 2.Ke6 PAf1 3.Se5 VAc5#.

## 2. Preis: Nr. 13275 von Mario Parrinello

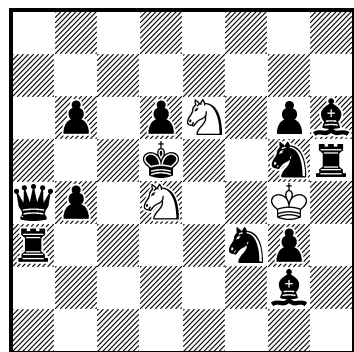
Schon wieder viel Strategie und keine Leerlaufzüge in perfekter Analogie der Phasen (In diesem Zusammenhang sollten Sie mich nicht bezichtigen, zu „harmonie“-süchtig zu sein!). Sehr gut ist, wie sich der LEb5 nur zajiethemamäßig opfern kann, und auch, wie die wSS in beiden Phasen gebraucht werden – als Blockstein bzw. Fesselungsobjekt. Das ist schon hervorragend gebaut, und wieder ein Stück zum Genießen! — I.) 1.LEa6 N:a6 2.K:a6 Da3 3.LEe4+ N:e4#, II.) 1.LEb4 N:b4 2.K:b4 Tb7 3.LEf6+ N:f6#.

## 3. Preis: Nr. 13274 von Franz Pachtl

Hier ist alles, einschließlich der Fehlzüge, zyklisch. Dass die Motive für die falschen weißen Züge unterschiedlich sind (keine Linienverstellung, nötige Linienöffnung, nötige Linienverstellung), sehe ich keineswegs als Nachteil, es macht die Sache farbiger, Linieneffekte sind es allemal. Mir gefällt's sehr! Märchenunökonomisch finde ich den Eg1 nicht, eher würde ich statt des wLb2 das Feld c1 auch mit einem E decken wollen, so dass die weißen orthodoxen Figuren genau die Themasteine sind. Zur Terminologie habe ich noch einen fragenden Einwand: Kann man wirklich von einem Zilahi sprechen – der Stein, der Matt gibt, ist doch der Ef7 und nicht der Antibatteriebock!?! [Einwand stattgegeben! Der geschlagene Stein der einen Lösung führt zwar zyklisch verschoben in einer anderen Lösung den Mattzug aus, ist aber nicht der mattgebende Stein (AB).] — I.) 1.c:d5 T:g2 (1.– Sc4?) 2.T:c2 Se4#, II.) 1.T:d6 Lb3 (1.– T:g2?) 2.T:d2 Te4#, III.) 1.L:g4 Sc4 (1.– Lb 3?) 2.L:e2 Le4#.

## 4. Preis: 13389

Arno Tüngler

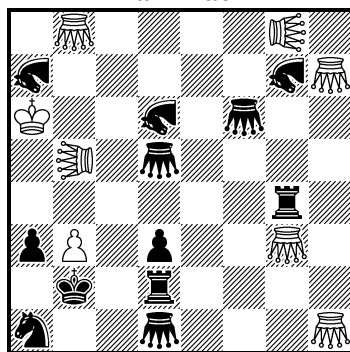


hs#4 Zeroposition (3+13)  
a) ♖a4 → c8, b) ♜b4 → b7

## 5. Preis: 13439

Dieter Müller

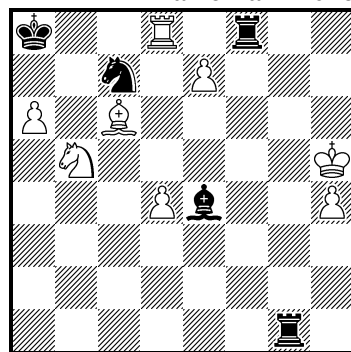
Franz Pachtl



h#2 4.1;1.1 (8+12)  
♙♙ = Grashüpfer,  
♘ = Känguru,  
♞ = Equihopper, ♘ = Giraffe

## 1. ehr. Erw.: 13387

Mario Parrinello



hs#3 2 Lösungen (8+5)  
KöKo

## 4. Preis: Nr. 13389 von Arno Tüngler

Dieser konstruktive Kraftakt beeindruckte mich sehr: zwei Platzwechsel der wSS links- und rechts-herum, mit völlig analogem Linienspiel. Die Schwierigkeiten, die der Komponist überwinden musste, erkennt man nicht am Material (16 Steine sind da mehr als o.k., und bei Weiß gibt's nur die beiden Themasprieger), sondern an der Zeroposition, die ich immer wieder mit etwas gemischten Gefühlen sehe; ich meine hier kann man sie akzeptieren, sie gab den Ausschlag dafür, diese Aufgabe ein Stück hinter 13275 – mit der sie inhaltlich sehr wohl gleichziehen kann – einzureihen. — a) 1.S:f3 Dc4+ 2.Sed4 Kc5 3.S:g5 Ld5 4.Sge6+ L:e6#, b) 1.S:g5 Dd7+ 2.Sde6 Kc6 3.S:f3 Td5 4.Sfd4+ T:d4#.

## 5. Preis: Nr. 13439 von Dieter Müller & Franz Pachtl

Das sieht nur auf den ersten Blick wieder wie ein konstruktiver Kraftakt aus, die diversen Märchenfi-

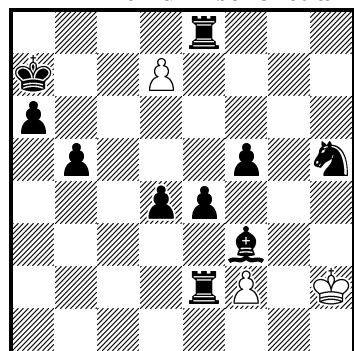
guren sind aber durchaus hilfreich bei der Darstellung solcher Themen, man muss eigentlich nur die richtigen nehmen. Das Schema wirkt ganz plausibel, und so unübersichtlich finde ich's auch nicht. Die Idee ist sehr reizvoll – eine schwarze Figur nach d4 zu bringen zur Verstellung des sT, dabei einer weißen eine andere Deckungslinie zu ermöglichen, und das in Vierfachsetzung. Allerdings habe ich das Gefühl, dass das noch nicht die Letztform ist – es gibt konstruktive Schwächen: Einmal fällt natürlich das Känguru etwas aus dem Rahmen, zum andern aber die Lösung mit 1.Tf4, die strategisch anders als die anderen abläuft, die d4-Figur macht nicht beide Züge, vor allem wird sie mehrzweckig genutzt, außer der Verstellung des sT noch als Doppelbock für Ge5 und den E. Eine typische Schwierigkeit beim Preisrichtern: Auszeichnungswürdig finde ich die Aufgabe schon, aber nicht so hoch, wie es bei perfekter Konstruktion möglich wäre. Und jetzt unter den Tisch fallen lassen und auf eine optimierte Version warten geht auch nicht, eine spätere höhere Wertung ist nicht drin, weil die Aufgabe ja hier schon veröffentlicht ist und ein Vorgänger wäre. — I.) 1.GIe8 KÄa8 2.GId4 EHf7#, II.) 1.GIh3 Gh2 2.GId4 EHf5#, III.) 1.Tf4 Ge5 2.Gd4 EHf3#, IV.) GIh5 Gh6 2.GId4 EHf1#.

**1. ehrende Erwähnung: Nr. 13387 von Mario Parrinello**

Perfekte Analogie aller Züge. KöKo wird reichlich, aber unaufdringlich eingesetzt; Ökonomie gerade auch bezüglich der Märchenbedingungen (eine einzige hier) kann mir sehr wohl gefallen. — I.) 1.T:f8 Se8 2.Lb7 Lc6 3.T:e8+ L:e8#, II.) 1.L:e4 Sd5 2.Tb8 Td8 3.L:d5+ T:d5#.

**2. ehr. Erw.: 13440**

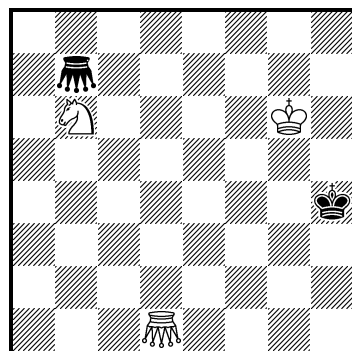
**Temur Tschchetiani**



h#3 0.3;1.1;1.1 (3+10)  
transmutierende Könige,  
Anticirce

**3. ehr. Erw.: 13388**

**Daniel Novomeský**

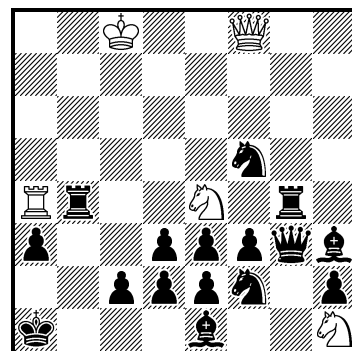


h#4 3.1;1.1;... (3+2)  
♁♁ = Grashüpfer

**4. ehr. Erw.: 13572v**

**Imre Kirchner**

*meiner Frau gewidmet*



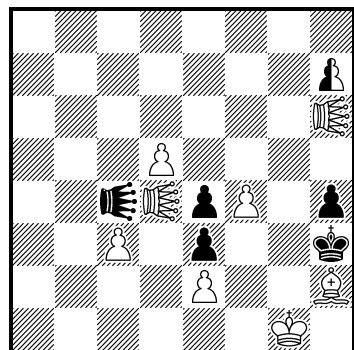
h=6 0.1;1.1;... (5+16)  
Madras

**5. ehr. Erw.: 13392**

**Arnold Beine**

**Franz Pachl**

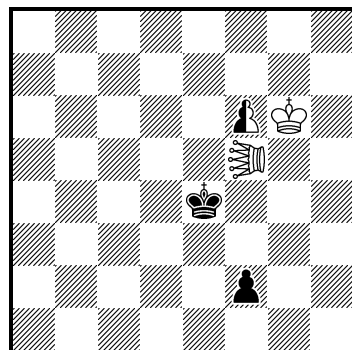
*J. Rice zum 70. Geb. gew.*



ser.-h#16 (8+5+1)  
♁♁ = Känguru

**6. ehr. Erw.: 13511**

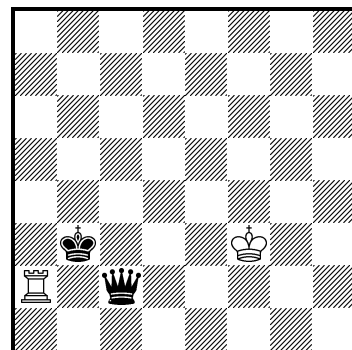
**Jaroslav Štůň**



ser.-h#10 2.1.1... (2+2+1)  
Circe Parrain  
♁ = Lion

**1. Lob: 13444**

**Bernd Horstmann**



h#5 3.1;1.1;... (2+2)  
Beamenschach

**2. ehrende Erwähnung: Nr. 13440 von Temur Tschchetiani**

Hier auch nur zwei Märchenbedingungen, die ideal verwendet werden, um die Thematik zu zeigen (drei Unterverwandlungen, drei Rückversetzungsblocks durch Schlagen des wB, dies auch schön ein-

heitlich). Einfach und prägnant. — I.) 1.– d8T 2.Sg3 f:g3 [wB → g2] 3.T:g2 [sT → a8] Td7#, II.) 1.– d8L 2.Lg2 f4 3.S:f4 [sS → b8] Lb6#, III.) 1.– d8S 2.Te3 f:e3 [wB → e2] 3.L:e2 [sL → c8] Sc6#.

### 3. ehrende Erwähnung: Nr. 13388 von Daniel Novomeský

Eine sehr elegante Darstellung dreier Echos, und glücklicherweise nicht mit ewiglangen Lösungsabläufen. Das ist traditionell, aber immer wieder schön anzuschauen. — I.) 1.Kg4 Kg7 2.Gh7 Sd7 3.Kh5 Gd8 4.Gh4 Sf6#, II.) 1.Kh3 Sd5 2.Ge4 Gd6 3.Gh7 Kg5 4.Gh2 Sf4#, III.) 1.Gb5 Sc4 2.Gd3 Sd6 3.Gh7 Gd7 4.Gh3 Sf5#.

### 4. ehrende Erwähnung: Nr. 13572v von Imre Kirchner

Eine Angelegenheit mit Humor, auch das Lösen macht hier Spaß. Die Phönix-AUW läuft ab wie am Schnürchen. — 1.– D:b4 2.dIT D:e1 3.c1L D:f2 4.e1S Sh:g3 5.h1D Da2+ 6.Dg2 Sc3=.

### 5. ehrende Erwähnung: Nr. 13392 von Arnold Beine & Franz Pachl

Eine logische Aufgabe mit einem sK-Rundlauf (nicht Rückkehr) als Vorplan, das sieht ganz harmlos aus und spielt sich fast von selbst. Schaut man genauer hin, erweist sich das KÄ-Pendeln als geschickt begründet, ebenso wie die Eindeutigkeit der Zugfolge. Sehr hübsch! — 1.KÄ:f4 2.KÄc4 3.Kg4 4.Kf5 5.KÄf4 6.Ke5 7.K:d5 8.Kc4 9.K:c3 10.KÄc4 11.Kd2 12.K:e2 13.Kf3 14.Kg4 15.Kh3 16.KÄf4 h8nKÄ#.

### 6. ehrende Erwähnung: Nr. 13511 von Jaroslav Štůň

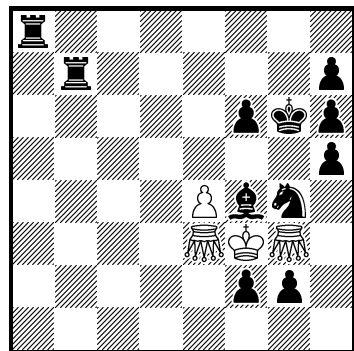
Lange Wege mit guter Ausnutzung der Märchenbedingung zu zwei doch überraschenden hübschen Echomatts mit verschiedenen (umgewandelten) Blocksteinen. Immerhin bieten hier die Lösungsabläufe etwas – Rückkehr der Umwandlungssteine nach f2, und nD-Umwandlung einmal auf der 1., einmal auf der 8. Reihe – und langweilten mich nicht. Das war zwar sicher nicht ganz löserfreundlich, aber mir gefiel es! — I.) 1.f1T 2.T:f5 3.Kd4 [+wLlE5] 4.f:e5 5.K:e5 [+wLlf6] 6.Tf2 [+nBe2] 7.Kf4 8.e1nD 9.Kf3 10.Tg2+ Kf5#, II.) 1.f1LI 2.Ll:f6 3.Kd4 [+nBe6] 4.Llf2 5.Llc5 6.Ke5 7.Ll:f5 8.K:e6 [+wLlf6] 9.Lld7 [+nBc8=nD] 10.nDc5 Llh6#.

### 1. Lob Nr. 13444: von Bernd Horstmann

Exzellenter Wenigsteiner, der – in wirklich erträglicher Zuglänge, dadurch ist's auch lösbar – drei gute Chamäleonechomatts zeigt. — I.) 1.Dc1 Ta3+ 2.Kc2 Tc3+ 3.Kd2 Tc2+ 4.Ke1 Tc3 5.Dd2 Tc1#, II.) 1.Dg2+ Ke3 2.Db2 Ta3+ 3.Kc2 Tc3+ 4.Kd1 Tb3 5.Dc2 Tb1#, III.) 1.Df2+ Ke4 2.Dg2+ Ta3+ 3.Kb2 Ta2+ 4.Kc1+ Kd3 5.Db2 Ta1#.

### 2. Lob: 13501

Tadeusz Lehmann



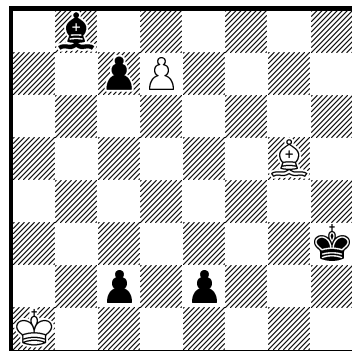
h#2 2.1;1.1 (4+11)

Circe

♁ = Grashüpfer

### 3. Lob: 13499

Joost de Heer

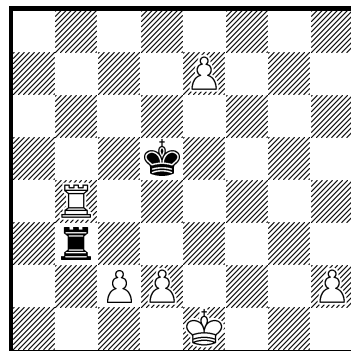


h#2 (3+5)

Masand

### 4. Lob: 13509

Bernd Gräfrath



hs#5 (6+2)

b) ♖ e7 → b7

### 2. Lob Nr. 13501: von Tadeusz Lehmann

Einfaches plausibles Schema für harmonische Lösungen, gut, dass der gerade geschlagene G jeweils durch den anderen ersetzt werden muss zum Decken von g5, das zeigt aber auch den wunden Punkt: der sTa8 ist ein Wiesel, denn sS bzw. sL müssen dazu ja geschlagen (und damit rückversetzt) werden, die Sperrung der 8. Reihe ist also nur „kostenlose“ Beigabe. Aber attraktiv sieht das jedenfalls aus. — I) 1.L:g3 [+wGg8] G:g3 [+sLc8] 2.Tf7 K:g2 [+sBg7]#, II) 1.S:e3 [+wGe8] Gg:e3 [+sSb8] 2.Tg7 K:f2 [+sBf7]#.

### 3. Lob Nr. 13499: von Jost de Heer

Kurze elegante Masand-AUW mit hübschen Begründungen für die jeweiligen Umwandlungen. Die

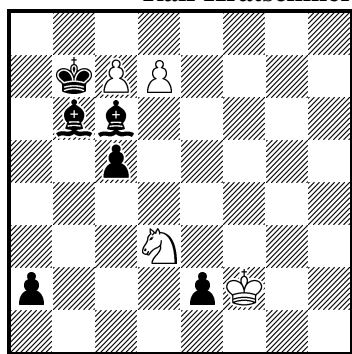
leider nur Fastminiatür soll belohnt werden. — *1.e1S d8L 2.c1T+ [Bc7=w, Se1=w] c8D [Lb8=w, Ld8=s, Tc1=w]#.*

#### 4. Lob Nr. 13509: von Bernd Gräfrath

Auf zwei ganz verschiedene Weisen wird dem sK der Weg über die 4. Reihe ermöglicht, reizvoll, auch, dass sich jeweils die weiße Umwandlungsfigur am Ende für's Matt opfert. Dies ist ein Fall, wo mir die Nichtharmonie der Lösungen sehr wohl zusagt. — *a) 1.Ta4 Tb4 2.Kf1 Ke4 3.e8D+ Kf3 4.De1 Tb1 5.Dd1+ T:d1#, b) 1.b8S Tg3 2.Sc6 Tg2 3.Sd4 Ke4 4.Se2+ Kf3 5.Sg1+ T:g1#.*

#### 5. Lob: 13506

Ralf Krätschmer

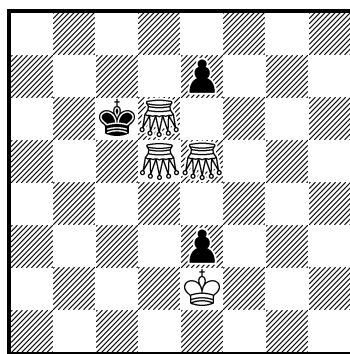


hs#4

(4+6)

#### 6. Lob: 13578

Jaroslav Štůň



ser.-h#14

(4+3)

Circe Parrain

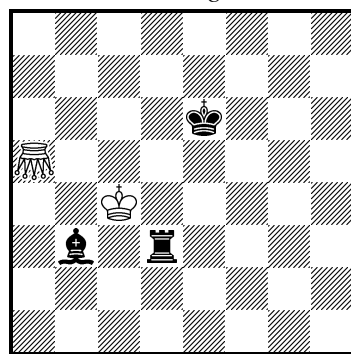
b) ♔c6 → c8

♁ = Grashüpfer

#### 7. Lob: 13331

Václav Kotěšovec

Arnold Beine gewidmet



h#31 0.2;1.1;1.1;... (2+3)

Doppellängstzuger, KöKo,

Platzwechselcirce

♁ = Grashüpfer

#### 5. Lob Nr. 13506: von Ralf Krätschmer

Diese schwarz-weiß gespiegelte Strategie ist witzig und ein Lob wert. — *1.d8T a1T 2.Ta8 Tg1 3.c8T e1T 4.S:c5+ L:c5#.*

#### 6. Lob Nr. 13578: von Jaroslav Štůň

Schönes Märchenmatt mit Echo, dafür die Auszeichnung; die langen vertrackten Wege dorthin sind wenig attraktiv (es gibt einigen Leerlauf, der Umwandlungswechsel bringt auch nicht viel) und kaum zu finden. — *a) 1.K:d5 2.e:d6 [+wGc4] 3.K:c4 [+wGc5] 4.d:c5 [+wGb3] 5.Kd4 [+wGd5] 6.c4 7.c:b3 8.K:e5 [+wGc4] 9.b2 [+wGe4] 10.b1T 11.K:d5 12.Tf1 [+wGh5] 13.Tf4 14.K:e4 G:f4 [+wGh4]#, b) 1.e:d6 2.Kb7 [+wGc5] 3.d:c5 4.Kc6 [+wGd4] 5.-8.c1D 9.-10.Dg5 11.K:d5 12.D:e5 [+wGb5] 13.Ke4 [+wGf4] 14.D:d4 G:d4 [+wGb4]#.*

#### 7. Lob Nr. 13331: von Václav Kotěšovec

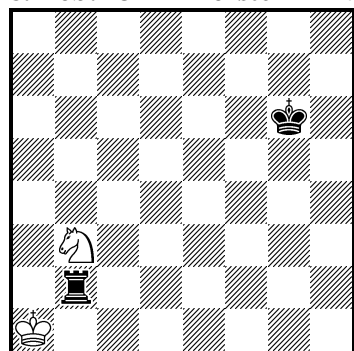
Klar – die beiden Chamäleonematts sind sehr schön und sollen schon belohnt werden, auch, dass zwei Lösungswege mit gleicher Zügezahl gelungen sind (ich will überhaupt nicht kritisieren, dass da sicher der Computer sehr geholfen hat!). Aber die lange Rangiererei, die man als Löser ohne Co-Hilfe kaum finden kann, ermüdet sehr. Es gibt auch eine Ökonomie der Zügezahl. Diese Art von Aufgaben liegt doch schon sehr am Rande der Kunst, die eben auch darin besteht, einen kürzeren, überschaubaren und natürlich auch irgendwie strategisch interessanten Lösungsweg zu bieten. — *I.) 1.- K:d3 [+sTc4] 2.Te4 K:e4 [+sTd3] 3.Td7 Kf5+ 4.Ke5 Ke4 5.Td3+ Kf5 6.Kf6 Kg6 7.Kg5 Kh5 8.La4 Ga3 9.T:a3 [+wGd3] Kg6 10.Lc2 Kf5 11.T:d3 [+wGa3] Ge3 12.Tb3+ Kg4 13.Le4 Gh6+ 14.K:h6 [+wGg5] Gg3 15.T:g3 [+wGb3] Kf5 16.Tc3 Gd3 17.Kg5+ Kg4 18.Lf3+ Kf5 19.Kf6 Gg3 20.Te3 G:e3 [+wTg3] 21.Le4+ Ke6 22.Lg2 Gh3 23.Ld5+ Kf5 24.Lg2 Gf1+ 25.L:f1 [+wGg2] Kg4 26.Kg5+ Kh5 27.L:g2 [+wGf1] Gh3 28.L:h3 [+wGg2] Kg6 29.Kh4 Gg4 30.L:g4 [+wGh3] Gf5 31.Lh3+ Kh5#, II.) 1.- Kb5 2.Td7 Gc5 3.Td4 Ge3 4.Td7 Ge7 5.Ld5 Gc7 6.Lb7 Ga7 7.Ld5 Ge7 8.Lc6 Gc7 9.Tf7 Gg7 10.Tb7+ Ka6 11.Tf7 Ge7 12.Le8 Gg7 13.Ta7 Kb7 14.Lc6+ K:c6 [+wLb7] 15.Kd7+ Kd6 16.Ld5+ Kc5 17.Lg8 Gc7 18.Lc4 G:c4 [+sLc7] 19.Kc8 Gc6+ 20.Kd7 Ge8 21.K:e8 [+wGd7] Gb7 22.Ld6 Kb6 23.Lf8 Gb5 24.Tg7 Gb7 25.T:b7 [+wGg7] Kc7 26.Ld6+ Kd8 27.Lb8 Ga7 28.Kd7 Ke7 29.Kc8 Gc7 30.L:c7 [+wGb8] Gd6 31.Lb8+ Kd8#.*

Mir kommt bei so zuglangen Problemen das bekannte Zitat in den Sinn: „Der Weg ist das Ziel.“ Je



größer die Zügezahl, desto wichtiger kann dieser Aspekt werden – stellen Sie sich ein Problem mit unendlich langem Lösungsablauf vor, dann ist das Matt am Ende, sei es auch sehr schön, natürlich ganz unwichtig geworden, weil man es ja nie erreicht, nur noch der Weg zählt. Und vielleicht eine weitere kritische Anmerkung: Nicht nur Ökonomie der Zügezahl, auch Ökonomie der Märchenbedingungen zählt. Bei einer Reihe von Aufgaben ist in letzter Zeit zu bemerken, dass die Steinzahl ab-, jedoch die Zahl der verwendeten Märchenbedingungen zunimmt (ein typisches Beispiel ist Nr. 13504 (Grushko), nur drei Steine, aber vier Märcheneffekte, mit zwei heterogenen, strategisch kaum interessanten Lösungen; und 13331 gehört auch ein bisschen hierher). Das sehe ich nicht immer mit Wohlgefallen, wenn es nur zu Unübersichtlichkeit und Verwirrung des Betrachters führt, obwohl es wiederum auch da sehr schöne Stücke gibt. Dasselbe gilt für Märchenfiguren, deren Anzahl durchaus hoch sein kann, aber es sollten nicht zu viele verschiedene Typen sein, die aber auch zueinander passen. Nach diesen Abschweifungen zur nächsten Aufgabe, für die einiges eben Gesagte auch gilt:

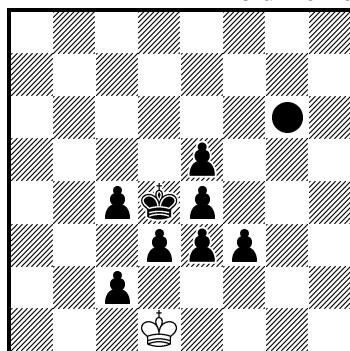
### 8. Lob: 13447 Torsten Linß



h#14\* (2+2)  
Beamtenschach

### 9. Lob: 13281

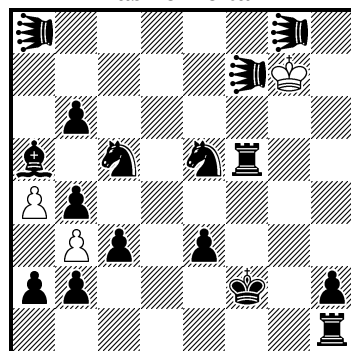
Arnold Beine



h#10 0.1;1.1;... (1+8)  
b) ♠f3 → g3  
Ultraschachzwang  
Imitator g6

### 10. Lob: 13390v

György Bakcsi  
László Zoltán



h=5 (3+16)  
Ohneschach  
♁ = Lion

### 8. Lob: Nr. 13447 von Torsten Linß

Nicht so lang wie 13331 (aber ich meine, doch ein wenig zu lang), nur eine Märchenbedingung, das ist in Ordnung, Echomatts gibt's auch, aber die sind nicht so toll, da in derselben Ecke und nicht farbwechselnd. Aber auch hier kann man die Wege nicht als Ziel bezeichnen. Hübsch ist, wie sich beamtengemäß der Satz nicht aufrechterhalten lässt. — \*1.– Sc5 2.Ta2+ Kb1 3.Tc2 Se6 4.Te2 Sf4 5.Te1 Kc1 6.Kf5 Kd2 7.Tg1 Se2 8.Tg2 Sg3+ 9.Kf4 Se2+ 10.Kf3 Sg1+ 11.Kf2 Sh3 12.Kg1 Ke2 13.Kh1 Kf1 14.Th2 Sf2#, 1.Ta2+ Kb1 2.Ta1+ Kc2 3.Tb1 Sd4 4.Td1 Sf5 5.Tg1 Sh4 6.Kg5 Sf3 7.Tg2 Kd2 8.Kg4 Sh2+ 9.Kg3 Sf1 10.Kh2 Ke2 11.Kh1 Kf3 12.Tf2+ Kg3 13.Tg2+ Kh3 14.Tg1 Sg3#.

### 9. Lob: Nr. 13281 von Arnold Beine

Ausgiebiges „Märchenbatterie“-Spiel mit AUW (einziges Bindeglied zwischen den Lösungen), bemerkenswert, dass das gleichlang und mit minimaler Stellungsänderung klappt, allerdings kommt mir doch die ästhetische Komponente zu kurz – auf verschlungenen Pfaden wird halt das Ziel erreicht (leider dasselbe Matt). — a) 1.– Ke1 [Ih6] 2.f2 [Ih5]+ Ke2 [Ih6] 3.Kc3 [Ig5]+ Kf3 [Ih6] 4.Kb2 [Ig5]+ K:e3 [If5] 5.f1S [If4]+ Kd2 [Ie3] 6.Ka3 [Id4]+ K:d3 [Id5] 7.c1T [Id4]+ Kd4 [Id5] 8.Tc2 [Id6]+ Kd3 [Id5] 9.Sg3 [Ie7]+ K:c4 [Id8] 10.Sh1 [Ie6]+ Kb3 [Id5]#, b) 1.– Ke2 [Ih7] 2.Kc3 [Ig6]+ Ke1 [Ig5] 3.d2 [Ig4]+ Ke2 [Ig5] 4.d1L [Ig4]+ Kf3 [Ih5] 5.Kb2 [Ig4]+ K:e3 [If4] 6.c1D [If3]+ Ke2 [If2] 7.e3 [If1]+ K:e3 [If2] 8.e4 [If1]+ Kd3 [Ie1] 9.Ka3 [Id2]+ K:c4 [Ic3] 10.Lf3 [Ie5]+ Kb3 [Id4]#.

### 10. Lob: Nr. 13390v von György Bakcsi & László Zoltán

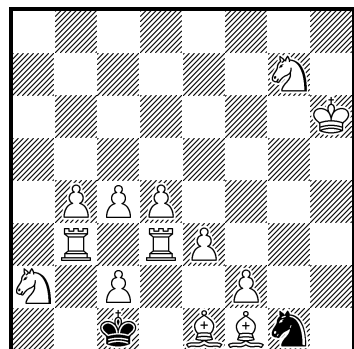
Das Lob für das plausible, doch recht witzige Patt, nicht so sehr für den wenig aufregenden Lösungsweg. — 1.LIg1 Kf8 2.LIh8 Ke7 3.LIa7 Kd6 4.a1LI Kd5 5.Tf6 Kd4=.

Zu Aufgaben, die Sie hier möglicherweise vermissen, möchte ich nichts sagen (denn wenn ich auch noch nichtausgezeichnete Probleme kommentiere, uferst das doch ziemlich aus), außer vielleicht kurz zu 13441 (Kotěšovec): Der angegebene Zyklus ist meiner Meinung nach eine Vorspiegelung falscher Tatsachen, denn es handelt sich eigentlich um zwei Lösungen mit kultivierten Zugumstellungen und das alles sehr schematisch.

## Abteilung II: Direktes Spiel

1. Preis: 13448v

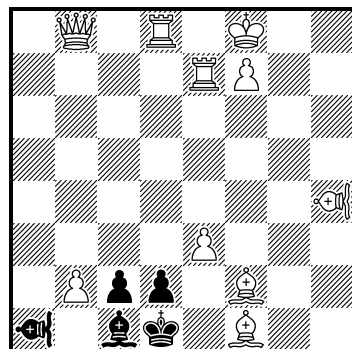
Klaus Wenda



s#16 (13+2)  
Anticirce (Typ Cheylan)

2. Preis: 13280

Klaus Wenda

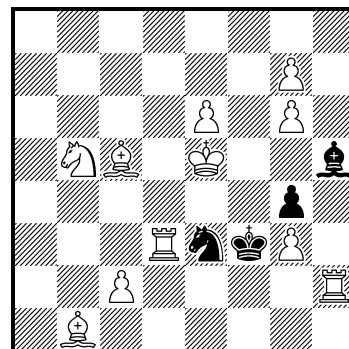


s#9 (10+5)  
Anticirce (Typ Cheylan)

♞♜ = Vao

3. Preis: 13279

Hans Peter Rehm



s#6 (11+4)  
take & make

### 1. Preis: Nr. 13448v von Klaus Wenda

Zunächst hatte ich geschwankt, welche Aufgabe ich auf den Spitzenplatz setzen sollte. Den Ausschlag gab dann die thematische Verbesserung in der Korrekturfassung: Mir gefällt zum einen besser, wenn nur der wK zieht, um sein Mattfeld zu erreichen, zum anderen sein zusätzlicher verführerischer Alternativweg, der sogar mit anticircensischer Begründung scheitert. So ist wirklich ein Meisterwerk entstanden. Das Pendelschema zur Tempogewinnung ist raffiniert und originell; es gibt nicht nur unterwegs Anticirce (natürlich gut, dass im Cheylantyp Ld2 bzw. Lb2 dem sKc1 nicht schachbietet), sondern vor allem besteht ja das Vorplanziel darin, dass durch den a1-Block der sK dank Anticirce das Feld d2 erhält. Das Matt am Schluss ist schön mit dem Fluchtfeldverbau auf g8, der begründet auch die Rückkehr des wL nach e1 (mit 14.Lc3+? wäre zuletzt 17.K:g8 [wK → e1] möglich). Abgesehen von all den diversen Feinheiten ist die Stellung mit dem weißen Hügel im Südwesten sehr reizvoll. — 1.Ld2! Kd1 2.Lc3+ Kc1 3.Lb2 Kb1 4.La1+ Kc1 5.Kh7! (5.Kg6? ... 9.Kf7 ... 13.Se2? S:e2 [sS → g8]!!) 5.– Kd2 6.Lc3+ Kc1 7.Lb2 Kb1 8.La1+ Kc1 9.Kg8! Kd2 10.Lc3+ Kc1 11.Ld2 Kd1 12.Sc3+! Kc1 13.Se2 Kd1 14.Le1+ (Rückkehr) Kc1 15.Kf8! S:e2 [sS → g8] 16.Tb1+ K:c2 [sK → e8]#, 16.Td1? matt!.

Das hat mich begeistert, allerdings ebenso wie – derselbe Autor! – der

### 2. Preis: Nr. 13280 von Klaus Wenda

Wieder gibt es ein logisches Selbstmatt zu bestaunen, das mit viel Anticirce arbeitet und auch die Vaos sehr gut nutzt. Der kleine Vorplaneffekt: der wTd8 muss von der d-Linie weg, dadurch notwendig der große Vorplaneffekt, auf e7 den Block zu wechseln. Mir gefällt sehr, dass die wD und der wTe7, die ja eigentlich nicht mehr gebraucht werden, im Laufe der Lösung tatsächlich verschwinden, daraus resultiert wiederum der kleine Witz, dass der Versuch 1.Tde8? 2.Tc8+? dann nicht später identisch kommt, sondern (natürlich mit Anticircebegründung) 3.Tde8 4.Tb8+! mit neuem Block auf b8, um am Schluss d:e1S [sS → b8] auszuschalten. Die weiteren Raffinessen will ich gar nicht alle aufzählen. Auf jeden Fall möchte ich hervorheben, dass die Erweiterung des Hauptplans zu zwei Mattzügen eben keine Schwäche darstellt, sondern sogar das Sahnehäubchen auf dieser hochbekömmlichen Delikatesse. — 1.Le1? patt, da 1.– d:e1T [sT → h8]# wegen Fesselung des sB illegal ist; 1.Tde8? Ke1 2.Tc8+ Kd1 3.Le1 d:e1T [sT → h8]#, aber 3.– d:e1D [sD → d8]+ 4.Te8!; 1.Dg3! Ke1 2.Dc7+ Kd1 3.Tde8 Ke1 4.Tb8+ Kd1 5.Tee8 Ke1 6.Te5+! Kd1 7.Da5 VA:e5 [sVA → e1] 8.VAe7 VA:a5 [sVA → a1] 9.Le1! (Zugzwang) 9.– d:e1D/T [sD → d8/sT → h8]#.

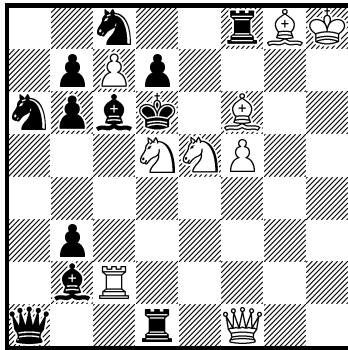
### 3. Preis: Nr. 13279 von Hans Peter Rehm

Mancher mag sich beschweren: schon wieder eines der logischen Probleme! Aber die finde ich diesmal eben recht gelungen. (Dass ich überhaupt nicht einseitig bin, werden Sie an den folgenden Auszeichnungen sehen.) Die Aufgabe ist gar nicht so kompliziert aufgebaut, nutzt aber wunderbar die take&make-Bedingung, vor allem ist aber der Mehrfachgag hervorzuheben, dass der sS sich nur auf der horizontalen Fesselungslinie bewegt. Die Ökonomie ist perfekt, und am Ende wird der wK muster mattgesetzt. — Der Grundangriff 1.g8L? L:g6-g7+ scheitert an 2.Kd6!. Die sofortige Besetzung des Fluchtfeldes durch 1.L,Sd6? ist aber patt, also 1.Ta3! S:c2-c3. Nach dem sofortigen 2.La2? hat

Schwarz noch 2.– S:b5-c3!, darum wird ein Zwischenplan eingeschoben: 2.Sd4+ Ke3 3.Sf5+ Kf3 und jetzt 4.La2! S:a2-b3 5.Sd6 (jetzt ohne patt) S:c5-e3 6.g8L L:g6-g7#.

1. ehr. Erw.: 13438

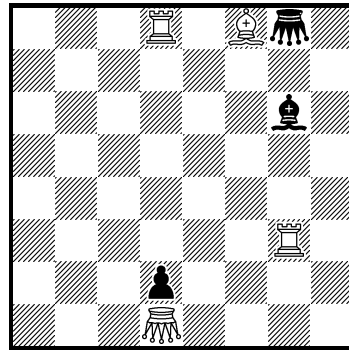
Hubert Gockel



#2 v (9+12)  
Beamtenschach

2. ehr. Erw.: 13330

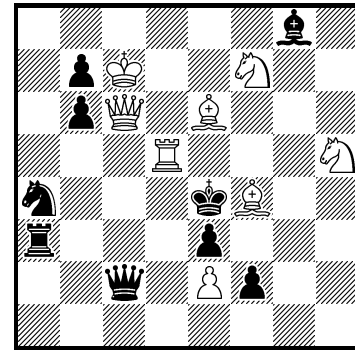
Neal Turner



s#9 (4+3)  
♔♚ = königlicher  
Grashüpfer

3. ehr. Erw.: 13498

Frank Richter



#2 vv(vv) (8+9)  
Madrasi

### 1. ehrende Erwähnung: Nr. 13438 von Hubert Gockel

Wieder einmal nutzt der Autor eine Märchenbedingung, um ein schwieriges Thema darzustellen, hier einen Droh-Lačný. Sie können einwenden: Den gibt's ja schon oft genug, wozu dann auch noch im Märchenschach? Ich meine aber, das ist durchaus gerechtfertigt und hervorhebenswert, wenn für das Thema die spezifischen Märcheneffekte gut genutzt werden. Und das geschieht hier auf eine ganz plausible Weise. Im Satz sind Matts bereit auf 1.– L:d5/L:e5, nämlich 2.Sf7/Le7#. Nun kann Weiß dies mittels 1.Dc4 bzw. 1.Df4 drohen, ermöglicht aber beamtenschachgemäß genau 1.– L:d5! bzw. L:e5!, worauf dann aber wiederum 2.Db4#!! folgen kann. Schreibt man sich alles auf, hat man den besagten Zyklus. Warum ich die Aufgabe nicht höher einstuft (eigentlich hatte ich einen Preis vorgesehen), liegt daran, dass wir mal wieder eine konstruktive Schwäche haben, die in komplizierten Zweizügern öfter auftaucht – hier gibt es zwei fluchtfeldgebende Satzzüge (1.– T:d5! mit Fluchtfeld c7 und 1.– Lc3! mit Fluchtfeld c5), das schränkt die weißen Erstzüge doch sehr ein, die wD muss von der 1.Reihe weg und c5 direkt oder mittels Drohung decken. Das ist zwar nicht so schlimm wie eine im Satz ungedeckte sK-Flucht (das zu tolerieren sich leider ein bisschen zu sehr einbürgert), aber doch immerhin kritikwürdig. — 1.Dc4? (droht 2.Sf7# A) 1.– L:d5 x 2.Db4# B, 1.– L:e5 y 2.Le7# C, aber 1.– La4!; 1.Df4! (droht 2.Le7# C) 1.– L:d5 x 2.Sf7# A, 1.– L:e5 y 2.Db4# B.

### 2. ehrende Erwähnung: Nr. 13330 von Neal Turner

Eine schöne logische Miniatur. Sicher ein „einfaches“ Stück, die königlichen GG erleichtern sicherlich das Konstruieren, sie werden aber sehr gut eingesetzt, auch der wkG, der unterwegs mal h5 deckt; und das Märchenmatt ist hübsch, in dem der skG zwar den wkG angreift, jedoch nicht umgekehrt. Mir gefällt's! — 1.Td6? kGe8 2.Te6+ kGg8 3.Tg2 kGd5#, aber 2.– kGh5!; 1.Lg7+! Le8 2.Tgd3 kGg6 3.T3d6+ kGg8 4.Td4 kGg6 5.Tg4+ kGg8 6.Lf8+ Lg6 7.Td6! kGe8 8.Te6+ kGg8 (8.– kGh5??) 9.Tg2 kGd5#.

### 3. ehrende Erwähnung: Nr. 13498 von Frank Richter

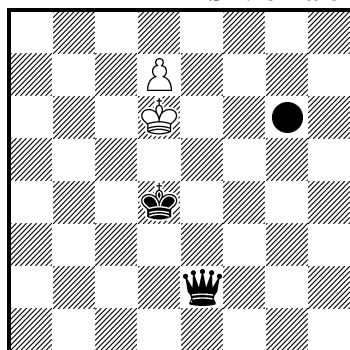
Ein neuartiger Madrasi-Linieneffekt, den ich hervorheben möchte: Verstellung einer Paralyselinie durch Schwarz ermöglicht die Öffnung einer Paralyselinie durch Weiß. Das ist ziemlich elegant konstruiert (Madrasi spielt die Hauptrolle, da in allen Phasen verwendet) mit gutem Auswahlsschlüssel. — 1.Sd6+?/Sg5+? K:d5!, 1.Ld6?/Lg5? (droht 2.Sf6#) 1.– Sc5!/Sc3!, 1.Le5?/Lh2? L:f7!/f1D,T!; 1.Lh6! Sc5/Sc3/f1D,T 2.Sd6#/Sg5#/Sg3#, 1.– Sc5 2.Sg5+? S:e6! 1.– Sc3 2.Sd6+? Sb5!.

### 4. ehrende Erwähnung: Nr. 13326 von Silvio Baier

Ein sehr bemerkenswerter Wenigsteiner, sehr elegant und harmonisch, der unversetzte wB wandelt sich jedes Mal zu Beginn um, und die Mehrlingsbildung ist ganz einheitlich. Kann man da verlangen, dass auch das vierte Matt nicht aus der Reihe tanzen sollte? Jedenfalls ein Fund. — a) 1.d8S [Ig7]! Da2 [Ic7] 2.Sc6 [Ib5]+ Dg2 [Ih5] 3.Sa5 [If4] Dg6 [If8]#, b) 1.d8L [Ie6]! Dh2 [Ih6] 2.Kc6 [Ig6] De2 [Id6] 3.Lf6 [If4]+ Da6 [Ib8]#, c) 1.d8T [If7]! Da2 [Ib7] 2.Te8 [Ic7] Df2 [Ih7] 3.Te5 [Ih4] Df6 [Ih8]#, d) 1.d8D [Ih5]! Db5 [Ie8] 2.Dd7 [Ie7] De2 [Ih4] 3.Dc6 [Ig3] De7 [Ih8]#.

4. ehr. Erw.: 13326

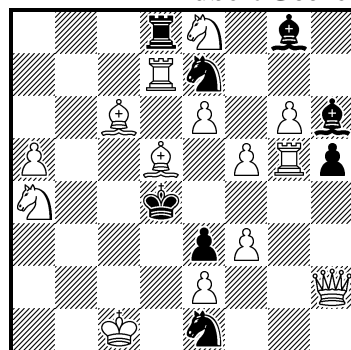
Silvio Baier



s#3 Längstzüger (2+2)  
b)/c)/d) Imitator g6 → e5/f6/h4

5. ehr. Erw.: 13566

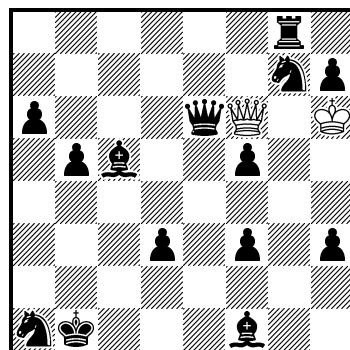
Hubert Gockel



#2 v (14+8)  
Annanschach

1. Lob: 13579 Tibor Érsek

H-Budapest



ser.-#38 (2+14)  
Circe, Madrasi

### 5. ehrende Erwähnung: Nr. 13566 von Hubert Gockel

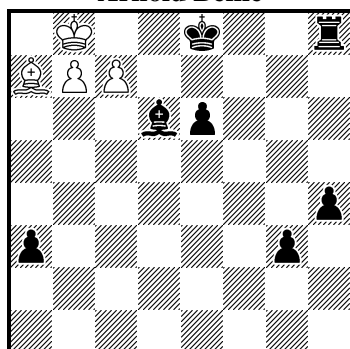
Diesmal nutzt der Autor die Märchenbedingung für einen reziproken Mattwechsel, das ist nicht ganz so ambitioniert wie 13279. Aber die Effekte sind außerordentlich reizvoll, komplex und kompliziert wird es vor allem durch das ungewohnte Annanschach. Alles zu durchschauen und zu verstehen, war anstrengend, hat mir aber Spaß gemacht. — 1.Sc7? (droht 2.De5#) 1.– S:c6 a 2.Sb5# A, 1.– S:d5 b 2.Sf4# B, aber 1.–S:g6!; 1.Sd6! (droht 2.De5#) 1.– S:c6 a 2.Sf4# B, 1.– S:d5 b 2.Sb5# A, 1.– S:g6 2.S6c5#, 1.– S:f3 2.Df4#, 1.– Lg7 2.Dh4#.

### 1. Lob: Nr. 13579 von Tibor Érsek

Klassischer logischer Serienzüger, in dem der wK zunächst auf langer Vorplanwanderung (die Eindeutigkeit des Wegs hübsch, aber mit bekannten Mitteln hergestellt) den sL versetzt, um dann im Hauptplan letztendlich die wD entlähmen zu können; das Matt ist von Anfang an klar. Aufgaben dieses Typs habe ich schon oft gesehen, aber wenn es hübsch gemacht ist, hier mit Märcheneffekten gewürzt, sehe ich es immer wieder gern. — 1.K:h7? 2.K:g8?? [+sTa8] ist illegal, 1.-7.K:a6 [+sBa7] 8.K:b5 [+sBb7] 9.-13.K:f1 [+sLc8] 14.-23.K:h7! 24.K:g8 [+sTa8] 25.K:g7 [+sSb8] 26.-29.K:c8 30.-33.K:e6 [+sDd8] 34.-36.K:d8 37.-38.Dc2#.

2. Lob: 13508

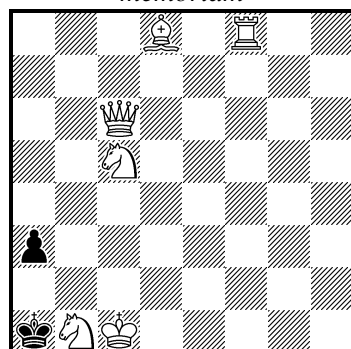
Anatoli Stjopotschkin  
Arnold Beine



s#5\* (4+7)  
Längstzüger  
b) ♖d6 = ♜d6

3. Lob: 13573

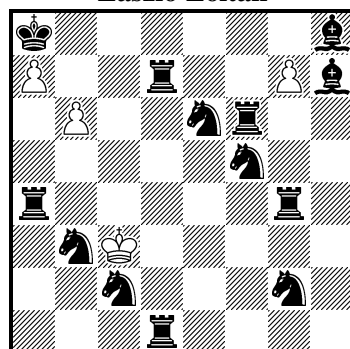
Nils Adrian Bakke  
Herbert Grasemann in  
memoriam



r#8 (6+2)

4. Lob: 13576

György Bakcsi  
Zoltán Laborczi  
László Zoltán



ser.-s#11 (4+13)

### 2. Lob: Nr. 13508 von Anatoli Stjopotschkin & Arnold Beine

Zwei T-Matts auf der a-Linie, die beiden Lösungen haben doch etwas Zusammenhang durch die Unterverwandlungen und die jeweilige Lenkung des sT mittels L-Opfer auf die passende Horizontale. Ähnliches gab's auch schon, aber ich finde dies hier ganz attraktiv. — a) \*1.– 0-0#, 1.Le3! 0-0+ 2.Ka7 Tf1 3.c8L Tf8 4.Lf4 T:f4 5.Ka8 Ta4#, b) 1.c8T+! Kf7! (1.– Kd7? 2.Td8+ T:d8#) 2.Tg8 Th5 3.Lc5 T:c5 4.Ka8 Th5 5.Tb8 Ta5#.

### 3. Lob: Nr. 13573 von Nils Adrian Bakke

Simple Strategie, aber in eleganter Stellung und mit optimalem Materialeinsatz, wohl Letztform!? — 1.Tf2? a2 2.Df6#/Lf6#/Sb3#!, 1.Df6+! Ka2 2.Da1+ K:a1 3.Lf6+ Ka2 4.La1 K:a1 5.Sb3+ Ka2 6.Sa1 K:a1 7.Tf2! a2 8.Td2 a:b1D#.

### 4. Lob: Nr. 13576 von György Bakcsi, Zoltán Lóborczi & László Zoltán

Wie die vielen Puppen in der richtigen Reihenfolge zu eliminieren sind, hat mich amüsiert. (Man darf sich doch über das Abholzen nicht beschweren, das ist hier Thema!) — 1.g8L 2.L:e6 3.L:f5! (L:d7/L:b3?) 4.L:c2! (L:d7/L:g4?) 5.L:d1! (L:b3?) 6.L:g4! (L:b3?) 7.L:d7 8.L:a4 9.L:b3 10.Kd4 11.Ld5+ Tc6#.

Allen ausgezeichneten Autoren herzliche Gratulation, vor allem aber den beiden Stars mit mehreren vorderen Plätzen: Franz Pachl in der ersten und Klaus Wenda in der zweiten Abteilung.

Frasdorf, im Dezember 2009

## Entscheid im Gedenkturnier zu Ehren von Helmut Zajic

### Vorbemerkungen des Turnierleiters Klaus Wenda

32 Autoren aus 14 Ländern haben mit 52 Problemen an dem Turnier teilgenommen. Nachfolgend die Teilnehmerliste in alphabetischer Reihenfolge mit den Aufgabennummern (\* bedeutet Gemeinschaftsarbeit):

Buňka, Vladislav (CZ) 20; Dietrich, Stephan (D) 8-10; Dragoun, Michal (CZ) 38\*; ellinghoven, bernd (D) 52; Fomitschow, Jewgeni (RUS) 17; Garofalo, Antonio (I) 15; Geissler, Norbert (D) 42\*, 43; Gruber, Hans (D) 11\*; Grubert, Harald (D) 23-25; de Haas, Bas (NL) 4; Horstmann, Bernd (D) 32-34; Jordan, Gunter (D) 28; Kapros, Jorge (ARG) 29\*; Kotěšovec, Václav (CZ) 18, 21-22; Lois, Jorge (ARG) 29\*; Lörinc, Juraj (SK) 38\*, 39; Mlynka, Karol (SK) 5-7; Müller, Dieter (D) 1-3; Nikolichev, Alexandr (RUS) 48; Pankratjew, Alexandr (RUS) 49-51; Pernarić, Josip (HR) 46-47; Petrović, Tomislav (SRB) 30; Popovski, Alexander (MK) 13-14; Rallo, Vito (I) 16, 26; Rehm, Hans Peter (D) 19; Ruppin, Raffi (ISR) 31, 45; Štúň, Jaroslav (SK) 40-41; Trommler, Sven (D) 35-37; Tura, Waldemar (PL) 44; Wenda, Klaus (A) 11\*, 12; Werner, Dieter (CH) 42\*; Zidek, Alexander (A) 27.

Der Preisfonds wurde durch Hermann Weißauer bei einem Treffen mit Franz Pachl spontan um weitere 50 EUR erhöht, so daß insgesamt 300 EUR auf die 9 Preisträger verteilt werden können: 1. Preis 70 EUR, 2. Preis 50 EUR, 3. Preis 40 EUR, 4. Preis 35 EUR, 5. Preis 30 EUR, 6. Preis 25 EUR, 7. Preis 20 EUR, 8. Preis 15 EUR, 9. Preis 15 EUR.

Alles in allem war es ein schönes Turnier im Gedenken an unseren verstorbenen Freund, für dessen Veranstaltung ich der Schwalbe nochmals danke.

*Kleines Märchenschach-Lexikon:* *Adler:* Geknickter  $\rightarrow$   $n^\circ$ -Grashüpfer für  $n = 90^\circ$ . Ein Adler a1 hüpfte also über einen Bock auf a7 nach b7, über einen Bock auf g7 nach f8 oder h6. — *Elch:* Zieht wie Grashüpfer, knickt aber über dem Sprungstein um  $135^\circ$  ab. Ein Elch zieht über einen Sprungstein auf c3 nach c4 oder d3, über einen Sprungstein auf g1 nach h2. — *Equihopper:* Hüpfte über einen beliebigen Stein (Bock), der sich in der Mitte zwischen Start- und Zielfeld befinden muß. Verläuft die direkte Linie zwischen Start- und Zielfeld durch einen weiteren Feldmittelpunkt, muß dieses Feld frei sein, d. h. ein Equihopper kann dort verstellt werden, wobei der verstellende Stein u.U. als Bock für ein neues Zielfeld benutzt werden kann. — *Equistopper:* Ein Derivat des Equihoppers. Springt auf jedes Feld, das Mittelpunkt zwischen seinem Ausgangsfeld und dem Standfeld eines beliebigen anderen Steines ist. Kann dabei schlagen. Der englische Equistopper kann auf Damenlinien verstellt werden. — *Giraffe:* 1:4-Springer. Die Giraffe entfernt sich also von ihrem Standfeld um die Koordinaten 4/1 oder 1/4; z. B. kann sie von a1 aus die Felder b5 und e2 erreichen. Die dabei „übersprungenen“ Felder können beliebig besetzt sein. — *Grashüpfer:* Hüpfte auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Kamel:* (1:3)-Springer. — *Königlicher Stein:* Zieht und wirkt nicht wie ein („Normal-“)König, sondern wie der betreffende Stein, wodurch z. B. der Begriff der Königsopposition seinen gewohnten Sinn verliert. Er besitzt aber die sonst üblichen Königsfunktionen wie Schachgebot, illegales Selbstschach, Matt oder Patt. Ein königlicher Stein darf über

vom Gegner beobachtete Felder ziehen, Felder also, auf denen er im Schach stünde. — *Läuferlion*: Wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Leo*: Zieht (schlagfrei) wie eine Dame, schlägt wie ein Lion. — *Lion*: Zieht und schlägt wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Nachtreiter*: Macht beliebig viele Springerschritte hintereinander auf derselben Geraden, wobei nur der letzte Schritt schlagen darf. Ein Nb1 nach e7 ist also auf c3 und d5, nach h4 auf d2 und f3, nach a3 überhaupt nicht verstellbar. — *Nachtreiterlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Nachtreiterlinien. — *Nao* = *Chinesischer Nachtreiter*: Zieht wie Nachtreiter, schlägt und wirkt wie Nachtreiter–Lion, also nur über einen Sprungstein hinweg. — *Nonstopequihopper*: Hüpfte über einen beliebigen Sprungstein auf dasjenige Feld, das im euklidisch-geometrischen Sinne punktsymmetrisch zum Startfeld des Hüpfers liegt — bezüglich des Sprungsteines als Drehpunkt. Der Nonstop-Equihopper kann dabei (im Gegensatz zum Equihopper) nicht verstellt werden. — *Rose*: Linienfigur, die in 1:2-Abständen auf einer kreisförmigen Bahn zieht. Eine Rose auf a1 kann zum Beispiel nach b3, d4, f3, g1 und c2, d4, c6, a7 ziehen. — *Spatz* = *Sperling*: Wie Grashüpfer, knickt aber über dem Sprungstein (Bock) um 135° ab; ein Spatz a1 hüpfte also über einen Bock auf a7 nach b6, über einen Bock auf g7 nach f7 oder g6. — *Turmlion*: Wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Zebra*: 2:3-Springer. Das Zebra entfernt sich also von seinem Standfeld um die Koordinaten 3/2 bzw. 2/3; z. B. kann es von a1 aus die Felder c4 und d3 erreichen. Die dabei „übersprungenen“ Felder können beliebig besetzt sein.

### Preisbericht von Franz Pachl (Ludwigshafen)

Als die Anfrage kam, ob ich das Turnier zum Gedenken an Helmut Zajic preisrichtern würde, musste ich nicht lange überlegen, das war für mich Ehrensache. Helmut Zajic war ein angenehmer Mensch, den ich entweder in Andernach oder auf der FIDE-Tagung in Graz 1987 kennenlernte, das weiß ich nicht mehr genau. Durch seine offene und positive Art fiel es mir relativ leicht, mit ihm Freundschaft zu schließen. Es gibt sogar eine Gemeinschaftsaufgabe von uns beiden (zusammen mit Dieter Müller). Die Nachricht von seinem Tod hat mich sehr berührt, da er in seinen E-Mails an mich nie die Hoffnung aufgab, dass er seine Krankheit besiegen könnte.

Von Turnierleiter Klaus Wenda erhielt ich 52 neutralisierte Aufgaben. Gefordert waren h#3 mit Märchenfiguren auf einem 8×8-Brett ohne sonstige Zusatzbedingungen. Ich war sehr gespannt, welche Märchenfiguren auf mich zukommen würden und wie ihre spezifischen Eigenschaften von den Komponisten genutzt werden. Nach einer ersten Durchsicht konnte ich schon mehr als die Hälfte der Aufgaben aussortieren. Darunter befanden sich Stücke mit nachwächternden Figuren und auch solche, bei denen die Märchenfigur überflüssig war. Wenn eine Rose und ein Nachtreiter durch Springer ersetzt werden können, haben diese Figuren nichts auf dem Brett zu suchen. Durchgefallen sind auch Aufgaben, in denen eine verwendete Märchenfigur nichts mit der Thematik zu tun hat. Man kann keine Auszeichnung erwarten, wenn neben einigen Hüpfern auch zwei Leos aufgestellt werden, nur um Nebenlösungen zu verhindern. Schlechte Karten hatten auch Aufgaben ohne Interaktion der beiden Parteien. Glücklicherweise waren auch einige Hochkaräter darunter, so dass ich 9 Preise vergeben konnte, das spricht für die Wertschätzung, die unser verstorbener Freund in der Problemistengemeinde genossen hat. Er hätte an den Preisträgern sicher seine Freude gehabt.

Ich habe mich folgendermaßen entschieden:

#### 1. Preis: Nr. 37 von Sven Trommler

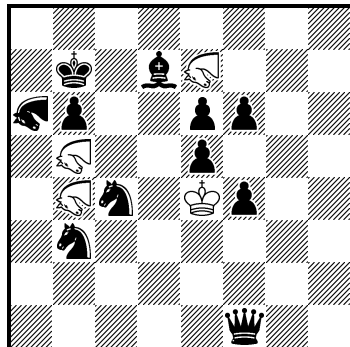
Eine wunderschöne Aufgabe in tadelloser Konstruktion. Jedes der 3 Kamele gewährt dem schwarzen König Zugang zu einem der 3 Felder a7, b8, a8 und sorgt durch Schlag eines schwarzen Bauern dafür, dass der weiße König einen Tempozug ausführen kann. Im Mattzug kehren die Kamele dann auf ihr Ausgangsfeld zurück. Welches Kamel seinem Monarchen zum Tempozug verhilft, bestimmen die schwarzen Blockfiguren, die jeweils zwei Möglichkeiten haben, nach b7 zu gelangen. Die falsche Route wäre aber mit einem unerwünschten Schachgebot verbunden. — *1.Sba5! (Sc5+?) KA:e5 2.Ka7 Kd4 3.Sb7 Kab4#; 1.Sca5! (Sd6+?) KA:f4 2.Kb8 Ke3 3.Sb7 KAe7#; 1.Lc8! (Lc6+?) KA:e6 2.Ka8 Kf5 3.Lb7 KAb5#*

#### 2. Preis: Nr. 42 Norbert Geissler & Dieter Werner

Glänzend konstruierte reziproke Batterien mit Rose und Nachtreiter. Während die beiden Reiter den Schnittpunkt f4 überschreiten, um die Batterie in Stellung zu bringen, nähert sich die schwarze Dame

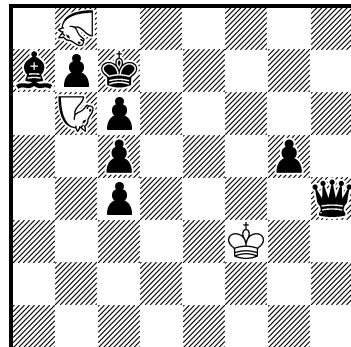
zum Block. Abschließend zieht der schwarze König auf das Ursprungsfeld des weißen Batteriehinters. Die noch offenen Fluchtfelder übernimmt der abziehende Batterievorderstein. An Anmut und Eleganz kaum zu überbieten. — *1.De1 Nh3 2.Da5 ROf4+ 3.Kb6 ROe2#; 1.Dh8 ROg6 2.Dc8 Nf4 3.Kb8 Ne6#*

**1. Preis: Nr. 37**  
**Sven Trommler**



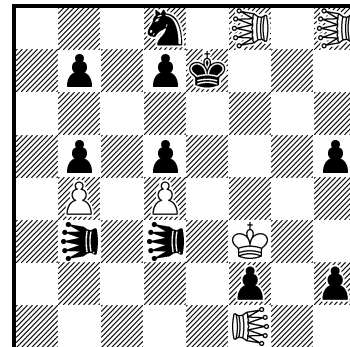
h#3 3.1;1.1;1.1 (4+11)  
🐪🐪 = Kamel

**2. Preis: Nr. 42**  
**Norbert Geissler**  
**Dieter Werner**



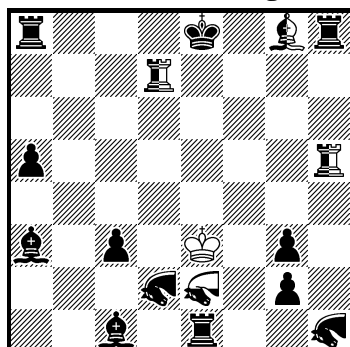
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+8)  
🐎 = Nachtreiter, 🌹 = Rose

**3. Preis: Nr. 11**  
**Hans Gruber**  
**Klaus Wenda**



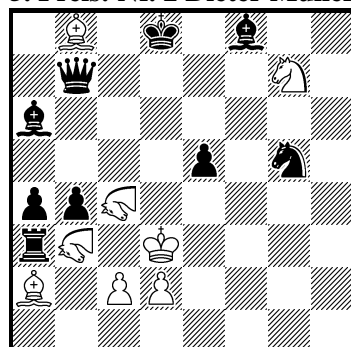
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+11)  
🐎🐎 = Equistopper,  
🐎 = Nonstop-Equistopper

**4. Preis: Nr. 52**  
**bernd ellinghoven**



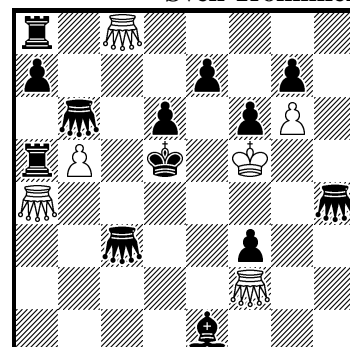
h#3 b) +sBh6 (1+12+4)  
🌹🌹 = Rose

**5. Preis: Nr. 2 Dieter Müller**



h#3 b) Sg7 → b6 (8+9)  
🐎 = Nao

**6. Preis: Nr. 36**  
**Sven Trommler**



h#3 3.1;1.1;1.1 (6+13)  
🦗🦗 = Grashüpfer

**3. Preis: Nr. 11 Hans Gruber & Klaus Wenda**

Das ist originell, e.-p.-Schlag zum Matt, ohne dass der schwarze Bauer durch ein Schachgebot zum Doppelschritt gezwungen wird, der Equistopper macht's möglich. Zusätzlich gibt es noch eine spezifische Dualvermeidung im ersten weißen Zug, denn wenn der falsche Bauer auf c5 schlägt, kann Weiß den Königszug nicht ausführen. Ein echter Geistesblitz, ganz auf diese Märchenfigur zugeschnitten. — *1.ESbc5! d:c5 (b:c5?) 2.d4 Ke4 3.d5+ c:d6 e.p.#; 1.ESdc5! b:c5 (d:c5?) 2.b4 Kf4 3.b5 c:b6 e.p.#*

**4. Preis: Nr. 52 bernd ellinghoven**

Mit reziproker „Floating Inder“ umschreibt der Autor sein Werk, wobei der schwarze König durch die Rochade zum oder über das Themafeld schwebt. Durch die Verwendung von neutralen Steinen gelang dies vermutlich zum ersten Mal und ist natürlich preiswürdig, auch wenn Schwarz einen dritten Turm und zwei schwarzfeldrige Läufer anbietet. Sehr trickreich sind die kritischen Züge gestaltet, die auf d4/c4 den Anker werfen müssen. Sehr gut gefällt mir auch die Verstellung der Rose d2 nach links und rechts durch den neutralen Läufer und die Zwillingbildung. — a) *1.nTd4 nLd5 2.0-0 nT:h8 3.nLf3 nTd:d8#; b) 1.nLc4 nTdd5 2.0-0 nTd6+ 3.Kh7 nTd:h6#*

**5. Preis: Nr. 2 Dieter Müller**

Das Vissermann-Thema wird wohl nie etwas von seiner Attraktivität einbüßen. Hier geht es darum, den wLa2 zu aktivieren. Ein Nao wird von Schwarz geschlagen, der andere bringt sich für eine Antibatterie in Position, die der weiße Läufer mit Deckung der restlichen Fluchtfelder installiert. Ein feines Werk,

das mit dem dualvermeidenden Block auf e7 gute Unterhaltung bietet. — a) 1.T:b3+ Ke2 2.Td3 NAg2 3.De7! (Le7?) Le6# (4.D:g2!); b) 1.L:c4+ Ke3 2.Ld3 NAh6 3.Le7! (De7?) Lf7# (4.L:h6!)

**6. Preis: Nr. 36 Sven Trommler**

Die drei weißen Grashüpfer wechseln zyklisch ihre Funktion als Schlagobjekt, Deckungsfigur und Mattstein. Dabei entwickelt sich ein Zyklus um die Felder c4, d4 und c5, die zweimal geblockt und einmal von einem weißen Grashüpfer gedeckt werden. Auf dem Weg zum Block eliminieren die orthodoxen Figuren den nicht benötigten weißen Grashüpfer und fungieren in allen 3 Lösungen für einen weißen und schwarzen Grashüpfer als Bock. Eine beeindruckende Zyklus-Aufgabe mit dem winzigen Makel, dass einmal auf dem Weg zum Matt der sTa8 geschlagen wird. — 1.L:f2 Ga6 2.Lc5 G:a8 3.Gd4 Gd8#; 1.T:a4 Gg4 2.Td4 G:g7 3.Gc4 Gd7#; 1.T:c8 G:a7 2.Tc4 Gf7 3.Gc5 Gd7#

**8. Preis: Nr. 29**

**Jorge Kapros**

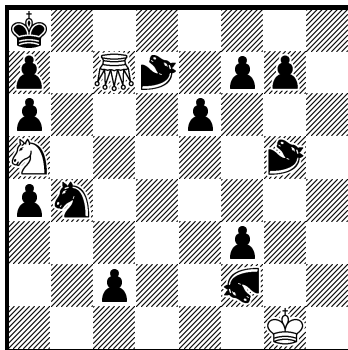
**Jorge Lois**

**9. Preis: Nr. 43**

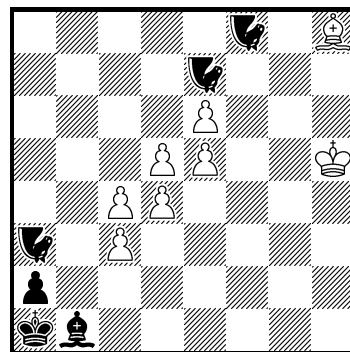
**Norbert Geissler**

**7. Preis: Nr. 35**

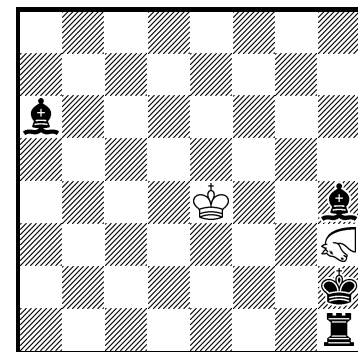
**Sven Trommler**



h#3 3.1;1.1;1.1 (3+13)  
 ♁ = Grashüpfer, ♂ = Zebra,  
 ♄ = Giraffe



h#3 3.1;1.1;1.1 (8+6)  
 ♞ = Nachtreiter



h#3 b) sKh2 → g2 (2+4)  
 ♁ = Rose

**7. Preis: Nr. 35 Sven Trommler**

Dieses präzise Zusammenspiel der schwarzen Themasteine zeigt einen Zyklus, der sofort ins Auge springt. Im zyklischen Wechsel S-ZE, ZE-GI, GI-S zieht eine Figur in die Antibatterielinie und die andere schließt den Käfig durch Besetzung des Fluchtfeldes. Nebenbei dient die Giraffe g5 dem Grashüpfer in allen 3 Phasen als Bock. Locker und leicht aufs Brett gestellt. — 1.ZEd5 Gc1 2.ZEb8 Gh6 3.Sd5 Gf8#; 1.Sc6 Gc5 2.Sb8 Gh5 3.GIc6 Ge8#; 1.GIc4 Gc3 2.GIb8 Gg3 3.ZEc4 Gg8#

**8. Preis: Nr. 29 Jorge Kapros & Jorge Lois**

Freilegung der Diagonale h8-a1 mit Rückkehr der schwarzen Nachtreiter und Aussperren im Mattzug, Zyklus AB-BC-CA der 2. und 3. weißen Züge. Bei diesem zyklischen Zilahi ist jeder der drei in der Batterielinie stehenden weißen Bauern von einem über ihm stehenden Kollegen blockiert. Die Nachtreiter entfernen nun jeweils einen Bauern aus der Diagonale sowie einen Blockadebauern und kehren danach auf ihr Ausgangsfeld zurück, um im Mattzug vom abziehenden Batteriebauern verstellt zu werden. Ein Zyklus, der wie am Schnürchen abläuft. — 1.N:e6 c5 2.N:d4 c4 A 3.Nf8 e6 B#; 1.N:d5 e7 2.N:c3 e6 B 3.N:e7 d5 C#; 1.N:c4 d6 2.N:e5 d5 C 3.Na3 c4 A#

**9. Preis: Nr. 43 Norbert Geissler**

Eine bezaubernde Miniatur. Rose/Königs-Batterie mit Verstellung der zweiten Rosenlinie, damit der schwarze König das Mattfeld betreten kann. Dieser originelle Gedanke demonstriert sehr schön die spezifische Bewegungsart der Rose. — a) 1.Lf1 ROb3 2.Lg5 Kf3 3.Kg1 Kg3#; b) 1.Th2 ROf8 2.Ld3+ Kf4 3.Kh3 Kf3#

**1. Ehrende Erwähnung: Nr. 1 Dieter Müller**

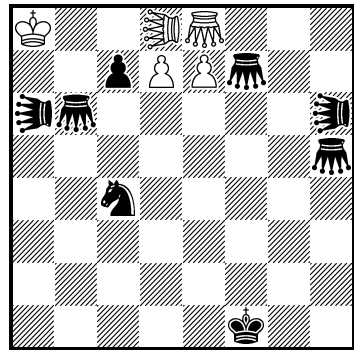
Dieses interessante Wechselspiel um die Fluchtfelder e2 und f2 mit einem schwarzen Springer als Zentralfigur ist wirklich sehenswert. Ein Paradebeispiel für die unterschiedliche Gangart von Equihopper und Grashüpfer, das zusammen mit den dualvermeidenden Einleitungszügen ein kontrastreiches Programm bietet, das nie langweilig wirkt. — 1.G:e8! (EQ:e8?) d:e8=D 2.EQe2 Dc6 3.Se5 Dh1#; 1.EQ:d8! (G:d8?) e:d8=D 2.Se3 Dh4 3.Gf2 Dh1#



## 2. Ehrende Erwähnung: Nr. 19 Hans Peter Rehm

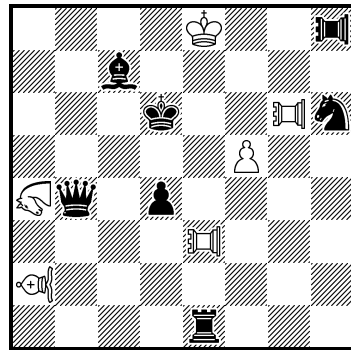
Dieser Zyklus AB-BC-CA der 1. und 2. weißen Züge hinterlässt keinen so nachhaltigen Eindruck wie die Preisaufgaben. Drei Antibatteriematts auf e6 mit Sprungmöglichkeiten für die Lions durch den schwarzen Blockstein. — a) 1.Dc5 NLg7 A 2.De5+ TLe7 B 3.Dd5 LLe6#; b) 1.De4+ TLe7 B 2.Dd5 LLf7 C 3.Dc5 NLe6#; c) 1.Tc4 LLf7 C 2.Tc5 NLg7 A 3.Te5 TLe6#

### 1. Ehrende Erwähnung: Nr. 1 Dieter Müller



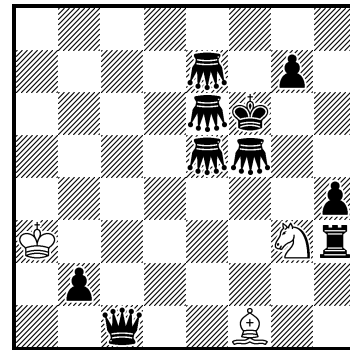
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+8)  
♟♟ = Grashüpfer,  
♞♞ = Equihopper

### 2. Ehrende Erwähnung: Nr. 19 Hans Peter Rehm



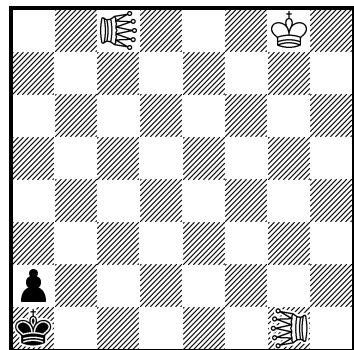
h#3 b) sDb4 → b1 (6+7)  
c) sTb4  
♖♖ = Turm-Lion,  
♗♗ = Läufer-Lion,  
♘♘ = Nachtreiter-Lion

### 3. Ehrende Erwähnung: Nr. 31 Raffi Ruppin



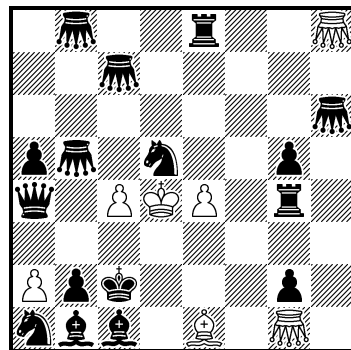
h#3 b) sBg7 → g5 (3+10)  
♟ = Grashüpfer

### 4. Ehrende Erwähnung: Nr. 32 Bernd Horstmann



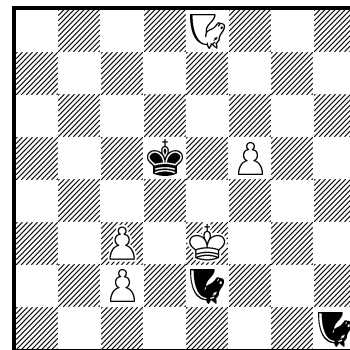
h#3 b) wSg1 → b8 (3+2)  
c) ferner sBa2 → c2  
d) ferner sKa1 → e7  
♞ = Adler, ♟ = Spatz

### 5. Ehrende Erwähnung: Nr. 21 Václav Kotěšovec



h#3 2.1;1.1;1.1 (7+16)  
♟♟ = Grashüpfer

### Lob: Nr. 3 Dieter Müller



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+3)  
♘♘ = Nachtreiter

## 3. Ehrende Erwähnung: Nr. 31 Raffi Ruppin

Dieser schwarz/schwarze Umnov Grashüpfer/Dame verdient seine Auszeichnung vor allem wegen der vorbildlichen Analogie und dem harmonischen Lösungsverlauf. Dabei entfesselt der das Mattfeld deckende Grashüpfer den Mattstein und benutzt die Dame als Sprungbock, die in beiden Lösungen mehrere Möglichkeiten hat, e6 bzw. f5 anzusteuern. — a) 1.Dc4 Le2 2.Gb3 Lh5 3.De6 Se4#; b) 1.Df4 Lb5 2.Gf3 Le8 3.Df5 Sb5#

## 4. Ehrende Erwähnung: Nr. 32 Bernd Horstmann

Ein bemerkenswerter Fünfstener mit zwei Dreiecksrundläufen des schwarzen Königs und zwei Märchenumwandlungen des schwarzen Bauern. — a) 1.Kb1 ADg7 2.Kb2 ADa3+ 3.Ka1 SPb2#; b) 1.Kb2 SPc3 2.Kb1 ADb3+ 3.Ka1 SPb1#; c) 1.c1=SP ADb7 2.SPb2 ADc2 3.SPb1 SPa2#; d) 1.c1=AD SPb7 2.ADd8 SPc7 3.Ke8 SPD7#

## 5. Ehrende Erwähnung: Nr. 21 Václav Kotěšovec

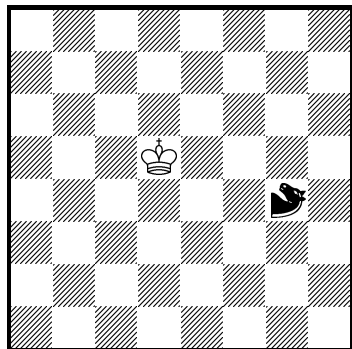
Festzurren der schwarzen Grashüpfer in der Antibatterielinie und Kreuzschachmatts, ziemlich steinreich. — 1.Te5 Ga8 2.Gc3 Gc8 3.Gb4+ c:d5#; 1.Gd3 Gh5 2.Db5 Gh7 3.Gf4+ e5#

## Lobe ohne Rangfolge:

### Lob: Nr. 3 Dieter Müller

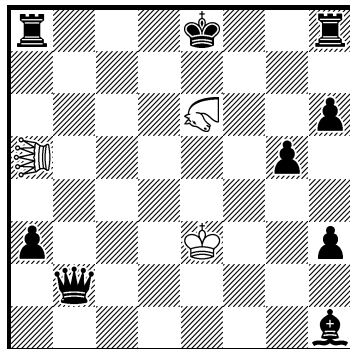
Ein charmanter Achtsteiner mit zwei pseudo-identischen Idealmatts und je einem reziproken Funktionswechsel bei Weiß als auch bei Schwarz. Die weißen Bauern c2/c3 wechseln sich ab bei der Deckung von c5/e5 und beim Mattzug und die beiden schwarzen Nachtreiter beim Block von c6 und als Opferstein. — 1.Nd4 c:d4 2.Nb4 c3 3.Nc6 c4#; 1.Nd3 c:d3 2.Nb8 d4 3.Nc6 c4#

### Lob: Nr. 4 Bas de Haas



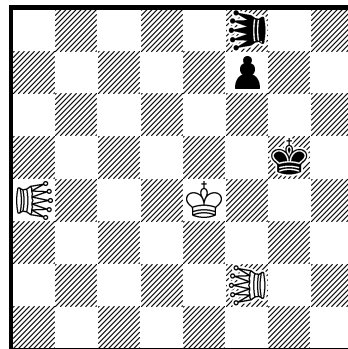
h#3\* 2.1;1.1;1.1 (1+1)  
♞ = königlicher Springer

### Lob: Nr. 12 Klaus Wenda



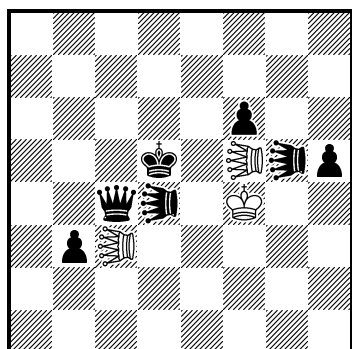
h#3 b) wESa5 → h5 (3+9)  
c) wESa5 → h4  
♞ = Equistopper, ♞ = Kamel

### Lob: Nr. 25 Harald Grubert



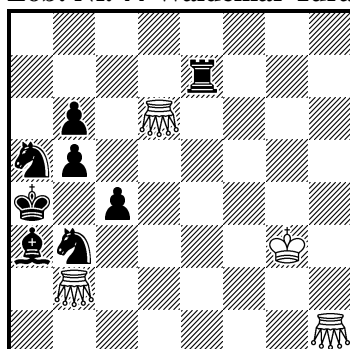
h#3 b) wAa4 → a5 (3+3)  
c) wAa4 → a6  
♞ = Adler, ♞♞ = Elch

### Lob: Nr. 40 Jaroslav Štůň



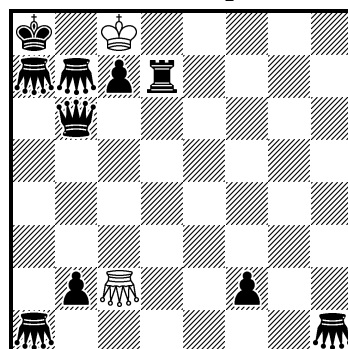
h#3 b) sDc4 → e2 (3+7)  
c) -sDc4  
♞♞ = Leo

### Lob: Nr. 44 Waldemar Tura



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+8)  
♞ = Grashüpfer

### Lob: Nr. 46 Josip Pernarić



h#3 2.1;1.1;1.1 (2+10)  
♞♞ = Grashüpfer

### Lob: Nr. 4 Bas de Haas

Zweisteiener mit königlichem Springer, der in drei Ecken mattgesetzt wird, ein Fund, der hoffentlich ohne Vorgänger bleibt. — Satz: 1.- Ke4 2.KSf2 Kf3 3.KSh1 Kg2#; 1.KSe3 Kd4 2.KSc2 Kc3 3.KSa1 Kb2#; 1.KSh6 Ke5 2.KSf7 Kf6 3.KSh8 Kg7#

### Lob: Nr. 12 Klaus Wenda

Die drei Epaulettenmatts nach den beiden Rochaden und Verharren des schwarzen Königs zeigen schön die spezifische Eigenart des Equistoppers, der die drei über dem schwarzen König liegenden Felder deckt und dabei die Schwerfiguren als Stopper benutzt. — a) 1.0-0 ESa4 2.Db8 ESb6 3.Thf8 KAb5#; b) 1.0-0 ESh4 2.Dh8 ES:h6 3.Tad8 KAh5#; c) 1.Tf8 ESg6 2.Td8 ESf6 3.Db8 KAh7#

### Lob: Nr. 25 Harald Grubert

Drei Echomatts mit Adler und Elch. — a) 1.f5+ Kd3 2.Kf4 ELe5 3.ELg4 ELg6#; b) 1.f6 Kd4 2.Kf5 ELe6 3.ELg5 ELg7#; c) 1.Kg6 Kd5 2.Kf6 ELe7 3.ELg6 ELg8#

### Lob: Nr. 40 Jaroslav Štůň

Drei Antibatterien mit Leos und Echomatts. — a) 1.LEd3+ LLe4 2.Kd4 LE:f6 3.LEd5 LE4e5#; b) 1.De7 LEc4 2.Ke6 Ke4 3.LEd6 LE5d5#; c) 1.Ke6 Kf3 2.LEe5 LLe4+ 3.Kf5 LE3d3#

### Lob: Nr. 44 Waldemar Tura

Analoge Grashüpfer-Opfer, damit ein schwarzer Bauer in die Antibatterielinie schlagen kann. — 1.Te4 Gd5 2.Sd2 Gb3 3.c:b3 Gd1#; 1.Td7 Gd8 2.Sb7 Ga5 3.b:a5 Ga8#

### Lob: Nr. 46 Josip Pernarić

Amüsantes Bockspringen mit Verblocken des Fluchtweges durch die schwarze Dame. Auf d7 könnte durchaus ein Springer stehen. — 1.De3 Ga2+ 2.Ga3 Ga4+ 3.Ga5 Ga6#; 1.Df2 Gg2+ 2.Gf3 Ge4+ 3.Gd5 Gc6#

Herzlichen Dank an Klaus Wenda für die gute Zusammenarbeit und an die Komponisten, die mit ihren Beiträgen für ein Gelingen des Turniers gesorgt und mir viel Freude beim Studieren ihrer Einfälle und der Erstellung dieses Berichtes bereitet haben.

Ludwigshafen im März 2010 Franz Pachl

## Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);  
e-mail: hubert.gockel@gmx.de

Preisrichter 2010 = Michael Lipton

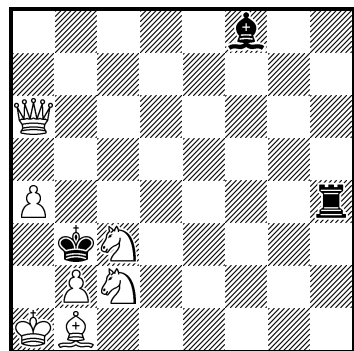
Ein eleganter Zehnsteiner an der Spitze von zehn Aufgaben diesmal. Das knappe Thema des Folgestücks wurde mit bewährten Mitteln angereichert. Mattwechsel, WLK und dann „Richtig ankommen“ als Devise beim Opus aus Frankreich. Klassische Schnittpunkthematik, Erstzugvielfalt mit Mattwechsel und ein entfesselndes Schluß-Trio mit einer Halbbatterie-Camouflage in der Mitte. Viel Spaß beim Lösen!

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels-Behrens (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: martin.wessels2@freenet.de)

Preisrichter 2009/10 = Piet Le Grand

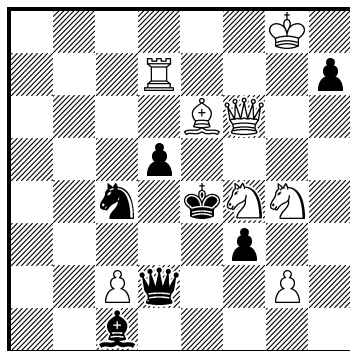
Es wartet wieder erfreulich hochwertiges Lösevergnügen auf alle Schwalben, diesmal auch mit etwas exotischer Würze.

14452 Klaus Förster  
Oberaudorf



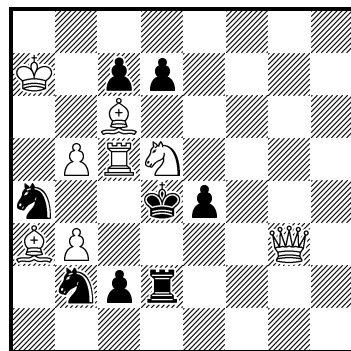
#2\* v (7+3)

14453 Frank Richter  
Trinwillershagen



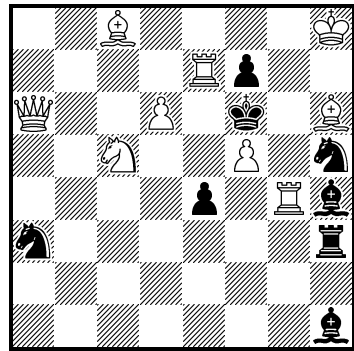
#2 vv (8+7)

14454 Max Schatz  
Nürnberg



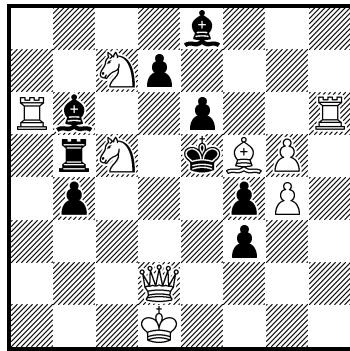
#2\* vv (8+8)

14455 Rolf Köhring  
Tuntenhausen



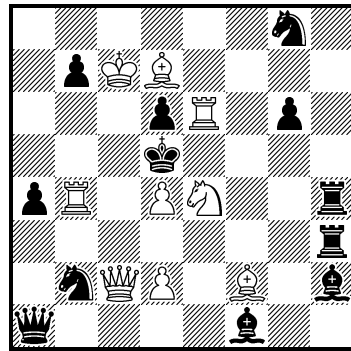
#2 v (9+8)

14456 Philippe Robert  
F-Capdenac



#2\* vv (9+9)

14457 Herbert Ahues  
Bremen



#2 vvv (9+12)

**Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg;**

**e-mail: rainer03ehlers@web.de)**

Preisrichter 2010 = Volker Zipf

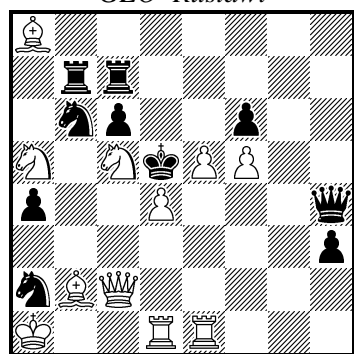
Zu Beginn des Sommers stellt uns MH eine besonders ökonomische Aufgabe in Sachen Doppelsetzung eines in letzter Zeit recht populären Themas vor, die gegenüber vergleichbaren Problemen durch eben nicht vorhandenes vollzuges Nebenspiel glänzt. Danach dürfen wir uns auf einen Beitrag von JK aus dem Land der Eidgenossen freuen. Allein der Name DK als Autor des abschließenden Stückes verspricht wieder gute Qualität. Viel Vergnügen!

**Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de) und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2009/2010 = Hans Gruber

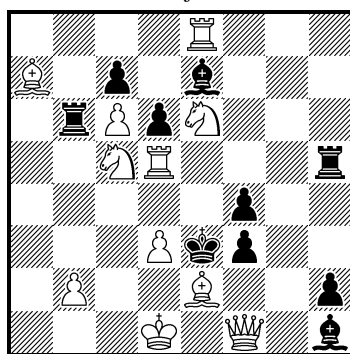
Wie der Endspieltyp schon vermuten läßt, ist Domination das zentrale Thema der Studie von Christian Poisson. Recht subtil geht es in dem Stück von Peter Krug zu. Schon sehr bald droht sich der schwarze

**14458 Givi Mosiashvili**  
*GEO–Rustawi*



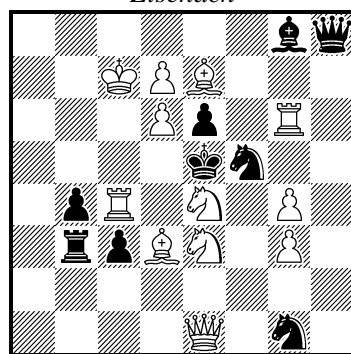
#2 vvvvvv (11+10)

**14459 Rainer Paslack**  
*Bielefeld*



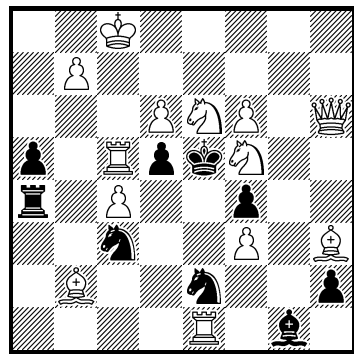
#2 vv (11+10)

**14460 Peter Heyl**  
*Eisenach*



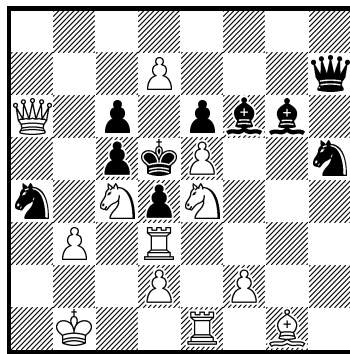
#2 vvvvvv (12+9)

**14461 Marco Guida**  
*I–Mailand*



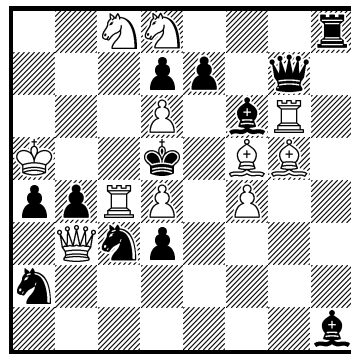
#2 vv (13+9)

**14462 Chris Handloser**  
*CH–Kirchlindach*



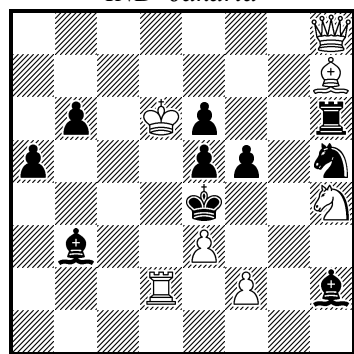
#3 (12+10)

**14463 Mikhail Marandjuk**  
*UK–Novoselitsa*



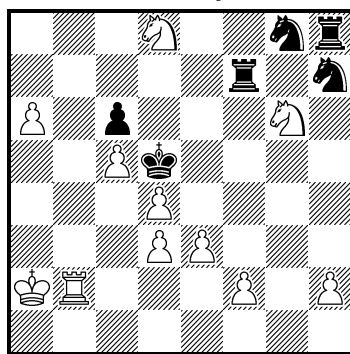
#3 (11+12)

**14464 Januarta Simadhinata**  
*IND–Jakarta*



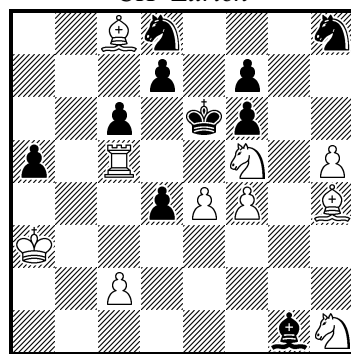
#3 (7+10)

**14465 Michael Herzberg**  
*Bad Salzdetfurth*



#6 (11+6)

**14466 Josef Kupper**  
*CH–Zürich*



#7 (10+10)

Springer zu opfern und die Siegfried-Dame mit Dauerverfolgung. Und tatsächlich – man würde es bei diesem Material kaum vermuten – verbirgt sich in dieser Stellung eine Schlüsselposition mit reziprokem Zugzwang, die Weiß zielsicher ansteuern muß.

**Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;**

**e-mail: laue@math.uni-kiel.de)**

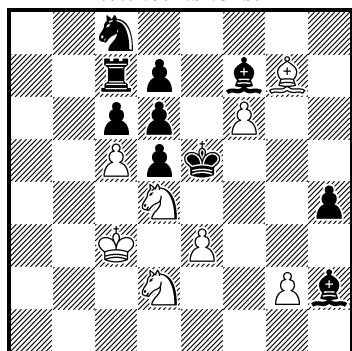
Preisrichter 2010 = Dieter Werner

**A:** kürzerzügige Selbstmatts, **B:** längerzügige Selbstmatts.

Bei PH sind Verführungen zu beachten, und bei WK/BM ist es nicht egal, in welcher Reihenfolge man die Varianten betrachtet. Einen Willkommensgruß nach Rodniki! PS wartet mit einer bunten Mischung verschiedenster Effekte auf. Böhmisches, ungarische und neudeutsche Ansichtskarten senden uns unsere ukrainischen Problemfreunde WK/GK und JG/EO. Bei SV möchte einer laufen, kann aber nur gehen.

**14467 Dieter Kutzborski**

*Wilhelmshorst*

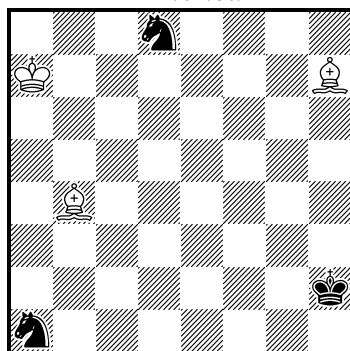


#11

(8+10)

**14468 Christian Poisson**

*FR-Vertou*



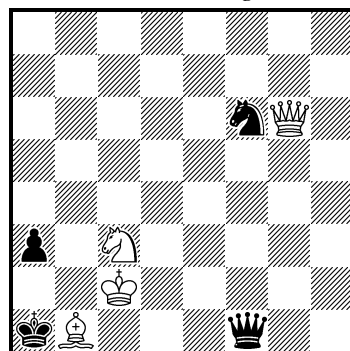
Gewinn

(3+3)

**14469**

**Peter Krug**

*AT-Salzburg*



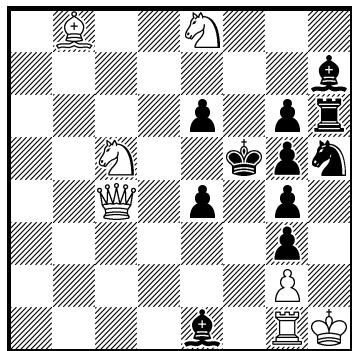
Gewinn

(4+4)

**14470**

**Peter Heyl**

*Eisenach*



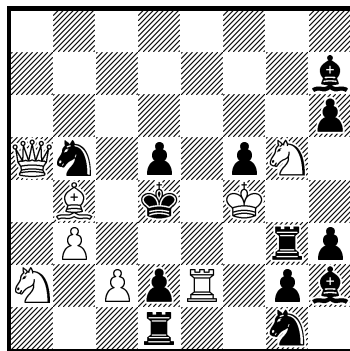
s#2

(7+11)

**14471 Walerij Kirillow**

**Boris Maslow**

*RUS-Serow / Rodniki*



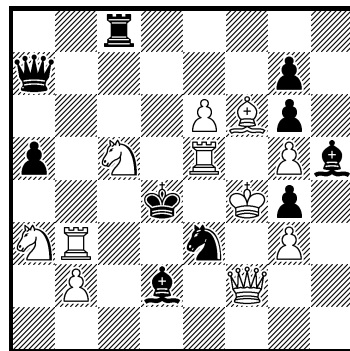
s#3

(8+13)

**14472**

**Peter Sickinger**

*Frohburg*



s#3

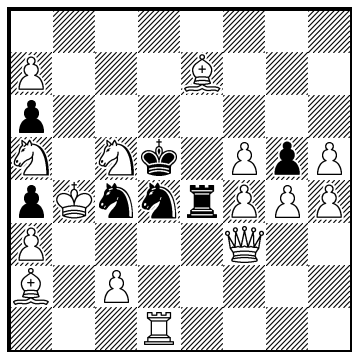
(11+10)

**14473**

**Gennadi Koziura**

**Walerij Kopyl**

*UA-Poltava*



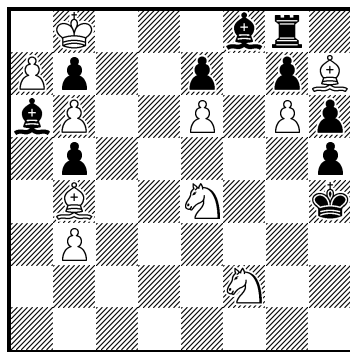
s#5

(15+7)

**14474**

**Stanislav Vokál**

*SV-Kosiče*



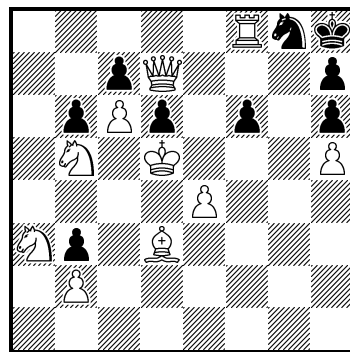
s#8

(10+10)

**14475 Sven-Hendrik Loßin**

**Frank Richter**

*Lehrte / Trinwillershagen*



s#9

b) wSa3 →f2 (10+9)

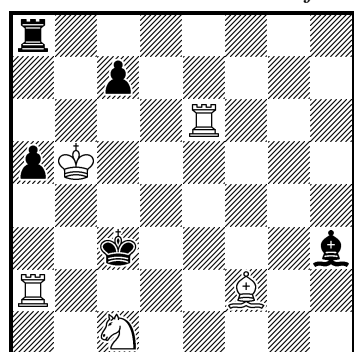
Sven-Hendrik Loßin begrüßen wir herzlich zu seinem Selbstmatt-Debut in der *Schwalbe*; bei seinem Co-Autor liegt dies freilich schon mehrere Wochen zurück. Eine der Lösungen bei MOe könnte theoretisch schon irgendwoher bekannt sein – aber die andere ist der „Hammer“! Allen viel Spaß mit dieser abwechslungsreichen Serie!

**Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden; e-mail: silvio.baier@gmx.de)**

Preisrichter 2010: **A:** h#2 bis h#3 – Mario Parrinello      **B:** ab h#3,5 – Hans Gruber

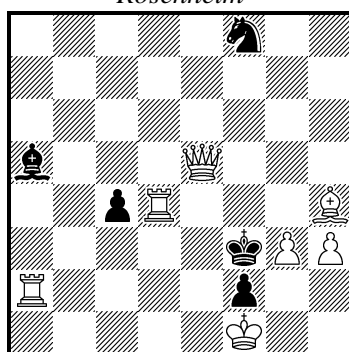
Die Urdruckmappe lässt es zu, auch diesmal wieder 16 abwechslungsreiche Stücke zu präsentieren. Die Inhalte der Zweizüger sind meines Erachtens leicht verständlich, so dass ich auf aussagekräftige Kommentare hoffe. Los geht es mit einem leichtgewichtigen Stück von AP.

**14476 Jurij Gordian**  
**Ewgenij Orlow**  
*UA–Odessa / Alexandrija*



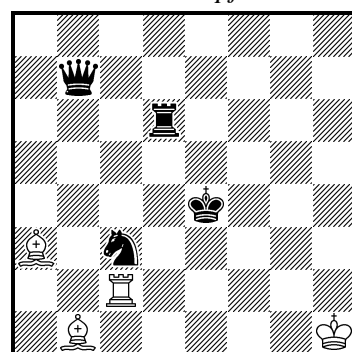
s#12 (5+5)

**14477 Michael Oestreicher**  
*Rosenheim*



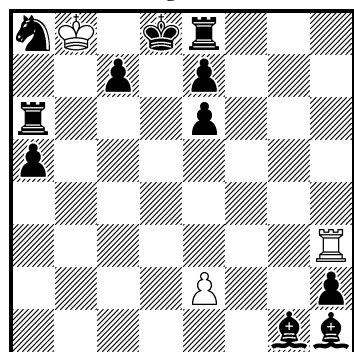
s#14 2 Lösungen (7+5)

**14478 Aleksandar Popovski**  
*MK–Skopje*



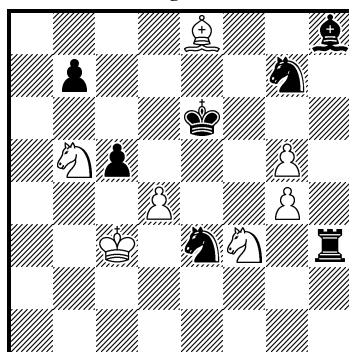
h#2 b) ♜b7 → g4 (4+4)

**14479 Valerio Agostini**  
**Antonio Garofalo**  
*I–Perugia / Bari*



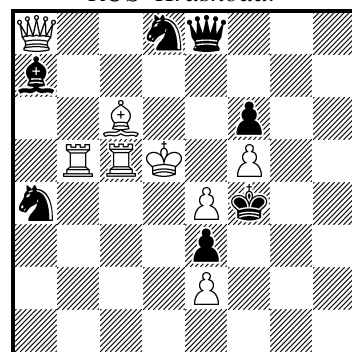
h#2 b) ♜h3 → h4 (3+11)

**14480 Stefan Parzuch**  
*PL–Legionowo*



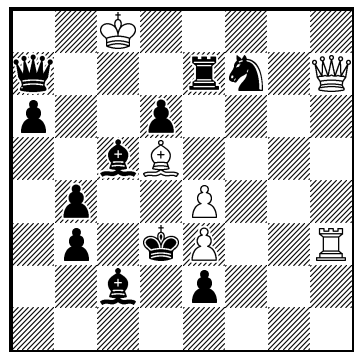
h#2 2.1;1.1 (7+7)

**14481 Vitaly Medintsev**  
*RUS–Krasnodar*



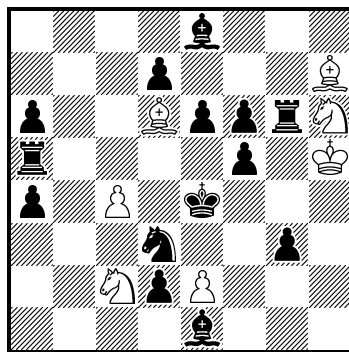
h#2 2.1;1.1 (8+7)

**14482 Alexandr Pankratjew**  
**Michail Gerschinski**  
*RUS–Tschegdomyn / UA–Debalzewo*



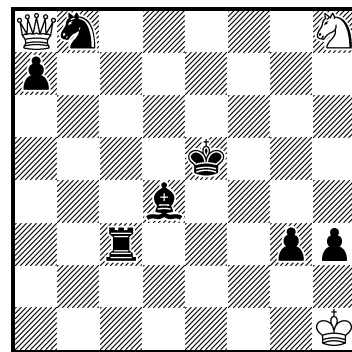
h#2 b) ♘d5 (6+11)

**14483 Menachem Witztum**  
*IL–Tel Aviv*



h#2 b) ♜h6 (7+14)

**14484 Christer Jonsson**  
*S–Skärholmen*

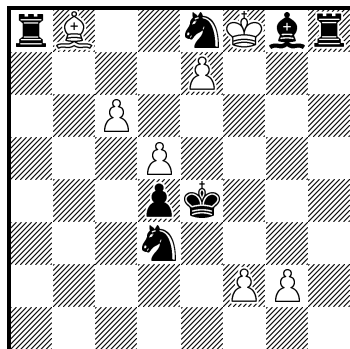


h#2,5 2;1.1;1.1 (3+7)

Bei der italienischen Koproduktion wird en masse verstellt. Block und Dualvermeidung zeigt SP. Anspruchsvoller ist VMs Werk, bei dem der weiße König verdächtig steht. Die zweite Koproduktion bringt Linienöffnungen mit Funktionswechsel. Den Abschluss der Zweizügerserie ist ein kompliziertes Fesselungs-/Entfesselungsgeflecht von MW. Ich freue mich besonders, zwei Zweieinhalbzüger zu präsentieren. Hilfsmatts dieser Länge führen noch immer ein Nischendasein. CJs Aufgabe ist sehr symmetrisch, was sich auch in den Lösungen manifestiert. Falls sie CFs Stück nicht auf Anhieb lösen können, probieren sie es zunächst mal mit schwarzem Anzug. Die Dreizügerstaffel beginnt mit einer einfachen Miniatur mit Echomatts. Kreuzschachs und mehr zeigt uns JK. Bei der kürzlich beendeten Deutschen Lösemeisterschaft war auch EFs Werk zu lösen. Die Lösungen sind nicht ganz anlog.

14485

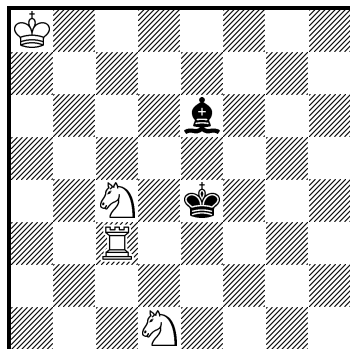
**Christopher J. Feather**  
GB–Stamford



h#2,5 2;1.1;1.1 (7+7)

14486

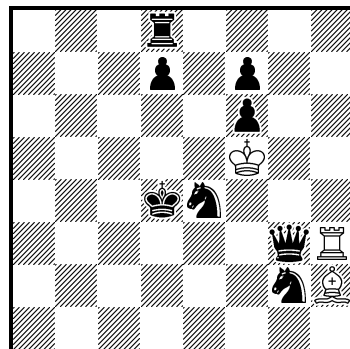
**Hans Moser**  
Winhöring



h#3 b) ♖d1 → c2 (4+2)

14487

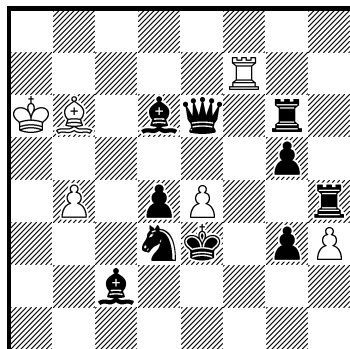
**Josef Kupper**  
CH–Zürich



h#3 b) ♜d7 → d3 (3+8)

14488

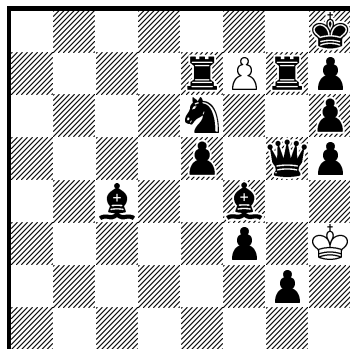
**Eugene Fomichev**  
RUS–Shatki



h#3 2.1;1.1;1.1 (6+10)

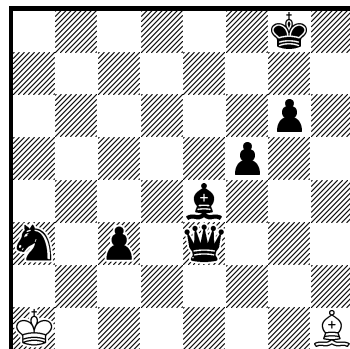
14489

**Andreas Thoma**  
Groß Rönnau  
Meinem Bruder gewidmet



h#3,5 b) ♔g5 → f6 (2+13)  
c) ferner ♜e7 → f5  
d) ferner ♜g7 → d5

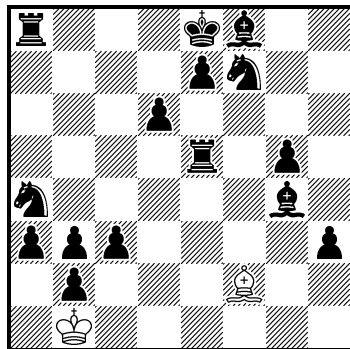
14490 **Ljubomir Branković**  
HR–Zagreb



h#7 (2+7)

14491

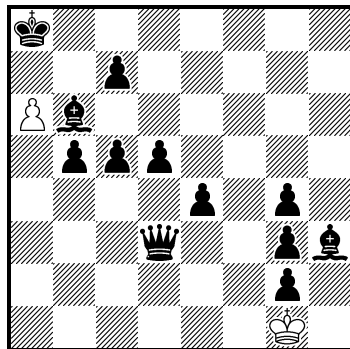
**Mirko Degenkolbe**  
Guy Sobrecases  
Meerane / F–Paris



h#7 (2+15)

14492

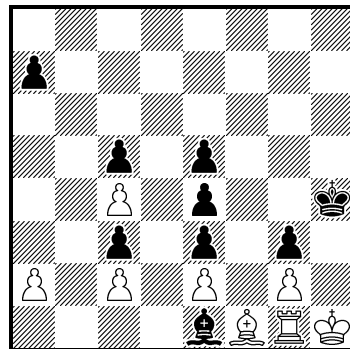
**Eberhard Schulze**  
Vaihingen



h#7,5 (2+12)

14493

**Zdravko Maslar**  
Andernach  
Zum Gedenken an  
József Pogács



h#20 (8+9)

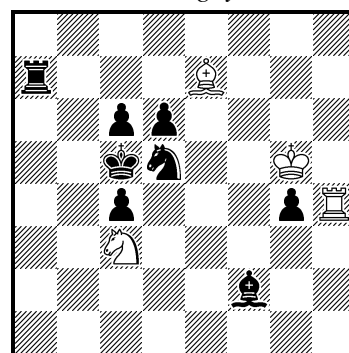
Der erste Mehrzüger ist ein Vierling von AT mit einem weißen Bauern auf der siebten Reihe. Das Thema dürfte also klar sein?! Nur einfachen Mattbilderbau bringt LB. Sehr schwer könnte die dritte Koproduktion sein. Ein sattsam bekanntes Thema, zu dem es auch ein eigenes Buch gibt, ist mit allerhand Feinheiten angereichert. ESs Stück ist durch die 14300 (siehe Lösungsbesprechung in diesem Heft) inspiriert. Ein hoffentlich neues Detail in einem Langzüger demonstriert uns zum Abschluss ZM. Wie immer viel Spaß beim Lösen und beim Kommentieren!

**Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: arnold.beine@web.de)**

Preisrichter 2010 = Michal Dragoun

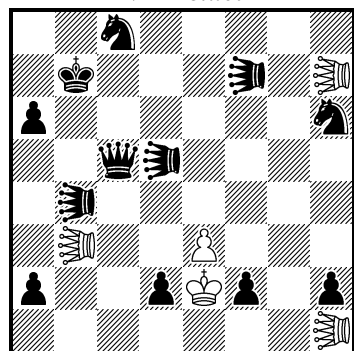
Wie im letzten Heft kann ich Ihnen wieder mehrere neue Autoren und Märchenbedingungen vorstellen. Zunächst begrüße ich die neuen Mitarbeiter Pierre Tritten, Valeriu Petrovici, Dan Meinking und Frank Müller ganz herzlich in dieser Abteilung, auch wenn zumindest der Letztere eher ein alter Bekannter aus der Selbstmattabteilung sein dürfte. Während die von ihm vorgestellte Märchenbedingung „Schachzickzack“ schon von T. R. Dawson benutzt wurde, ist der „Paraden-Serienzüger“ als Erfindung von Dan Meinking noch recht neu. Näheres dazu und weitere Beispiele finden Sie im Internet ([www.alphasleuth.com/pages/article-GCQCT.php](http://www.alphasleuth.com/pages/article-GCQCT.php)). Kurioserweise haben beide Märchenbedingungen ähnliche Eigenschaften:

**14494 Pierre Tritten**  
*F-Gagny*



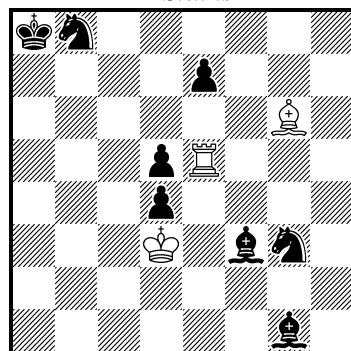
h#2 Antircirce (4+8)  
b) ♞c3 → c2

**14495 Gerard Smits**  
*NL-Boxtel*



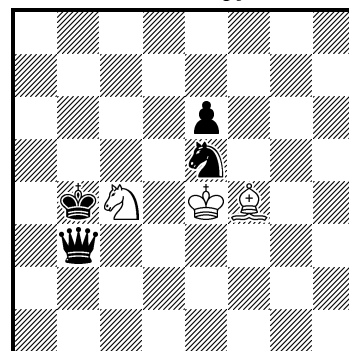
h#2 3.1;1.1 (5+12)  
Patrouilleschach  
♖♗ = Lion

**14496 Abdelaziz Onkoud**  
*F-Stains*



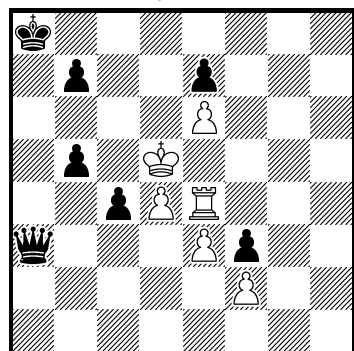
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+8)  
Kamikaze, Immunschach

**14497 Aleksandar Popovski**  
*MAK-Skopje*



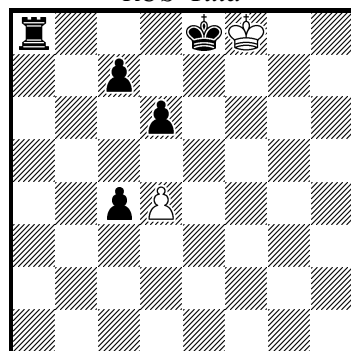
rezi-h#3 (3+4)  
Einsteinschach  
a) Diagrammcirce  
b) Platzwechselfirce

**14498 Manfred Ernst**  
*Holzwickede*



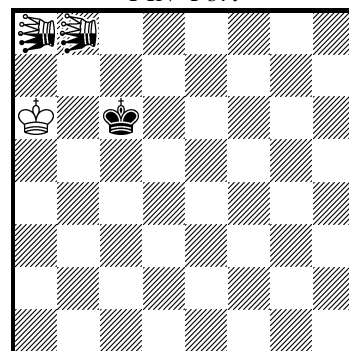
s#7\* 2 Lösungen (6+7)  
Längstzüger

**14499 Anatoli Stjopotschkin**  
*RUS-Tula*



#10 (2+5)  
KöKo, Längstzüger

**14500 Teppo Mänttä**  
*FIN-Pori*



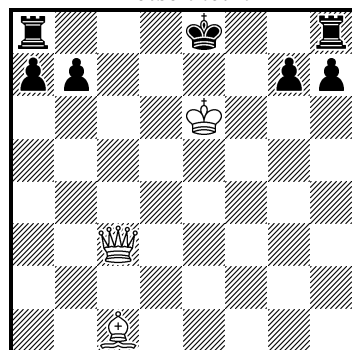
s#15 (1+1+2)  
KöKo, Längstzüger, Circe  
♗ = Heuschrecke





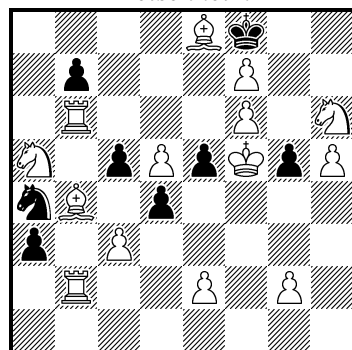
*Heuschrecke*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Immunschach*: Ein Stein (auch K) kann nur geschlagen (bzw. mit Schach bedroht) werden, wenn sein Circe-Wiedergeburtfeld unbesetzt ist. — *Kamikaze*: Im Falle eines Schlages verschwindet der schlagende Stein (außer K) mit dem Schlagopfer vom Brett. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Paraden-Serienzüger (pser.-)*: Normaler Serienzüger mit der Besonderheit, dass Schachgebote der in Serie ziehenden Partei erlaubt sind. Die normalerweise „untätige“ Gegenpartei muss nach jedem Schachgebot dieses mit einem Zug parieren. Bei Hilfsspielforderungen sind diese Paraden Hilfszüge, bei direkten Forderungen sind sie Verteidigungen, es sei denn, dass angegeben wurde, dass auch hier die Paraden Hilfszüge (phser-) sind. — *Patrouilleschach*: Ein Stein hat keine Schlag- und Schachkraft (wohl aber Zug- und Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der eigenen Partei beobachtet wird. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen, bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um, bzw. können nicht ziehen. — *reziprokes Hilfsmatt (rezi-h#)*: Normales Hilfsmatt mit der zusätzlichen Forderung, dass auch Schwarz in seinem letzten Zug die Gegenpartei mattsetzen können muss. — *Schachzickzack*: Schwarz zieht nur, wenn er Schach bieten kann, ansonsten setzt er aus. Weiß darf nicht schlagen und – außer zum Mattsetzen – nicht Schach bieten.

14507 Werner Keym  
Meisenheim



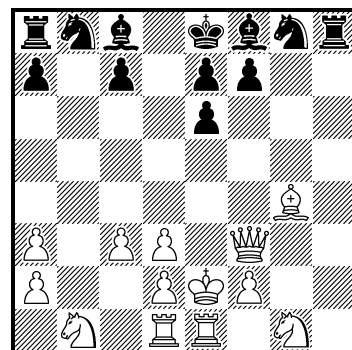
Weiß erzwingt Matt. (3+7)  
Kürzeste vollständige  
Lösung?

14508 Werner Keym  
Meisenheim



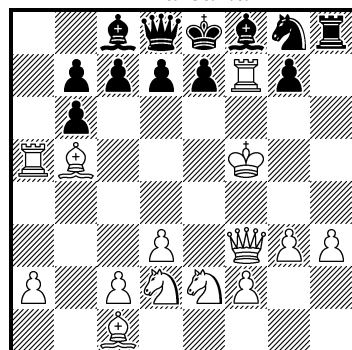
#2 (14+8)

14509 Guy Sobrecases  
Michel Caillaud  
F-Paris / Chatenay-Malabry



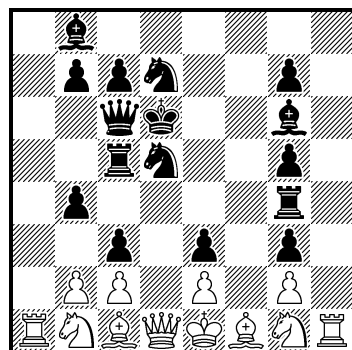
Beweispartie in (13+12)  
19,0 Zügen

14510 Costas Prentos  
Mario Parrinello  
GR-Thessaloniki /  
I-Marcaria



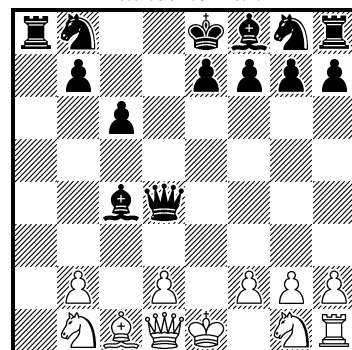
Beweispartie in (14+12)  
19,5 Zügen

14511 Silvio Baier  
Dresden  
Nicolas Dupont gewidmet



Beweispartie in (12+16)  
29,5 Zügen

14512 Bernd Gräfrath  
Mülheim / Ruhr



Beweispartie in 9,5 (11+14)  
Zügen  
Schlagschach

**Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: t.brand@gmx.net).**

Preisrichter Retro 2010 = Thierry le Gleuher; Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2010-12 = Hans Gruber.

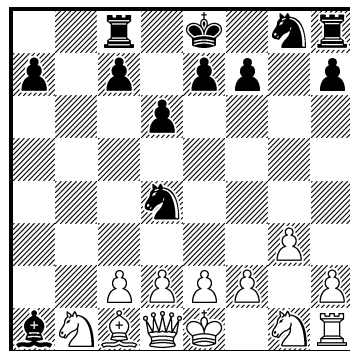
Nach dem klassischen Start, bei dem Ihre Lösung natürlich die Stellungsauflösung und nicht nur den letzten Zug enthalten sollte, geht es bei WK partiell um partielle Retroanalyse. Übrigens hätte eine dieser Aufgaben auch gut ins Aprilheft gepasst. . .

Ich hoffe, dass Ihnen die Beweispartien, ob nun orthodox oder mit der Schlagschach-Regel (Wenn möglich, muss jede Partei schlagen; Könige haben keine königliche Eigenschaft, können also geschlagen und erwandelt werden), Appetit aufs Weiterlösen machen. Da kommt zunächst ein sicherlich ziemlich harter Brocken aus Berlin, zu dem ich Ihnen die Themenbeschreibung des Autors nicht vorenthalten möchte: „Zwei Remispandel mit Besonderheiten: Das erste Pendel zeigt ein neues Manöver, durch das Weiß den schwarzen Pendelstart in einen weißen verwandelt. Beim zweiten Pendel hat Schwarz vier (statt wie üblich: zwei) Pendelfelder, deren volle Nutzung erst durch einen vorherigen Tempogewinn möglich ist.“

Anschließend können Sie sich an dem „Kuchenplatten-Problem“ aus Frankreich erholen, bevor ich Ihnen viel Spaß bei der abschließenden Gymnastik wünsche: Schließlich wollen, müssen Sie sich ja ihr Schachbrett auf dem Tisch in Augenhöhe anschauen?! Originell, dass Turnübungen zum Retro-Lösen erforderlich sind!

Und wie immer, wenn noch etwas unklar geblieben sein sollte: Einfach eine Mail, ein Anruf, ein Brief an mich!

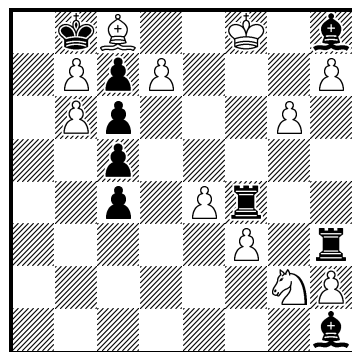
**14513 Bernd Gräfrath**  
*Mülheim / Ruhr*



Beweispartie in 10 (12+12)  
Zügen  
Schlagschach

**14514 Wolfgang Dittmann**

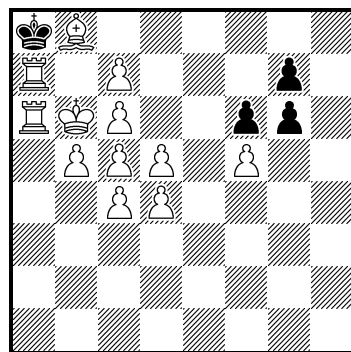
*Berlin  
Günther Weeth  
zum 75. Geburtstag*



#1 vor 22 Zügen (11+9)  
VRZ Proca  
Anticirce

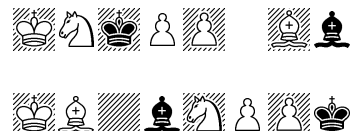
**14515 Alain Brobecker**  
**Computer**

*F-Chauny*



Drehe das Brett so, (12+4)  
dass die Stellung legal ist.  
Matt?

**14516 Nikolai Beluchow**  
*BL-Stara Sagora*



In Augenhöhe und (10+4)  
aus zwei unterschiedlichen  
Richtungen erscheinen die  
Figuren auf dem Brett wie  
dargestellt, dabei werden  
Steine nur durch gleichartige  
vollständig verdeckt.  
Rekonstruiere die Stellung,  
so dass Weiß in einem Zug  
mattsetzen kann.

**Lösungen der Urdrucke aus Heft 240, Dezember 2009**

**Zweizüger Nr. 14253–14263** (Bearbeiter: Hubert Gockel)

**14253** (M. Lipton). Ich kann es gut verstehen, wenn dieser Zweizüger für *Die Schwalbe* zu einfach oder zu altmodisch ist. Man hätte ihn ja ab 1870 fast zu jeder Zeit bauen können. Trotzdem habe ich es noch nicht gesehen (Autor). Ja, dann schauen wir mal, was unser derzeitiger Preisrichter anzubieten hat: 1.Kf7! (2. Lb1) 1.– Tc1/Td1/Tg1/T:h1, Tf1+ 2.Sc7/Sd6/Sg7/Sf6; 1.– Ta2/Ta3/Ta4/Ta5 2.Lc2/Ld3/Le4/Lf5. Drei Verteidigungen, wo sT b1 überschreitet (antikritisch – die vierte solche Verteidigung, 1.– Tf1+, T:h1, ist unsauber); und vier Verteidigungen, wo sT den kritischen Punkt umlagert, von b1 auf c2, d3, . . . usw. (Autor). In der Tat nostalgischer Stil mit doch ziemlich auf der Hand liegendem wK-Schlüssel, der zwei potentielle Fluchtfelder des sK vorab zusätzlich deckt; Differenzierung der Batterieabzüge von wL/wS mit kleinem, aber doch störendem Mattdual (J. Ippenberger). Natürlich keine Miniatur, aber 10 T-Paraden mit diesem Material, aller Ehren wert! (K. Förster). Bei den eisigen

Temperaturen zum Aufwärmen ok (W. Oertmann). Schöner, nostalgischer Zweier (W. Seehofer). Aber die Frage von K.-H. Siehdncl bleibt natürlich: „Ob das noch originell ist?“.

**14254** (P. Heyl). 1.Sf1? (2.Td2) (1.– D:e3!); 1.Sc4? (2.Td2) (1.– T:e3!); 1.Sb1! (2.Td2) 1.– D:e3/T:e3 2.Th1/T:c6. WS-Auswahlschlüssel zur Vermeidung weißer Selbstbehinderung, 2×Schiffmann; zwar hübsch und prägnant, verräterisch jedoch wTh6 (JI). Die Widerlegungen der beiden Verführungen tauchen wieder als Abspiele in der Lösung auf. Und das alles inszeniert durch den wSd2 (KHS). Zwei Löser sprachen von Nietveltverteidigungen, aber da müsste die wD in der Drohung schon selber entfesselnd ziehen.

**14255** (V. Agostini). 1.e6? (2.Se4) 1.– T:e6/Tg2 2.Sg:e6/Le4 (1.– Te5!); 1.Se4? (2.e6) 1.– e6/T:e4 2.Sf6/L:e4 (1.– Tg2!); 1.Sge6? (2.c4) 1.– c4/Te4 2.Ta5/L:e4 (1.– Tc2!); 1.S:f3! (2.c4) 1.– c4/Te4/Tc2 2.Ta5/L:e4/e6. Der Zug e6 taucht als Erst-, Droh- und Mattzug auf : Urania-Thema (Autor). Droh-Reversal, Urania-Thema, Selbstblock (2×) – makellos (A. Witt). Sparsam gebautes, erstaunlich reichhaltiges Wechselschema! (JI). Gar nicht so einfach, die Halbbatterie abzuschließen. Nett! (KF). Die Auflösung der weißen Halbbatterie ist wenig aufregend (KHS).

**14256** (W. Djatschuk). 1.– D:b5 2.Ld4; 1.S:e7? (2.Ld4 A, Ld6 B) 1.– S:b5/D:b5 2.Tc4 C/Df2 (1.– Sg5!); 1.Sfd4? (2.Ld6 B, Tc4 C) 1.– D:d4+/D:b5 2.L:d4 A/S:e6 (1.– Dd5!); 1.Sfd6! (2.Tc4 C, Ld4 A) 1.– D:d6/D:b5 2.L:d6/Sb7. Doppeldrohzyklus + zyklischer Pseudo-Le Grand, 4×Mattwechsel, Zagorujko-Form (Autor). Herrlicher 4-facher MW auf Db5 sowie Doppeldrohungszyklus; ein routiniert aufgestelltes und scheinbar mühelos aufs Brett gezaubertes, attraktives (weiße Aristokratie!) Stück (JI). Schöner und innovativer DD-Zyklus; für das jeweils „fehlende“ Drohmatt steht eine passende Variante bereit, in der es als Variantenmatt erscheint. Gefällt mir sehr! (KF). Der wSf5 ist der Held des Tages (KHS). Schwer zu findende Widerlegungen (WO). Erstklassig (AW).

**14257** (R. Kohring). 1.Se6! (2.Se5 A/Sc5 B/Td5 C/Sf4 D) 1.– Sc3/e3/T:e6/T:h5 2.A/B/C/D; 1.– g5/Sg6/c:d6/L:b6 2.AB/BC/CD/DA; 1.– Sf7/c:b6/L:h5/Tf6 2.(alle Drohmatts außer) A/B/C/D. Fleck- und Brogi-Thema. Für ein Schwalbe-Erstlingswerk eine, wie ich finde, respektable Leistung, auch wenn nicht alle möglichen Kombinationen von Differenzierungen (wie KF bedauert) gezeigt werden. AW: 4 Drohmatts werden durch 4 schwarze Züge Fleck-gemäß vereinzelt, durch 4 weitere schwarze Züge zyklisch auf 2 reduziert und durch weitere 4 schwarze Züge auf je 3 reduziert, zwar verschoben, aber gelungene, strenge mathematische Gliederung. WO: Ein schönes übersichtliches Beispiel zum Thema Drohreduktion, wer verlangt da noch nach der Totalparade? KHS: Schwarz kann nicht mehr parieren, sondern nur noch differenzieren. Das war in den 50er Jahren modern, aber heute?.

**14258** (F. Richter). 1.Sg~? (2.Lg5, Tg4) (1.– T:g6!); 1.S:e3?! (2.Lg5 (Tg4?)) 1.– T:g6/T:f6/e4 2.S:g6/Tg4/Sd5 (1.– Ld8!); 1.S:e5! (2.Tg4 (Lg5?)) 1.– L:e5/T:f6/Lf3/T:g6 2.Lg5/D:e3/T:f3/Se:g6. Fortgesetzter Angriff mit Barnes und Mattwechsel (Autor). WS-Auswahl, Barnes, Suschkow, Dombrowskis-Paradox; prima Verführungsspiel mit schönen Varianten und hübschen MW in einer gelungenen Konstruktion! (JI). Beeindruckend stimmige Kombination aus Suschkow, Pseudo-Le Grand, 2 Mattwechseln und fortgesetztem Angriff! Toll, wie in den „Suschkow-Phasen“ das Feld e5 einmal entblockt und dann wieder neu geblockt wird (AW). Barnes-Thema mit MW, gefällig in Szene gesetzt. Die grobe Widerlegung wäre doch durch sDc5 statt Tb6 (1.– De7!), alternativ Lc7 nach d6 und sDb6 statt T (1.– Dd8!) ersetzbar! (KF).

**14259** (K. Förster). 1.Lg1? (2.Te5 A) 1.– L:d4 a, T:d4/Db1/D:c7+/Sf6+ 2.Te3 B/Dc6/S:c7/S:f6 (1.– T:d4!); 1.Dg7! (2.Te3 B) 1.– L:d4 a/Db1/S:g7/T:e2 2.Te5 A/Sc7/Sf6/T:e2. Le Grand mit zusätzlichem Mattwechsel gegenüber der Ideenvorlage von Vukcevic. AW: Le Grand und halber Dombrowskis, sehr gut, tolle Widerlegung! (Der Versuch 1.De7? (2.T4~) 1.– T:e2, Td3!, den man mit der Lösung in thematischen Zusammenhang bringen will, irritiert etwas!). JI: Die Stellung wirkt aber etwas schwerfällig und einige Figuren spielen nur eine bescheidene Rolle.

**14260** (H. Reddmann). 1.Se3? (2.T:e2) 1.– S:f3/D:e3 2.S:f3/f:e3 (1.– Db2! (2.Td1?)); 1.L:e2! (2.f3) 1.– Dd4, Dc5/De3/Sf3 2.Td1/f:e3/S:f3. Weiß verstellt eine schwarze Linie, verstellt sie aber auch für sich selbst, einmal mehr maskiert (Autor). Weitgehende Ratlosigkeit hier. Immerhin WS: Abwechslungsreiche Aufgabe mit der guten Verführung 1.Lg1? - T:d4!. Und KHS: Allerhand Inhalt: Sekundärparade der schwarzen Dame, Auswahlschlüssel des wLf3, weiße Batterie.

**14261** (M. Schatz). 1.– e:d5 2.L:d5; 1.Sd1! (ZZ) 1.– e:d5/Kf5/Sf~/L~/Sh~/Sf5! 2.Ld3/S:d6/Te3 (Sf2?)/D:g4/Dg6/Sf2 (Te3?). Etwas klassisches mit einem Mattwechsel (Autor) und reziproker

Dualvermeidung. Guter, fluchtfeldgebender Schlüssel (WS). Fluchtfeldgabe, Zugzwang mit 6 Mattabspielen, 1 Mattwechsel (AW). Durchaus feines Zweizügerrätsel zur Erholung zwischendurch (JI). Ein schwieriger Fall (WO). Der ZZ ist gar nicht so einfach zu erkennen (KF). Ansammlung von Abspielen und Verführungen. Ich werde dabei nicht warm (KHS).

**14262** (R. Paslack). 1.c8D? (2.Sed5 A) 1.– g3 2.D:h4 (1.– Se2!); 1.f3? (2.Scd5 B) 1.– g:f3 2.D:h4 (1.– b2!); 1.Dh5! (2.D:g4) 1.– Sg~/Se4! 2.Sed5 A/Scd5 B. Themaforderung des 8.WCCT sowie Lewman-Thema (Autor). 2×Lewman in den Vs, die Drohmatts kehren nach f. V. durch den entfesselten S wieder. Gefällig! Schade um die Umwandlungsverführung (KF). Thema B als beliebige und sekundäres Thema A als fortgesetzte Verteidigung, Themafelder f5 und e5, 2 mal Drohrückkehr, bei allerdings isolierten Widerlegungen (AW). Hübsches Wechselspiel, Droh- und Spielatts. Gefällt mir gut. Mein Favorit (KHS). Leider hat der sSg5 keine f. V., was sonst bei RP häufig der Fall ist (WS). Gemeint war wohl: keine „zweite“ Verführung, wie sie in so vielen Bearbeitungen dieser Thematik vorkommt.

**14263** (A. Witt). 1.d:c8D? (2.S:e6 A, S:a6) 1.– b4 b/S:c7/Td7/T:c8 2.Dd4 B/D:c7/S:d7/Sd7, L:d6 (1.– f6, f5 a!); 1.Sd5? (2.Dd4 B) 1.– c3 c/e:d5/T:d7+ 2.Sd3 C/T:d5/S:d7 (1.– b4 b!); 1.Th5? (2.Sd3 C) 1.– f5 a 2.S:e6 A (1.– c3 c!); 1.Dc3? (2.Sd3 C) 1.–Dc2/Sb4 2.S:a6/Dd4 B (1.– Lb1!); 1.Tc2! (2.Sd3 C) 1.– Da3/Db3/Sb4 2.D:b5 (S:a6?)/S:a6 (D:b5?)/Dd4 B (1.– Lb1?). 3-faches Dombrowskis-Thema und 3-facher zyklischer Pseudo-Le Grand (Autor). Den Dual nach 1.– D:c2 empfinde ich schon als störend (WS, ähnlich E. Schulze). Zyklischer Dombrowskis. Eine 4.V finde ich nicht. Außerdem stören diverse Mängel doch sehr (KF). Die schwarze Dame bestreitet fast das gesamte Variantenspiel, dafür ist die Aufgabe aber auch sehr materialaufwändig (KHS). Habe leider nicht so ganz erkannt, worum es hier gehen könnte (WO).

**Dreizüger Nr. 14264–14267** (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

**14264** (H. Laue). 1.f:g3? (2.D:d5#) L:b3!, 1.d3? (2.Df6#) T:f2!, 1.Kh7! (2.De3+ Kf5 3.Le6#), 1.– Lb1 2.f:g3 (2.D:d5#) Le4 3.Df6#, 1.– Th4 2.d3 (2.Df6#) Tf4 3.D:d5#. Autor: „Doppelter Blockrömer mit Pseudo-Le Grand“. Die Vorlage für diese Aufgabe lieferte die Nr. 14280 von Peter Sickinger, zeitgleich in der Selbstmattabteilung des Dezemberheftes veröffentlicht. Die Thematik dieser Aufgabe ist nicht selbstmattspezifisch; HL hat dies mit kundigem Blick erkannt und demonstriert. Bezeichnenderweise ist die orthodoxe Version deutlich sparsamer in der Konstruktion als ihr Geschwisterstück im Selbstmattbereich. Auch scheint es im orthodoxen Bereich keinen direkter Vorgänger zu geben. JI: „Pseudo-Le Grand und Blockrömer; guter Schlüsselzug, gediegene sparsame Konstruktion.“ Woe: „Schlüssel und Drohung sind eigentlich simpel, aber die stillen subtilen wB-Züge haben es in sich. Bleibt noch anzumerken, dass 2.De3? an 2.– Le4/Te4 scheitert.“ WS: „Zwei Blockrömer mit einem sehr feinen Schlüssel, so etwas wird auch gerne für Schach-Aktiv angenommen :-)“ KHS: „Herrlicher reziproker Wechsel zwischen Droh- und Spielatt.“

**14265** (A. Popovski). 1.– c2 2.Sf3 3.Sd2#; 1.– Sd6 2.S:c5+ Ke5/b:c5 3.Sd3(Sf3)/T:e7#; 1.Sd3? (2.Tf1/Ld6 3.Tf4/S:f6#), 1.– c2!; 1.Sf3! (2.Sg5+ f:g5 3.f6#) 1.– h1D/T 2.T:h1 (3.Th4#) Ld6 3.Sf6#, 1.– Sd6 2.S:c5+ b:c5 3.T:e7#. JI: „Gute Drohung mit Batterie-Aktivierung, aber nur zwei Varianten, die auch nicht gerade vom Hocker reißen; ferner überdeckt der Schlüsselzug auch entscheidend das Fluchtfeld e5 nochmals.“ Woe: „Nach Erkennen der Drohung ist’s leichte Kost kurz vor der Bescherung! Die Geschenke fielen allerdings etwas mager aus.“ WS: „Die Verführung 1.Sd3? c2 ist einen Hinweis wert.“ (und auch vom Autor intendiert, Anmerkung des Sachbearbeiters). KHS: „Könnte auch von 1920 stammen, also hundert Jahre alt sein“.

**14266** (E. Klemanić/L. Salai jr.). 1.Dg6! (2.D/T:e4+ S:e4 3.T/D:e4#) 1.– S:c5 2.Db6 (3.D:c5#) Sb3 3.T:e4#, 1.– T:e5 2.D:g7 (3.D:e5#) Sf3 3.T:e4#, 1.– L:d5 2.Dd6 (3.D:d5#) Td8/T:e5 3.Se6/D:e5#, 1.– T:e3 2.Lg1 (3.L:e3#) Sf1 3.D:e4#. JI: „Schöner, gut aufgestellter Dreizüger mit origineller Motivhäufung der schwarzen Verteidigungen (jeweils Linienfreilegung zum sK durch Schlag eines weißen Steins mit konsekutiver Fesselung und Nutzung durch Weiß).“ Woe: „Die vierfache Umdeutung der Fesselungsnutzung ist elegant gemacht. Da verzeihen wir den groben Schlüssel und das zweimalige Schlagen auf e4.“ WS: „Vier diverse Fesselungszüge von Weiß, ein bemerkenswerter Task.“ KHS: „Drei weiße Bauern auf der fünften Reihe werden von Schwarz je einmal geschlagen. Im zweiten Zug fesselt die wD den schwarzen Schlagstein.“

**14267** (M. Schatz). 1.d7? (2.Dc6#), 1.– Da8!; 1.De8! (2.Dc6#), 1.– Sf4 2.Sd4+ Sg6+/Kd5 3.Sef3/Dc6#, 1.– Sd4 2.Sf3+ Se6+/Kd5/K:f3 3.S5d4/Se3/De3#, 1.– Td4 2.S:d3+ Kd5/Kf3 (K:d3) 3.Lg8/

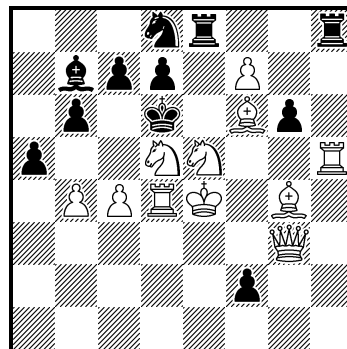
D:e2#, 1.– L:e5+ 2.D:e5+ Kf3 3.Sh4#, 1.– S:g3 2.Dc6+ Kf4 3.Le3#. Zum Vergleich das Stammproblem von Loschinskij und Umnov. Bei MS gibt es je drei verschiedene Matts auf die Königsfluchten nach d5 und f3, wobei das Stammproblem eine langzügige Drohung aufzuweisen hat (plus Fluchtfeldgabe!). Inwieweit die Aufgabe ihre eigenständige Berechtigung hat, mag der Preisrichter entscheiden. JI: „Reichhaltiges Opus mit weißer direkter und indirekter Batterievielfalt, Kreuzschach-, und Fesselungsthematik sowie indirekten Entfesselungen. Besonders ragen die Varianten Sd4/Sf4 heraus mit jeweils konsekutiver wS-Abzugs-Auswahl unter Zulassung eines schwarzen Batterie-Gegenschachs.“ Woe: „Mann, ist das verwirrend! 2.Sf3/Sd4 darf man wohl als paradox bezeichnen?“ WS: „Sehr differenzierter Einsatz der weißen Batterien, trotz der Kurzdrohung schwer zu lösen. 1.d7? scheitert übrigens nur an 1.– Da8!“ KHS: „Zwei weiße Batterien. Gegenüber der Aufgabe von Loschinski ist der Fortschritt hier nicht so groß. Bei gleicher Steinzahl ist bei Schatz ein Abspiel mehr.“

**Mehrzüger Nr. 14268–14273** (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

**14268** (D. Kutzborski). Die sofortige Ausführung des Probespiels 1.Lg3!? [2.Te5#] scheitert an 1.– d3!. Die antirömische Vorbereitung 1.Tc5? ist zu langsam. Auf der rechten Brettseite findet sich eine analoge Situation: 1.f:g6!? [2.Lf5#] f2!. Deshalb löst 1.Lh3! [2.f:g6 3.Lf5#] g5! (aber als Block nutzbar) 2.Te5+ (2.f6? g4! römische Rücklenkung) Kf4 3.Tc5+ Ke4 4.Lg3 d3/f2 5.Tc4#/Lg2#. Diese konsekutive Darstellung zweier weißer Römer dürfte sicherlich Seltenheitswert haben. Die Lösestimmen: Sehr feiner Schlüssel, ausgezeichnete Materialbeherrschung! (WS). ... mit gutem Schlüssel. ... Prägnant und sparsam gebaut! (JI). Hübsches Vorplanproblem (KHS). Die Vorplanlenkung des Bg6 nach g5 ist natürlich elegant und technisch perfekt; dennoch wirkt das Problem mit dem Abzugsmechanismus und dem anschließenden Antikritikus etwas altbacken. Bleibt noch die Untätigkeit der s Figuren auf der 1. Reihe anzumerken (Woe).

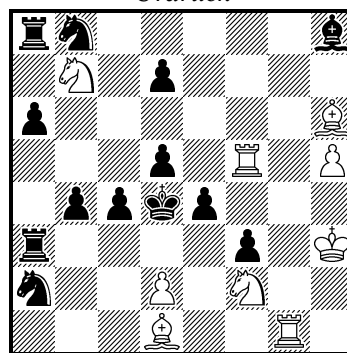
**14269** (M. Herzberg). 1.Sc5!? [2.S:e4#] Lf3! 2.T:f5#?? ist wegen weißer Selbstverstellung unmöglich. Der Antikritikus 1.Td5!? [2.Sc5 Lf3 3.T:f5#] ist zu langsam wegen 1.– Sd4!. Und das sofortige 1.Ta6!? scheitert an 1.– d6!. Daher zunächst die Ablenkung des sS mittels 1.Le1! [2.Dh4#/Lh4#] S:e1 und nun 2.Sc5 Lf3 3.Ta6 [4.Tg6#] Ld6 (3.– d6? 4.Se6#) 4.T:d6 Tg8 5.Td5 L~ 6.S:e4#, sowie 2.– L:b3+ 3.K:b3 Le5 4.S:e4+ f:e4 5.T:e5+ Tf5 6.T:f5#, oder auch 3.– f:g4 4.Tg6+ Kf5 5.Sg7+ Ke5/Kf4 6.Dg3#. Die thematische Ideen-Vorlage entstammt Heft 235, Feb. 2009 der *Schwalbe* (S. 24) aus Abteilung A, Problem von N. Geissler/D. Werner mit Münchener Idee und einer antiperikritischen Führung, wobei dort wL und wS die Thema-Figuren sind. Hier nun wird die gleiche Idee mit den Thema-Figuren wT und wS umgesetzt, was als Themenkombination im Mehrzüger wohl brandneu sein dürfte. Die Kommentatoren meinten: Leichter Schlüsselzug (RL). Daß die sDg1 wohl nur gegen potenzielle NLs auf dem Brett steht, ist schon schade (ES). Die Umgehung des wSc5 will erstmal gefunden werden. Gewohnt solide Arbeit von MH! (Woe). Ein herrliches, tief angelegtes (wenn auch steinreiches) logisches Vorplanproblem (KHS). Interessante Konstruktion mit tollem, nicht ganz leicht zu durchschauendem Mechanismus (JI). Nach dem Verlegenheitsschlüssel entwickelt sich ein temperamentvolles Geschehen mit der Hauptvariante 2.– Lf3 3.Ta6, aber 27 Steine sind mir dafür einfach zu viel (WS). Der Autor MH konstatierte selbst schon, daß die Stellung etwas zu schwer und steinreich

zu 14267 L. Loschinskij  
J. Umnov  
Tijdschrift v. d. Nederlandse  
Schackbond 1930  
1. Preis



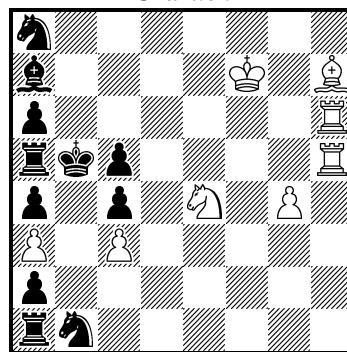
#3 (11+11)  
1.b5! (2.Da3+), 1.– Se6/Sc6  
2.Sc6/Se7+

zu 14269 (1)  
Michael Herzberg  
Bad Salzdetfurth  
Urdruck



#6 (9+13)

zu 14269 (2)  
Michael Herzberg  
Bad Salzdetfurth  
Urdruck



#5 (8+11)

geraten ist, welches aber wohl die gewählten Thema-Figuren bedingen. Deshalb legt er mit dem im Diagramm gezeigten Original (1) noch eine Version mit wT und wL vor, die etwas sparsamer und obendrein auch ohne vollzügige Nebenvarianten ist. Das Probespiel 1.Tgg5!? Sc3! 2.Le3#?? ist unmöglich. 1.Lf4!? [2.Tgg5 usw.] ist zu langsam. Darum die Lösung 1.Lb3! [2.Le3#] T:b3 2.Tgg5 Sc3 3.Lf8 [4.Lc5#] d6 4.L:d6 Sd7 5.Lf4 Sc~ 6.T:d5#. Eine Bestandsaufnahme der theoretischen Möglichkeiten, diese Themenkombination darzustellen, ergibt, daß noch eine Lücke in Sachen „wT umgeht wL“ besteht. Da der Autor auch hierzu noch eine Eigenproduktion beisteuern kann, soll auch diese noch gezeigt werden, wenngleich MH selbst die (2) eher als Schema sieht. Das Probespiel 1.Td5!? [2.Lf5 Sb6 3.T:c5#] ist zu langsam. Deswegen 1.Lf5! [2.Ld7#] Sb6 2.Th2 [3.Tb2#] Sd2 3.T:d2 Tb1 4.Td5 [5.T:c5#] S~ 5.L(:)d7#. Auch hier sehen wir wieder die Münchener Idee plus vollständige anti-perikritische Führung.

**14270** (P. Heyl). Die Probe 1.Ta2!? [2.T:a5#] wird widerlegt durch 1.– e4+! 2.T:a1/Tc3? D:a1#/L:c3# mit dem k. o. für den wK. Wir sehen also das Berlin-Thema. Um sich ein Fluchtfeld zu verschaffen, beginnt Weiß deshalb mit einem Räumungsoffer: 1.Sd5! [2.Sc7#] e:d5 und nun geht 2.Ta2 e4+ 3.Ke7 Lf6+ 4.K:f6 Da1+ 5.T:a1 Ta3 6.T:a3 a4 7.T:a4#, bzw. diverse Zugumstellungen, welche aber immer jeweils von Schwarz ausgehen, wie etwa 2.– Ta3, oder 3.– Ta3 und auch 4.– Ta3, was Weiß aber immer gleichbleibend beantwortet mit T:a3. Allerdings gibt es noch einen interessanten Aspekt bei dem Versuch 1.Ta2!? Ta3: 2.Sd5 e4+ 3.Ke7 Lf6+ 4.K:f6 Da1+ 5.T:a1 a:b4 6.S:b4+ Ka5 7.T:a3#. Die Bewertungen: Bis zum 4. Zug kann ich dem was abgewinnen – aber dann nur noch schematische Mattsetzerei (ES). Als Gourmet bin ich von dem Gemetzel nicht begeistert (WS). Ein 7#, das eigentlich nur aus einem Zug besteht, da der Rest in jeder Blitzpartie runtergezockt würde, ist nichts für unsere Zeitschrift. Nichts gegen PH, aber etwas weniger Masse bei Qualitätssteigerung wäre sehr wünschenswert (WOe). Interessantes Vorplanproblem (KHS).

**14271** (B. Kozdon). Der zur Lösung analoge Versuch 1.Se4? scheitert an der Flucht des sK nach e3. Daher 1.Sg4! [2.Sh2#] Kg3 2.Se3+ K:h3 (2.– Kf3? 3.Sg2 Db4 4.S:h4#, 2.– Kh2? 3.Tg2+ K:h3 4.Sd1/Sg4 ~ 5.Sf2#) 3.Sd1 [4.Sf2+ ~ 5.Tg2#] Da8 4.Kg1 [5.Sf2#] Da2/Df3 5.Sf2+ D:f2+ 6.K:f2 [7.Te1 usw.] Le8 7.Te2 [8.Kg1 usw.] f3 8.Te1 Kh2 9.Tgg1 [10.Th1#] Kh3 10.Te4 Kh2/~ 11.T:h4#/Th1#. Während WOe bekennen mußte: „Nach dem vermutlichen Einstieg 1.Sg4! Kg3 2.S? war ich überfordert!“, gab es doch einige erfolgreiche Löser: Diesmal ein löserfreundlicher Weihnachtsbaum von BK (PN). Piekfeine Konstruktion (RL). Ein netter Weihnachtsgruß (JI). Die Nordmann-Tanne sieht am Ende ziemlich ramponiert aus. Das nimmt man gerne in Kauf wegen des hübschen Lösungsverlaufs (KHS). Ein Weihnachtsbaum mit attraktiven Überraschungen, besonders die Turmmanöver im 7. und 8. Zug fordern meinen Beifall heraus! (WS).

**14272** (W. Bär). Der Hauptplan sieht vor, daß sich der wTb1 auf b4 opfern muß, um ein Matt zu erzwingen. Deshalb muß der wSb3 von b7 aus das T-Opfer ermöglichen. Das Feld b7 ist aber noch vom wK besetzt. 1.Ka7!? ist zu langsam, z. B. wegen 1.– T:d3!. Weiß muß also Zwingenderes finden. 1.Ld2!? [2.Sc5+ 3.L:b4#] erzwingt aber noch nicht 1.– Sd5?, sondern ermöglicht Schwarz noch die Widerlegung 1.– Sd7!#. Daher zunächst 1.Sc5+! Ka5 und nun erst 2.Ld2 Sd5 (erzwungen), von wo aus der sS das Beschäftigungsmanöver des wK nicht verhindern kann. 3.Sb3+ Ka4 4.Ka6 [5.Sc5 und #] Sc7+ (gibt vorübergehend die Kontrolle von b4 auf) 5.Ka7 [6.L:b4 und #] Sd5 6.Lg5 (Rückkehr) Sf6 und schließlich 7.Sc5+ Ka5 8.Sb7+ Ka4 9.T:b4+! (das Opfer) K:b4 10.Ld2+ Ka4 11.Sc5#. Insgesamt zählen wir also 5 Vor- bzw. Zwischenpläne, bevor das T-Opfer endlich erfolgreich ist. Folgende Kommentare gingen ein: Ein überraschendes T-Opfer nach vorangegangener gekonnter Freimachung von b7 für den wS. Einige Rückkehren veredeln das Spiel (PH). WB wieder bewundernswert! (ES). Jeder weiße Zug verdient mindestens ein Ausrufezeichen! (WS). Herrliches Vorplanproblem mit Tempogewinn-Manöver für den wK. Mein Favorit (KHS). ... herrlicher Hauptplan mit wT-Opfer. Optimal sparsam gebaut! (JI). Die Systemverlagerung mit dem Kernzug 4.Ka6!, der wegen Gegenschachs auf c7 paradox aussieht, ist grandios. Hier ist auf den letzten Drücker mit sparsamsten Mitteln ein Preisträger entstanden! (WOe).

**14273** (S. Vokál). Die Lösung lautet: 1.Lb2! Ka2 2.Kc2 Tg8! 3.L:f6! Th8 4.Lb2 Tg8 5.L:g7! T:g7 6.h8D Ka3 7.Dh3+ K:b4 8.Dc3+ Ka4 9.Kb2 b4 10.Dc6+ Ka5 11.Kb3 [droht leider schon den Rest] T:g6 12.Kc4 T:e6 13.D:b5#. Die Meinungsäußerungen waren nicht einheitlich: Originelle Hauptvariante; das leicht verwässernde kürzerzügige Nebenspiel ist natürlich unvermeidlich. Auf jeden Fall ein

toller Fund! (JI). Nach der zugegeben originellen Einleitung verflacht das Ganze, ab 7.Dh3+ wird nämlich nur noch Parteschach gespielt (WS). Schachrätsel ohne besonderen Pfiff. Fällt deutlich gegenüber den vorhergehenden Problemen ab (KHS). ... durchaus witzige Einleitung. ... Hier ist ein Problem mit zu großer Computer-Unterstützung entstanden, dessen Forderung eher zufällig nach der längsten Variante erklärt wurde, was für den Löser zur Zumutung gereicht, wenn er sich nicht mit gleicher Waffe rächt. Die Rätselhaftigkeit ist allenfalls im Einstieg zu erkennen. 14270 und 14273 zeigen leidvoll, daß es auch eine Ökonomie der Zugzahl gibt! (WOe). Löser EZ kritisierte vor allem den Variantenwust, welcher aber m. E. nicht wirklich ins Gewicht fällt, da er nur aus Kurzmatts besteht (Sachbearbeiter).

**Studien Nr. 14274–14277** (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

**14274** (János Mikitovics) Der ungarische Autor zeigt hier ein theoretisch interessantes Endspiel mit Pointen, deren erste bereits in der Diagrammstellung auftaucht. Da nach 1.Ld7? Sd5 dem weißen Läufer das Feld c6 unzugänglich wäre, verliert er nach 2.K:g4 g2 3.Th5+ Kg1 4.T:d5 Kf1 durch die ungünstige Stellung seiner Figuren. Der unglückliche Läufer wird auch nach 1.K:g4? g2 2.Th5+ Kg1 3.Kf3 Tf1+ 4.Ke3 Te1+ gefangen. Somit scheint noch 1.Kf4? übrig zu bleiben, das nach 1.– g2 2.L:g4 einfach remisiert – falls Schwarz nicht auf die Opferkombination 2.– Sd5+! 3.T:d5 Tc4+ 4.Kf3 T:g4! 5.Th5+ Kg1 6.K:g4 Kf1 mit unabwendbarer Umwandlung verfällt. Also doch über die lange Diagonale: **1.Lc8!! Tb1! 2.Lb7+ Kh2 3.K:g4 T:b4+ 4.Kf3 g2!** Da 5.Tg5? g1S+ in einem verlorenen Endspiel T gegen TSS mündet, muss Weiß mit **5.Th5+ Kg1 6.Tg5** zunächst den schwarzen König vor den Bauern zwingen, aber mit **6.– Tb2** scheint Schwarz seinen Sieg durch Zugzwang sicherzustellen. Man überzeuge sich: Die Stellung wäre mit schwarzer Zugpflicht remis, aber Weiß hat keinen vernünftigen Wartezug. Das geschickte 7.La6 scheitert an Ta2 nebst Sb1, da Weiß den Angriff auf den Bauern g2 aufgegeben hat. Da Weiß aber andererseits nicht den Läufer auf ein Feld bewegen darf, bei dem er nach Kf1 das Schach auf der Schräge a6-f1 aufgibt, ist man zu einem Turmzug versucht. Jedoch ist nach einem beliebigen Zug auf der g-Linie 7.– Kf1 8.La6+ Sb5 9.L:b5+ T:b5 10.T:g2 Tb3+ entscheidend. Der einzige Wartezug ist somit das paradox scheinende **7.Lc8!!**, das ebenfalls den Angriff auf g2 aufgibt. Nun erfordern Springerzüge eine präzise Verteidigung, etwa 7.– Sd1 8.Le6! Tc2 9.Ld7!! Tc3+ 10.Ke2 Sf2 11.Tg6! Sd3 12.Kd2 Tc7 13.Lc6 mit remisem Ausgang, nicht aber 8.Lh3 Tb3+ 9.Kg4 Sf2+ mit Gewinn. Hartnäckiger ist **7.Tf2+ 8.Ke3 Sd1+ 9.Kd4! Td2+ 10.Ke5! Te2+ 11.Kd4!**, womit der weiße Monarch vom Königsflügel abgeschnitten wird und sein Gegenpart mit **11.– Kh2** Gewinnversuche unternehmen kann. **12.Th5+ Kg3 13.Tg5+! Kf2 14.Tf5+ Ke1 15.Tg5 Td2+ 16.Ke5! Kf2 17.Tf5+ Ke3 18.Tg5 Te2** Schwarz baut schließlich eine Batterie auf, der Weiß nicht entkommen kann. Hier kommt erneut der kluge Läufer ins Spiel, der den drohenden Turm angreift und mit **19.La6! Tb2! 20.Lb7! Tb5+ 21.Ld5** auch noch gerade rechtzeitig seinen eigenen König beschützt. Da nun der schwarze Bauer fällt, erreicht Weiß das Remis (Kommentierung SH).

**14275** (Peter Gyarmati) **1.e:f6** Schwach wäre 1.b5?, um von der sofortigen Öffnung der Läuferdiagonalen zu profitieren, da sich der schwarze König mit 1.– Ke8 aller Sorgen entledigt. **1.– L:f6+ 2.Kg6 Lh4 3.Td8+ Te8 4.b5+ Le7 5.Td7!** Vollendet den Druck auf die schwarze Stellung, da der Läufer wegen Dauerschach nicht ziehen kann. **5.– a:b5 6.T:b7zz** Hier gibt der Autor reziproken Zugzwang an, aber wo ist die thematische Verführung?! **6.– b2** Schwarz muß Material hergeben – Zugzwang, wie gesagt. **7.L:b2 b4 8.Lg7+!** 8.Lf6? a3! 9.L:e7+ T:e7 10.T:b4 Ta7 – **8.– Kg8 9.Lf6 L:f6** Dank des Zwischenschachs ist a3 nicht möglich, da sonst der schwarze Läufer verloren geht, und nach **10.T:b4** ist die Stellung remis, da entweder der Läufer oder der letzte Bauer fällt (Kommentierung MR).

**14276** (János Mikitovics und Iuri Akobia) Auch die zweite Mikitovics-Studie, diese gemeinsam mit Iuri Akobia, sieht Schwarz mit einem Bauern im Vorteil, den er durch geschicktes weißes Spiel nicht verwerten kann. Der thematische Versuch 1.Tb2 c3 2.Tc2 Kf3!! 3.e:d6 d4+ endet in der Katastrophe, sodass besser **1.Tg3+ K:f2 2.c:d6 d4+** geschieht. Anstatt seinen Turm sofort zu retten, muss Weiß Gegendrohungen aufstellen, weshalb **3.Ke4 Tc8 4.Ta3 d3 5.Ta2+! Ke1 6.d7 Td8 7.Ke3 Kd1** zunächst die Idee konsequent weiterführt. Turm und König halten die gegnerischen Bauern leicht im Zaum. **8.Ta1+ Kc2 9.Ta2+ Kb3 10.Ta7 Kc3 11.Ta3+ Kb4 12.Ta7 Kc5** Stellt noch eine letzte Falle. Nun endet der thematische Versuch 13.Tc7+ nach 13.– Kd5! 14.Tb7 Ke6! 15.Tb4 T:d7 16.T:c4 d2 mit einem Schwarzsieg. Doch mit **13.Kd2!** hat Schwarz keine Gewinnideen mehr übrig und muss mit **13.– Kc6 14.Ta4! Kb5 15.Ta7 Kc6 16.Ta4** in das positionelle Remis einwilligen (Kommentierung SH).



**14277** (Eduard Eilazyan) Beschäftigen wir uns in dieser Studie zunächst mit zwei nahe liegenden Fehlversuchen: 1.Sf3 – um den bedrohten Springer zu retten – scheitert nach 1.– Lg2 2.Dc8+ Ke7 3.Dc7+ Kf8 4.D:d6+ Kg7! 5.Dd7+ Kf6! und remis, da der Springer aufgrund der Fesselung nicht zu halten ist. Zum Kern des Problems führt bereits der andere thematisch zu nennende Versuch 1.Db8+ Kf7! 2.Dc7+ De7 3.D:e7+ K:e7 4.Sf3 Lg2 5.Ke4 d5+! Die entscheidende Riposte! 6.c:d5 Kd6 mit positionellem Remis. Der geneigte Leser mag sich selbst überzeugen: Der Springer ist indirekt wegen der Bedrohung des letzten weißen Bauern gefesselt, und Weiß hat keine Möglichkeit, sich aus dieser schwarzen Umklammerung zu befreien. Besser ist deshalb **1.Dc8! De8 2.Sf3!** Der richtige Zeitpunkt, um den Springer in das Spiel zu bringen. Weitere Schachgebote würden das Spiel schnell verflachen lassen: 2.Df5+ Kg7! 3.Dg5+ Dg6 4.D:g6+ K:g6 5.Sf3 Kf5!= **2.– Lg2 3.Df5+!** Nach 3.D:e8+ K:e8 4.Ke4 d5+! 5.c:d5 Kd7! – genau dieser Königszug verhindert die weiße Gewinnmöglichkeit, auf die wir später noch zu sprechen kommen – 6.Lc4 Kd6 und dieses positionelle Remis kennen wir bereits aus der eingangs erwähnten Verführung (1.Db8+). **3.– Df7+ 4.D:f7+ K:f7 5.Ke4 d5+! 6.c:d5 Ke7** Geht jetzt nicht alles wieder seinen gewohnten Gang? **7.Lc8!!** Nein, denn Weiß kommt zu einer entscheidenden Positionsverbesserung! Mit dem weißen Läufer auf der Diagonalen c8-h3 kann die schwarze Blockade doch durchbrochen werden: **7.– Kd6 8.Le6 Lh1 9.Kf4 Lg2 10.K:g3 Lh1 11.Kf4 Lg2 12.Ke4 Lh1 13.Lg4 Lg2 14.Kd4 Lh1 15.Sh4!** Der Moment der Befreiung! **15.– L:d5 16.Sf5+ Ke6 17.Se3+ und gewinnt.** (Für mich ein echtes Datenbankjuwel – leider hat keiner der Löser die schwarze Riposte d5 und deren Widerlegung erkannt. Kommentierung MR)

**Selbstmatts Nr. 14278–14285** (Bearbeiter: Hartmut Laue)

**14278** (R. de Mattos Vieira) 1. – Sf:g5 / Se:g5 / S:c5 2.S:g4+ / Se5+ / Df5+ S:g4 / S:e5 / Se4#, 1.Dh5?, 1.D:e7? Seg5!, 1.Dg1? S:c5!, „... sind drei sehr starke Verführungen.“ (WS) „Ja, wo geht sie hin – die weiße Dame? Schöner Auswahlsschlüssel!“ (FF) 1.Dg2! [2.S:f4+ S:f4#] Seg5/S:c5 2.Se5+/De4+ S:e5/S:e4# „Relativ viel Aufwand für eher spärlichen Inhalt.“ (JI) „Schade, daß es zwei Verführungen gibt, bei denen die wD die Kontrolle über e5 behält bzw. wiedergewinnt. 1.D:e7? ist natürlich viel besser. Ich würde daher einen zusätzlichen wBh5 investieren.“ (HG) Während dem ersten Satz dieses Kommentars sicherlich fraglos zuzustimmen ist, kann man beim Folgenden vielleicht auch anderer Meinung sein: Immerhin stört 1.D:e7? in offensichtlicher Weise die schwarze Batterie, während die Störung nach 1.Dh5? maskiert, also feiner ist. Auch ist der negative Linienöffnungseffekt (für die wD) hiernach ein Pendant zu dem positiven nach 1.D:e7? S:c5. Das möchte man eigentlich nicht missen, aber die identische Verteidigung zerstört hier in der Tat viel. Zwar würde *ohne* die Blocksteine auf f8, d8, c7 die mehrfache Widerlegung sehr stören, doch *mit* ihnen lesen wir: „Schade, dass es trotz 14 schwarzer Steine nur 2 Varianten gibt, weil 6 schwarze Figuren nur als Springerblocks fungieren.“ (FF) Wohl haben drei davon noch einen bescheidenen weiteren Existenzgrund, aber im übrigen wird man in die Klage einstimmen müssen.

**14279** (Ž. Janevski) 1. – e:f2 2.Le5+ Ke3 3.Tb:d3+ e:d3#, 1.Te5! [2.T:d3+ e:d3+ 3.Td5+ L:d5#] e:f2 / S:g3 / L:f2 2.Td5 / c3 / T:e4+ Ke3 / K:e5 / K:e4 3.Td:d3 / Sf:d3 / c:d3+ e:d3 / e:d3 / Kd4# Autor: „Unguard a flight to BK and triple white play on the same square on White's 3rd move.“ „Komplexes Variantengefüge mit zahlreichen Opfern, u. a. dreier verschiedener Figuren auf d3, wie immer vom Autor in gewohnt souveräner Weise gebaut!“ (JI) „Drei solide Varianten, wie von diesem Autor immer gewohnt.“ (KHS) „So richtig schlau werde ich daraus nicht; Batteriespiel einschließlich Batteriewechsel, drei Figuren auf d3, aber...“ (HG)

**14280** (P. Sickinger) 1.g:f4? [2.Dd3+] L:e2!, 1.Lg6? [2.Dc5+] Th5!, 1.Sa8! [2.D:f4+ Kd5 3.Sc7+] Lg2 / T:e7 2.g:f4 / Lg6 Le4 / Te5 3.Dc5+ / Dd3+ T:D# „Deckung von Feld x/y scheitert noch; die entsprechende Parade-Figur wird römisch gelenkt und blockt dann, wenn Weiß wieder x/y deckt, gerade y/x, was einen reziproken Wechsel von Drohung (im 2. Zug) und Folge bewirkt.“ (HG) „Offenbar Pseudo-le Grand und 2×Blockrömer; ausgezeichneter Schlüsselzug.“ (JI) „Reziproker Wechsel zwischen Droh- und reellem Spiel. Hervorragend.“ (KHS) „Die zwei schwarzen Paraden, welche der schönen weißen Drohung folgen, führen zu glänzenden Blockvarianten. Hierbei vertauscht Weiß die im 2. Zug aufgestellten Drohungen mit den Mattzügen! Ist das neu?“ (FF) „Ein Vergleich mit Nr. 14264 – die mit weniger Steinen auskommt – ist lehrreich.“ (WS) Ja, wieso kommt denn Nr. 14264 mit weniger Steinen aus? Ganz einfach: Mit Ausnahme des Drohspiels ist der gesamte thematische Mechanismus in allen seinen Motiven der eines direkten Dreizügers! Da verwundert es nicht, daß sich derselbe Inhalt in diesem Genre erheblich schlackenloser darstellen läßt. Normalerweise wählt man ja nur die (in

den meisten Fällen aufwendigere) Selbstmattform, wenn auch für diese typische Effekte auftreten; hier aber ist das nur im Auslöser, dem Drohspiel, der Fall. Gleichwohl ist es keine leichte – und hier gelungene – Tat, diesen Inhalt unter der Selbstmattforderung darzustellen: eben ein „Kunststück“, und zwar eines, ohne das Nr. 14264 nicht entstanden wäre; daher der Verweis auf PS über deren Diagramm. Es hat uns verwundert, daß nicht mehr Lösern die Beziehung der beiden Aufgaben aus demselben Heft trotz des Verweises aufgefallen zu sein scheint. Besonders erstaunlich aber ist, daß diese in sich runde Doppelpfeiler-Matrix in der ganzen Zeit der großen Mode dieses neudeutschen Ur-Kapitels den Autoren entgangen sein dürfte! Die Erwartung, nach Verfrachtung der Matrix in ihre ideegemäße Heimat des #3 dort prompt auf eine ähnliche Aufgabe zu stoßen, erfüllte sich bislang nicht. Nachfragen bei unseren Großmeistern lösten zwar Interesse und sogar eigene Aktivität aus, ergaben aber keinen Vorläufer. Solange das so bleibt, ist Autor PS als Entdecker der Matrix zu feiern!

**14281** (I. Soroka) 1. – Ld7/L:e6 2.Tg5+/De8 K:e6/L~ 3.Th6+/De6+ Kf7+/L:e6 4.Tf5+/Tf6+ L:f5/K:f6#, 1.Le7! [0] Ld7/L:e6 2.De5+/Tf6+ K:e5/Ke5+ 3.Tg5+/Tf5++ K:e6/K:f5 4.Te5+/De5+ K:e5# „Spielwechsel zwischen Satzspiel und Lösung. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Die beiden Doppelopfer können sich sehen lassen! Schwer!“ (FF) „In Satz und Lösung Kreuzschach-Varianten, in der Lösung ein ‚wildes Gemetzel‘.– Die geänderten Satzvarianten, insbesondere der erstaunliche stille Zug 2.De8!, gefallen mir wesentlich besser.“ (JI) „Nette, aber trotzdem irgendwie altmodische Freilegung der königlichen Batterie. Natürlich gefällt die Zugwechselform mit dem doppelten Wechsel.“ (HG)

**14282** (S. Dietrich) 1.Tb6+! Kd7 2.Td6+ K:d6 3.g8T Kd7 4.Tg7 Kd6 5.Th7 Kd7 6.Dd1+ Ke8 7.Sc7+ K:f8 8.Sg6+ S:g6# „Einleitendes („logisches“) Turmpfer, danach geht es konservativ zu Ende.“ (HG) „Die Einleitung mit dem Phönix-Thema war vielversprechend, danach verflacht das Geschehen leider.“ (WS) „Hervorzuheben: Turm-Phönix“ (PH) „Leider stehen in der Mattstellung zu viele weiße Figuren nutzlos herum.“ (KHS)

**14283** (J. de Heer) sollte eigentlich die erste korrekte Miniatur-Darstellung mit 3 weißen Läufer-Umwandlungen werden: 1.d8L+! Ka4 2.e8L+ Ka3 3.Le7+ Ka2 4.g8L+ Ka1 5.Dd1+ Lc1 6.La3 Kb1 7.Kd4 Ka1 8.Ke5 Kb1 9.Kf6 Ka1 10.Kg7 Kb1 11.Kh8 Ka1 12.De1 Kb1 13.Lg6+ Ka1 14.Dc3+ Lb2 15.L6h7 Lc3# Aber gleich von mehreren Lösern wurden **Nebenlösungen** gemeldet. WS schaffte es sogar schon in 14 Zügen: 1.d8D+! Ka4 2.e8D+ Ka3 3.D8d6+ Ka2 4.g8L+ Ka1 5.D3a6+ Kb1 6.De1+ Lc1 7.La2+ Ka1 8.Kb4 Kb2 9.Dde5+! Kc2 10.Da4+ Kd3 11.Df5+ Kd4 12.Dg1+ Le3 13.Ka3+ Kc3 14.Dc1+ L:c1# – oje!

**14284** (M. Tribowski) erwies sich als eine ganz harte Nuß: 1.Tbb2? Sg4 2.Tb4 3.?, 1.Tcc5! [2.L:e2+] Sg4 2.Sc3 [3.Lc2+ K:c2 4.S:e2+ Kd3 5.Td5+ K~ 6.S:e3+], eine sehr verborgene Zwischen-Drohung, die Schwarz nötigt, die auf g4 geschlossene Tür wieder aufzumachen: 2. – Sg~ 3.S:a4 Sg4 4.Sc3 Sg~ 5.Sa2 Sg4 6.Tc2 [7.L:e2+ K:c2 8.S:e3+] Sgh6(!) 7.Tcb2 Kc4(!) 8.T2b4+ Kd3 9.Tc5 Sg4 10.Tc2 Sg~ 11.Tcb2 Sg4 12.Tb5 ~ 13.T2b3+ Kc4 14.T3b4+ Kd3 15.L:e2+ Kc2 16.S:e3+ S:e3# (2.– b:c6 3.Tb1 Sh6 4.S:a4 Sg4 5.Sc3 Sh6 6.Sa2 S:f5 7.Sb4+ Kd4 8.Sa6 Kd3/S~d6 9.Tb3/4+ Kd4/Sc4 10.Tb4+/Tb:c4+ Kd3 11.L:e2+ L:e2# (6.– Sg4 7.Tb4 ~ 8.Td5+ c:d5 9.L:e2+ Kc2 10.S:e3+ S:e3#)) Dieser komplizierte Pendel-Mechanismus als Grundlage für ein weißes Wechselturm-Manöver wurde nur von einem einzigen Löser durchschaut: „Wieder ein hervorragendes logisches Problem von Tribowski. Wegen der Verzweigungen und der Erfordernis eines ganz präzisen Turmspiels enorm schwierig“ (WW) – aber nicht unlösbar, was verschiedentlich gemutmaßt wurde.

**14285** (A. Thoma) In die Lösung streuen wir auch Bemerkungen aus HGs Lösungszuschrift ein: 1.c8D+! Sd8 2.g8L Kf8 3.Lc4 Ke8 4.b4 Kf8 5.b5 Ke8 6.b6 Kf8 7.b7 Ke8 8.b8T Kf8 9.Dc5+ Ke8 10.f7+ Kd7 11.f8S+ Ke8 12.Sg6 Kd7 13.Se5+ Ke8 14.Dc7 Kf8 15.Kf5 Ke8 16.Kf6 („ein Clou, der den größten Clou der Aufgabe vorbereitet“) Kf8 17.Dc8 („eine verblüffende Rückkehr“) Ke8 18.Tb7 Kf8 19.Th7 Ke8 20.Kg7 („Das ist der Clou! Das spart Zeit, macht das Manöver eindeutig und ist ein überraschender Batteriebau“ – dem aber kein Abfeuern folgt!) Ke7 21.Dc7+ Ke8 22.Lb5+ (Daß 3.La2? falsch wäre, merkt man erst hier! „Daher 3.Lc4! Und das zeigt, daß der Exzelsior nicht art-pour-l’art ist, sondern notwendig, um einen Grund zu finden, weshalb nicht auch 3.Lb3?! geht: Der Bauer wird blockiert!“) Sc6 23.Kh8 Kf8 24.De7+ S:e7 25.Sg6+ S:g6#. „AUW in einer Miniatur – das ist großartig! Hier greift wirklich ein Rad ins andere, um in 25 Zügen dualfrei zu bleiben!“ (FF) In der Tat ist dies unseres Wissens noch niemandem bisher gelungen; wir dürften eine Erstdarstellung vor uns haben. „AUW in einer langzügigen Selbstmattminiatur! Ich halte dem Autor die Daumen, dass das

korrekt bleibt!“ (WS) „Eine schöne Miniatur-AUW, die ihren Pep aber aus der schönen Abstimmung der weißen Steine gewinnt.“ (HG)

**Hilfsmatts Nr. 14286–14300** (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Franz Felber = FF, Jürgen Ippenberger = JI, Romuald Łazowski = RŁ, Eberhard Schulze = ES, Bernd Schwarzkopf = BS, Wilfried Seehofer = WS, Karl-Heinz Siehdnel = KHS und Erik Zierke = EZ.

**14286** (Janevski) I) 1.Dh3 g:h3 2.?? h4# – 1.Th3 g:h3 2.Dg3 h4#, II) 1.T:f3+ g:f3 2.?? f4# – 1.D:f3+ g:f3 2.Tg4 f4#. Der Auftakt lieferte kontroverse Kommentare, insbesondere zur Begriffsbildung Verführung. Zunächst aber zum Inhalt: Der Autor spricht von „black masked half-pin, reciprocal square vacation by the black half-pinned pieces and thematc try in each phase which fails because of black tempo“ und „pin-model mates.“ Das sagen auch die Kommentare der Löser. KHS spricht von „schwarzem Fesselungswechsel aus der gemischten Halffesselung heraus“ und noch besser bringt es JI mit „symmetrische Matts nach wechselseitigen Opfer-Feldräumungen sD/sT; in den Verführungen fehlt jeweils ein Wartezug“ auf den Punkt. Mir persönlich ist der Begriff maskierte Halffesselung hier etwas suspekt, da der wB noch nicht ziehen kann und überhaupt erst durch Opfer eines schwarzen Thema-Steins eine Zugmöglichkeit bekommt. Aber das ist sicher Ansichtssache – ebenso, ob es sich hier um Verführungen oder „ungewöhnliche Dualvermeidung“ handelt, wie es EZ nennt. Ich würde im reinen Fall eines fehlenden Tempozuges wie hier auch von Verführungen sprechen. JI gefällt das Problem „ganz ausgezeichnet“, KHS immerhin „gut“, während EZ „dieses Stück mehr zu schätzen wissen würde, falls die Anlage nicht so scheußlich symmetrisch wäre,“ da er „trotz des schwarzen Zilahis den Eindruck habe, zweimal die gleiche Lösung zu sehen.“

**14287** (Penna) I) 1.Td7 K:f3 2.D:c2 Dg1#, II) 1.T:b3 L:b3 2.D:b1 Lf7#. Die Frage lautet „wie verschwindet hier die sich selbst fesselnde, aber völlig überflüssige schwarze Dame, ohne das Matt zu stören?“ (KHS) „In I) müssen 4 schwarze Figuren von der Mattlinie ferngehalten werden“ (FF), was durch Wegzug (2×), Verstellung und Schlag geschieht, „während sich die Probleme in der anderen Variante lediglich auf die sD beschränken,“ (FF) die die Deckungslinie öffnen muss. Somit „sind die Phasen leider nicht einheitlich.“ (WS) Auch JI empfindet „die Lösungen als etwas uneinheitlich und ziemlich lautstark.“ Somit ist EZ nicht der Einzige, „dem das erste Zugpaar zu disharmonisch erscheint.“ Solche Antianalogie scheint von den Lösern (noch?) nicht recht verstanden zu werden. Auch der SB ist eher ein Freund von Harmonie und tut sich damit schwer.

**14288** (Shapiro) a) 1.S:f4 D:f4 2.Lb4 D:c4#, b) 1.L:f2 D:f2 2.Sc6 D:b6#, c) 1.S:g6 D:g6 2.Sf6 Db1#. Der Abschluss der Zweizügerserie war leicht verständlich und entlockte ausführliche Kommentare. Den Inhalt am besten beschrieb ES mit „dreimal schlägt ein schwarzer Stein der Drittelbatterie einen weißen Bauern, damit die weiße Dame auf dieses Feld kommt. Dann verstellt ein zweiter schwarzer Stein aus dieser Drittelbatterie einen eigenen Langschritt, damit die weiße Dame mattsetzen kann.“ Auch JI (ähnlich KHS und WS) erkannte den „Funktionszyklus der schwarzen Drittelfesselungs-Figuren (Befreiung der wD/Linienvorstellung/Vollfesselung).“ Fast alle lobten die Idee. FF spricht von „sehr guter dreifacher Ausnutzung der Drittelfesselung“, KHS von einer „interessanten Idee trotz des hohen Materialeinsatzes“ und ES schwärmt sogar: „Dreimal hoch dem Autor.“ Lediglich EZ bemängelt, dass „die Idee nicht ausgereift ist,“ da „die Mehrlingsbildung viel zu grob“ und „die Abseitsstellung der wD viel zu verräterisch“ seien. Da ist sicher wahres dran. Jedoch scheint es fraglich, ob diese Wünsche zusätzlich noch erfüllt werden können.

**14289** (Garai & Grönroos) a) 1.– Sf5 2.Dc4 L:d5+ 3.K:d5 Sd4#, b) 1.– Sf7 2.Dc5 T:d5 3.K:d5 Sd8#. Aus „attraktiven“ (JI) „luftigen Ausgangsstellungen“ (KHS) entspannen sich „analoge Liniensperren mit anschließenden Hineinziehungsoffern.“ (FF) JI (ähnlich KHS) formuliert etwas anders: „Blocks, zweimal Batterieaufbau und Hineinziehungsoffer.“ Auch hier überwiegen die positiven Kommentare. „Hübsch inszeniert“ findet es KHS und WS spricht von „faszinierenden Zugfolgen,“ während für EZ „die Pointe, dass der sK auf einem in der Ausgangsstellung dreifach behinderten Feld mattgesetzt wird, angesichts des freistehenden sK und der Abseitsstellung des wS leider völlig verpufft.“ Aber die sehr ökonomische Fassung entschädigt meines Erachtens völlig für diese winzigen Nachteile, sofern man sie überhaupt als solche betrachtet. ESs Frage, „ob das mit dem wS auf h6 auch als Zweispänner gegangen wäre,“ muss in dieser Form verneint werden, da sich in b) die ersten beiden weißen Züge umstellen lassen würden.

**14290** (Wiehagen) a) 1.– T:f8 2.De8 d:e8S 3.La7 S:c7#, b) 1.– T:b8 2.Tc8 d:c8L 3.Dg7 Le6#. Lassen wir auch hier zunächst den Autor zu Wort kommen. Er spricht von „weißen Indern mit Umwandlungsfiguren als Verstellstein,“ was in Doppelsetzung vermutlich eine Erstdarstellung ist. Er verweist auch auf die P0574578 in der PDB, die aber nur einen Inder zeigt. Weiter gefällt ihm, „dass Schwarz handfest zum Inhalt beisteuert, mit dem zyklischen Funktionswechsel sD/sLb8/sT- aktives Opfer/aktiver Block mit Linienöffnung/passives Opfer.“ Der „weiße Umwandlungswechsel mit Aufbau von zwei weißen Batterien“ (KHS, ähnlich JI) kam insgesamt gut an, „war aber nicht ganz leicht.“ (JI) Auch für WS war es „schwieriger, als es zunächst aussah.“ Nur EZ kritisiert, dass „Matts mittels zweier durch Unterverwandlungsschlag entstandenen Batterien im Selbstmatt hundertfach existieren, was beweist, dass es sich um ein ausgesprochen ungeeignetes Hilfsmatt-Thema handelt.“ In der Tat ist es ein Thema, dass im Hilfsmatt schwer darzustellen ist, aber ungeeignet kann ich bei dieser Konstruktion nicht verstehen. Es gibt vermutlich im Selbstmatt auch kein Beispiel, das zusätzlich einen schwarzen Inder zeigt. Die zusätzlich kritisierte „Zwillingsbildung an der Grenze des Erträglichen“ ist schematisch bedingt. Beachtenswert ist die geschickte Verhinderung von Nebenlösungen 1.– Te,f8 2.~ d8D 3.Sa~ D:b8?? bzw. 1... Tc,b8 2.Sh~ d8D 3.Dh7 D:f8?? durch die Stellung des weißen Königs. Darauf wies auch EZ hin.

**14291** (Milewski) I) 1.– Ta8 2.Sb5 (Sa6?) Ta3 3.Sd4 c:d4#, II) 1.– Tb8 2.Sa6 (Sb5?) Tb3 3.Sb4 c:b4#, III) 1.– Sd2 2.Tf3 K:b2 3.Te3 Le4#. Diese Aufgabe ist ein Vertreter der aufkommenden Gattung von Hilfsmatts, bei denen es eine sogenannte Konterlösung gibt. „Zwei nahezu identische Lösungen mit Abbau der vorhandenen T/L-Batterie und Aufbau einer T/B-Batterie mit zwei Abzügen“ ist die korrekte Inhaltsbeschreibung von JI für die Lösungen I) und II). Auch FF sieht, dass „in den ersten beiden Lösungen die bestehende Batterie durch eine neue ersetzt wird. Nur in der dritten Variante wird die vorhandene Batterie ausgenutzt.“ Allerdings fällt das Spiel in der Konterlösung qualitativ auch deutlich von dem der ersten beiden Lösungen ab. Ein TF-Hilfsmatt scheint die Löser immer noch eher anzusprechen. So meint WS, dass „die Lösung III) keineswegs zu den beiden anderen passt,“ während EZ sogar III) für eine Nebenlösung, die der Komponist nicht herausoperiert bekam“, ansieht. Lediglich KHS fand Gefallen an diesem Stück. Zu bemerken ist noch, dass in den beiden ersten Lösungen („nicht gerade subtile“ (EZ)) Dualvermeidungen gezeigt werden.

**14292** (Tritten) I) 1.e5 Sf7 2.Ke6 Sh6 3.Ld7 Sc7#, II) 1.d5 Sc7 2.Kd6 Sa6 3.Sd7 Sf7#. Dieses fast vollsymmetrische Stück zeigt „two chameleon echo model mates, exchange of first and third white moves.“ (Autor). WS weist richtigerweise auf die Umnaweffekte hin. Überraschenderweise fand dieses Werk Gefallen bei vielen Kommentatoren. So meint RŁ „elegant und gefällig,“ BS „gefällige Kleinkunst“ und KHS sieht „hübsches Echospiele der weißen Springer.“ Hier muss sich der Sachbearbeiter aber EZs Kommentar anschließen, der „zwei identische Lösungen, die lediglich gespiegelt ablaufen,“ sieht. Weiter meint er, „leider ließen sich die beiden Könige nicht genau zwischen d- und e-Linie aufstellen“

**14293** (Jones) a) 1.Tf4 Te4 2.Kd5 d:c4+ 3.K:e4 Lb1#, b) 1.Db5 Lc4 2.Kc5 d:e4 3.K:c4 Tc3#. Auch dieses Stück fand guten Anklang bei den Lösern, was sich in den Kommentaren niederschlägt. Wir sehen „zweimal Fernblock, Umnaw mit Voraus-Zilahi, Modellmatts; prima Zwillingsbildung mit guter Analogie.“ (JI) Dem ist fast nichts hinzuzufügen. EZ sieht „ausgezeichnet verborgene Mattfelder,“ macht aber auch auf das Detail aufmerksam, dass die Auswahl im ersten weißen Zug in beiden Lösungen unterschiedlich motiviert ist. „In a) schafft der falsche Zug 1.– T:f3? einen neuen Schaden (Fluchtfeld), in b) hingegen erfüllt der falsche Zug 1.– Lb1? zuwenige Zwecke, da Weiß zusätzlich den wB entfesseln muss.“ Das ist richtig, aber man sollte bei der „wunderbaren Konstruktion,“ (FF) bei der „der Kenner mit der Zunge schnalzt,“ (WS) vielleicht nicht päpstlicher als der Papst sein.

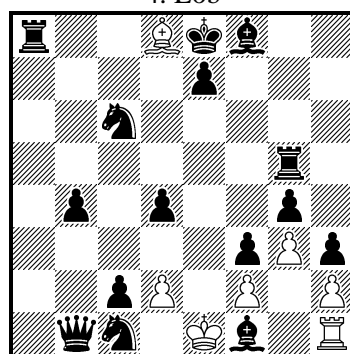
**14294** (Onkoud) I) 1.K:d3 Sc3+ 2.Td5 Se2 3.Dd2 La6#, II) 1.K:f3 S:e3+ 2.Ld5 Sf1 3.De2 Tf8#. Und das war einer der Höhepunkte der Hilfsmattserie. „Um den Super-Schnittpunkt d5 herum arrangierte Linien-/Fesselungs-Thematik mit paradoxen Akzenten und keineswegs offensichtlichen Lösungen,“ meint EZ. Auch sonst waren die inhaltlichen Kommentare hier eher spärlich. Der schwarze König zieht zunächst in die Matt- und Fesselungslinie. Der wS muss auf das richtige Feld gelangen, um Fluchtfelder zu decken. Dabei verlässt er d5, so dass Schwarz dort eine Figur selbstfesseln kann. Zudem wird ein anderer schwarzer Langschritter verstellt (Grimshaw) und die weiße Mattlinie geöffnet. Der dritte schwarze Zug blockt ein Fluchtfeld. Den Funktionswechsel der weißen Steine benannten JI, ES und KHS. Die subjektiven Kommentare waren ausschließlich positiv. „Glänzende Einheitlichkeit“ lobt

WS, „schon wieder begeistert“ war ES, „sehr harmonisch und sehr löserfreundlich“ sieht es FF und sogar EZ fand „nicht den geringsten Ansatzpunkt für Kritik.“

**14295** (Thoma) 1.Dc6+ d:c6 2.g1D c7 3.D:g8 c8D 4.Dc4 Dh8#. Dieses kleine Stück wurde trotz nur einer Lösung von den Kommentatoren gut aufgenommen, da sie „alle Vorteile und Schikanen, die sich ein Löser wünscht, besitzt.“ (FF) Der Inhalt war jedem klar: „Schwarze Phönix-Dame, . . . Beseitigung der anfangs einzigen weißen Figur zwecks Linienräumung für die neu entstehende wD,“ schreibt beispielsweise JI. Dem ist nichts hinzuzufügen. Vom „hübschen Phönix“ spricht denn auch KHS. JI empfindet das als „eine super witzige Idee und Umsetzung.“ Lediglich WS meinte, „das ist an sich zu wenig für die Schwalbe.“ Schafft hier jemand eine Doppelsetzung?

**14296** (Abdurahmanović & ellinghoven) 1.– T:d6 2.Lc4 Td3 3.Ld5 0-0 4.0-0-0 Tfd1 5.Lb7 T:d8#. Diese Aufgabe ist der Auftakt zu einer kleinen Serie über den schwebenden Inder (ein König rochiert über das indische Themafeld hinweg), der unter anderem Gegenstand eines Artikels in *Orbit* 43 (Juli 2009) war. Interessenten melden sich bitte beim Sachbearbeiter. Wie man im folgenden sehen wird, kann dem eingeschränkten Schema doch noch einiges abgewonnen werden. Die Autoren sprechen von „Floating Indian plus floating interference.“ In der Tat ist die Ermöglichung der schwarzen Rochade ein echter schwebender Inder. Die weiße Rochade wird aber „nur“ durch die Verstellung der Damenlinie erreicht. Für einen echten schwebenden Inder müsste der weiße Turm d3 verlassen, wenn der schwarze Läufer noch auf dieser Linie stünde. Die Umsetzung dieser Idee harret noch der Darstellung im Hilfsmatt. Im Hilfsselbstmatt wurde sie schon dargestellt – siehe LB der 14309 in diesem Heft. Hier gibt es noch einige Zusätze. „Antizielelement

zu 14296-97, 14299, 14309  
**Kostas Prentos**  
*2730 Orbit 2009 44*  
 4. Lob



h#5 1.La6 La5 (7+15)  
 2.Tb5 0-0 3.Tb6 Te1 4.0-0-0  
 T:e7 5.Tb8 Tc7#

1.– T:d6, was natürlich zwecks Linienöffnung notwendig ist, aber die schwarze Rochade erst einmal verhindert,“ erkannte JI. Hier hielten sich die Kommentatoren mit Wertungen zurück, was wahrscheinlich an der neuartigen Thematik liegt. Für EZ sind „farbvertauschte Analogien ein nach wie vor vernachlässigtes Hilfsmatt-Thema. Hier sehen wir sie zudem gemischtfarbig und dabei ineinandergreifend! Dass der wT in der Ausgangsstellung bereits verstellt ist und seine Verstellung durch den sL nur nötig ist, weil für eine spätere Beseitigung des ersten Verstellsteines keine Zeit bliebe – das ist vielleicht der Punkt auf dem i.“ „Gar nicht so leicht zu lösen trotz der unübersehbaren Rochaden,“ fand es KHS, während WS die passive Funktion der sD ärgert.

**14297** (Kummer) I) 1.Lf2 La5 2.Lb6 Kc4 3.0-0-0 Kb5 4.Te8 K:b6 5.Kd8 Kb7#, II) 1.d5 Kd4 2.Dc5+ Ke5 3.Tc8 Lg5 4.Dc7+ Kf6 5.Kd8 Kf7#. „Mein Goodbye“ (Autor) kam bei den kommentierenden Lösern exzellent an. Zu sehen sind „2×Inder gemischt mit Rochade oder Dreiecksmarsch der sD“ (FF) und „gespiegelten Echomatts.“ (BS) Wobei es sich in Lösung I) wieder um einen schwebenden Inder handelt. Wenige Worte genügen für den großen Inhalt, deshalb folgen hier ausführlich die Freuden der Löser: „Zwei ganz wunderbare Lösungen, danke für die Widmung,“ (WS) „grandios und perfekt sparsam gebaut,“ (JI) „toll.“ (BS) Und mit „herzlichen Dank für ihre geleistete Arbeit für mich als Löser“ verabschiedet sich KHS vom alten Sachbearbeiter.

**14298** (Jonsson) I) 1.Kd1 Sd5 2.e:d5 e6 3.d4 e7 4.d3 e:f8D 5.d2 Df1#, II) 1.Sf7 Sa6 2.Sd6 e:d6 3.Kd2 d7 4.Kc3 d8D 5.Kc4 Dd3#, III) 1.Kd2 Lf5 2.e:f5 e6 3.Kc3 e7 4.Kb4 e8D 5.Ka5 De1#. Dieses Stück hat drei unterschiedliche Lösungen, die durch „3 Damenumwandlungen auf verschiedenen Feldern“ (FF, JI & WS) zusammengehalten werden, wobei „die umgewandelte Dame jeweils mattsetzt.“ (KHS) Dabei beinhaltet es wenig Strategie und war ganz auf Schwierigkeit angelegt, wie auch die Löser bestätigen. „Schwierig zu lösen“ befand KHS, für FF war es das „schwierigste Problem“ der Hilfsmattserie und für WS gar „äußerst schwer zu lösen.“ Gefallen hat diese „wirklich ganz erstaunliche Angelegenheit“ (JI) jedem, der kommentierte.

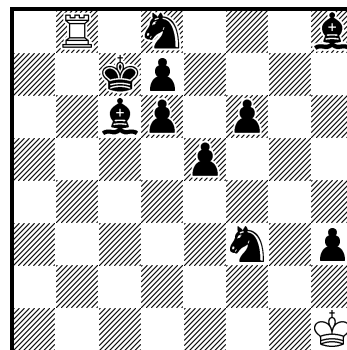
**14299** (Abdurahmanović) 1.– Lh6 2.Sg7 Kd2 3.0-0 Ke3 4.Se8 Kf4 5.Sf6 K:f5 6.Kh8 Kg6 7.Sg8 Lg7#. Und hier sehen wir den dritten „schwebenden Inder“ (Autor) dieser Serie. „Schön, dass Fadil das Thema als Miniatur dargestellt hat.“ (WS) Das dürfte die erste Miniaturdarstellung dieses Themas sein. Dabei gibt es einen „exakt determinierten Weg des schwarzen Springers.“ (JI, ähnlich FF) Für

eine „interessante Miniatur“ hält es RŁ, für KHS liegt es auf Platz 2 der Serie. (Wegen der Nr. 1 siehe nächste Aufgabe.)

Zu dieser Trilogie des schwebenden Inders sei noch auf die erste Doppelsetzung des Themas hingewiesen (allerdings einmal rein schwarz). Diese Ganzleistung hat Kostas Prentos geschafft – siehe Vergleichsbeispiel. Die Höhe der Auszeichnung ist dem Sachbearbeiter allerdings ein Rätsel.

**14300** (Fiebig) 1.– a7 2.Kb7 a8T 3.d5 Ta4 4.Sd6 Te4 5.Kc8 T:e6 6.Sb7 Te4 7.Le6 Ta4 8.Ld7 Ta8#. Hier starten wir mit EZs Kommentar. „Lassen wir die draufgeflickten ersten eineinhalb Zugpaare einmal beiseite, ergibt sich folgendes Bild: Die weiße Mattfigur steht schon richtig, aber sie muss einen Ausflug machen, um einen störenden sB zu beseitigen, den wegzuziehen Schwarz keine Zeit hat.“ Dabei unternimmt der weiße Turm eine „großartige Rückkehr in 6 Zügen.“ (BS) „Hier ist das Problem der Einsperrung des wK insofern gut gelöst, als dadurch gleichzeitig eine Dualvermeidung erreicht wird (3.– Ta3?).“ (JI) Ferner wiesen einige Kommentatoren auf Umnoweffekte auf schwarzer Seite hin. Diese halte ich für nebensächlich, aber natürlich muss irgendwie die Reihenfolge der schwarzen Züge begründet werden. Für KHS ist es „meine Nr. 1 – schwierig und schön.“ FF findet es „ganz gewaltig.“ ES dagegen probierte lange 2.– a8S, was aber nicht zum Ziel führt. Insofern hat die Vorschaltung der Umwandlung auch einen Einfluss auf die Schwierigkeit.

**14300v Reinhard Fiebig**  
Version zum Urdruck



h#5,5 (2+10)  
1.– Tb4 2.Se6 Tf4 3.Kd8 T:f6  
4.Sc7 Tf4 5.Lf6 Tb4 6.Le7  
Tb8#

Ob man die ersten Züge weglässt oder nicht, ist sicher Geschmackssache. RF legt noch eine Version vor, die nur die Themazüge des Turms aufweist, dafür aber auch einige Steine einspart. Lassen wir den Preisrichter entscheiden.

GESAMT H#: „Danke für das Angebot an guten Hilfsmatts zum Lösen, damit die lange Winterzeit gut überstanden wird.“ (KHS)

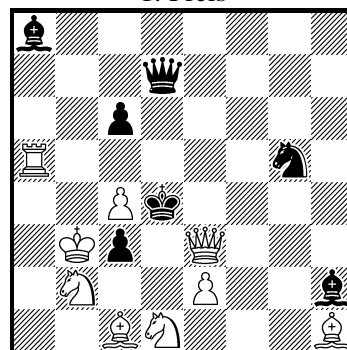
**Märchenschach: Nr. 14301–14313** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den Lösern und fleißigen Kommentatoren Franz Felber (FF), Peter Heyl (PH), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RŁ), Bernd Schwarzkopf (BS), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehdnrl (KHS), Wolfgang Will (WW) und Erik Zierke (EZ) spreche ich wieder meinen herzlichen Dank aus.

**14301** (H. Gockel). Da 1.Dd4+? an 1.– K:d4 [sK → e8]! scheitert, muss der wL die 8. Reihe räumen. 1.L~? (droht 2.Dd4#) wird zwar durch 1.– b:c5 [sB → c7]! und 1.– f:e5 [sB → e7]! widerlegt, allerdings kommt die doppelte Widerlegung nicht zur Ausführung, da alle tatsächlichen Läuferverführungen eindeutig scheitern: 1.Le7?! b:c5 [sB → c7]!; 1.Lc7?! f:e5 [sB → e7]!; 1.L:f6 [wL → c1]?! (droht 2.Dd4#), 1.– b:c5 [sB → c7] 2.Dc4#, 1.– S:e5 [sS → b8] 2.Te3#, aber 1.– D:e5 [sD → d8]!; 1.L:b6 [wL → c1]! (droht 2.Dd4#) 1.– f:e5 [sB → e7] 2.De4#, 1.– S:c5 [sS → b8] 2.Dd2#, 1.– Se3 2.f:e3 [wB → e2]#. Fortgesetzter Angriff, gemischtfarbige Linienöffnungen, sK in Spiegelstellung (Autor). Auswahl Schlüssel des wLd8, der drei Verführungen und die Lösung bestreitet. Wirkt einheitlich und geschlossen (KHS). wL-Auswahl; übersichtliche, symmetrische, aber keinesfalls zu gleichförmige Konstruktion, die sich instruktiv gut erschließen lässt (JI).

**14302** (R. de Mattos Vieira). 1.Ka5! (droht 2.Sb4#) 1.– Sbd7 2.D:c5# (2.T:c5? Tb6!), 1.– Sfd7 2.T:c5# (2.D:c5? Df6!). In order to halt the threat, two bSs play on the intersection of two spiking lines, unpiking two white pieces that are ready to mate. Square vacation is present in the key and in the dual avoidance effect, and the wD and wT play reciprocal roles (guarding c5 and mating on c5). (Autor). DV-Linienkombination mit der komplizierten Isardam-Bedingung, offenbar ohne verwässerndes Nebenspiel, in einer komplexen und aufwendigen Konstruktion, bei der höchstens minimal stört, dass der wK-Auswahl-Schlüsselzug das potentielle

**zu 14302 Uri Avner**  
Andernach 1997 (v)  
1. Preis



#2 v Isardam (9+7)

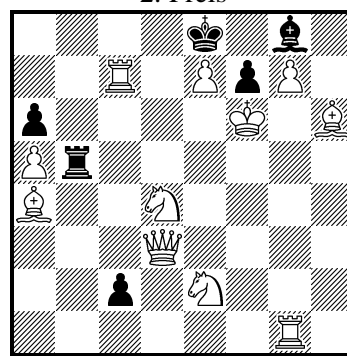
Fluchtfeld b6 nochmals zu überdecken hat (JI). Zwei märchenspezifische Verteidigungen und Mattzüge, aber der Schlüssel sprang wegen des wSc2 ins Auge (WS). Reziproke Dualvermeidung im Mattzug (KHS). Braucht man für diesen Effekt wirklich so viele Steine? (BS). Ich möchte ausdrücklich anerkennen, daß der Komponist die Isardam-Bedingung hier sehr gut ausreizt! Aber auch im Märchenschach erscheint ein einphasiger #2 mit zwei Hauptvarianten doch etwas wenig? Wenn man die schwerfällige Konstruktion der 14302 sieht, möchte man zwar vermuten, daß die Isardam-Bedingung nicht mehr hergibt. Doch daß das täuscht, hat Uri Avner im FIDE-Album 1995-97 gezeigt! (EZ). (s. Dia: 1.Df4? (droht 2.Le3#) 1.– Lg1 2.e3#, 1.– Dd5 2.T:d5#, aber 1.c2! 2.Le3+? c1D!; 1.Dd3! (droht 2.Kc3#) 1.– Dg4 2.e3# (2.– Lf4?), 1.– Da7 2.Td5# (2.– c5?), 1.– Dg7 2.Le3# (2.– Le5?)).

**14303** (P. Harris). S → : 1.nL:b7 [+nSa8, nL → c8] d:c8nD [+nLd8, nD → d1]+ 2.nDd6 nT:d6 [+nDa2, nT → a1]#, W → : 1.d8nD nT:c8 [+nLd1, nT → a8] 2.nS:d8 [+nDe6, nS → g1] nK:g1 [+nSh1, nK → e8]#. The reason for the placement of the non-checking pieces in each solution is different. It is one of the best I have ever made (Autor). Tanagra-Miniatur (PH). Originell, aber ohne Prüfprogramm wohl nicht lösbar (BS). Der Superhammer, sieht so leicht aus und ist so schwer zu lösen (KHS).

**14304** (P. Petkov). I.) 1.nTf3 nD:f8-a3 2.Kb1 nL:f3-d3#, II.) 1.nNf3 nD:c4-c3+ 2.Kd1 nT:f3-b1#, III.) 1.nLf3 nD:g7-g2+ 2.Kd3 nN:f3-b7#. Cyclic creation of neutral batteries nT/nN, nN/nL, nL/nT on f3 combined with Zilahi and „Canibal“ theme with corresponding nD-moves, which have of course also take & make motivation. Shown for the first time (Autor). Drei wunderbare Varianten mit fantastischem zyklischem Funktionswechsel zwischen nTh3, nLg4 und nNh4 hinsichtlich Besetzung bzw. Opfer auf dem gemeinsamen Schnittpunkt f3 und Aufbau bzw. Nutzung der Batterie zum jeweiligen Abschluss-Doppelschachmatt; zusammen mit den nD-Zügen wird die take & make-Bedingung dabei in jeder Variante zweimal grandios genutzt. – Eine wahrlich meisterhafte und ungemein attraktive Aufgabe! (JI). Ein phantastischer Zyklus, das ist sicher eine Erstdarstellung! (WS). Schöne Analogie; Zyklus der Steine im 1. schwarzen und 2. weißen Zug (BS). Themafeld ist f3. Interessanter Zyklus AB-BC-CA der Schlüsselzüge und der Mattzüge (KHS).

**14305** (A. Thoma). 1.Th7! h1D 2.Se6 D:h4 [+wBh2]#, 1.– h1T 2.T:g7 T:h4 [+wBh2]#, 1.– h1L 2.D:h1 [+sLc8] Lg4#, 1.– h1S 2.T:h1 [+sSg8] Sf6#. Harmloser, aber ansprechender Inhalt: schwAuw in zwei taktisch verschiedenen Paaren, und beide verwendeten Märchenbedingungen sind gut genutzt. Schade, daß den Fehlgriff 1.Th8? wirklich JEDER schwZug pariert, aber logisch ist die Auswahl okay (Matt durch Weiß als einziges Hindernis). Eine hübsche Einstiegsübung für das Lösen unter den beiden verwendeten Märchenbedingungen, bitte mehr von sowas! (EZ). AUW, leicht zu lösen. 1.Th8? scheitert ja an 2.Ta8#. Nette Dualvermeidung auf die Umwandlungen in L oder S (WS). Gut konstruierte Differenzierung und schöne wS-Auswahl nach h1D; wegen des fehlenden Satzmatts auf 1.– h1T liegt aber der Schlüssel auf der Hand (wodurch auch der Satz-Dual 2.Se6/Sh7 nach 1.– h1D beseitigt wird). (JI). Nette schwarze Allumwandlung (KHS). Zum Vergleich eine ältere Aufgabe, auf die der Autor selbst hinweist: (s. Dia: \*1.– c1D 2.Tc:c1 [+sDd8] D:e7#; 1.Da3! (Zugzwang) 1.– c1D 2.S:c1 [+sDd8] D:d4#, 1.– c1T 2.Tg:c1 [+sTh8] T:h6#, 1.– c1L 2.L:c1 [+sLf8] L:g7 [+wBg2]#, 1.– c1S 2.Tc:c1 [+sSb8] Sd7#, 1.– Lh7 2.Sc6 Tf5#.)

zu 14305 Kjell Widlert  
Europe Echecs 1971  
2. Preis



r#2 Circe (11+6)

**14306** (A. N. Oschewnew). a) 1.– NEf1 2.Lb5 NEa2 3.La6 NEa5#, b) 1.– NEg1 2.Se5 NEg2 3.Sc6 NEd5#. Lustige Hopperei (KHS). Unerwartet weite Rückzüge der weißen Mä-Figuren (WS). Lustiges Equihopper-Gehüpf mit sehr hübschem orthogonal-diagonalem Echomattbild und guter Zwillingbildung (JI).

**14307** (St. Dietrich). Die Stunde der Grashüpfer ist gekommen... (KHS): a) 1.Gc7 Gd4 2.Gc3 Ge4 3.Ge5 Gf6 4.Gcc5 Gf3#, b) 1.Gg6 Gg5 2.Gge6 Gcc5 3.Gd6 Gc7 4.Gcc6 G5e5#. Hübscher Mattbilderbau mit jeweils dreifachem sG-Block (JI). Interessantes Spiel der Grashüpfer (RL).

**14308** (A. Popovski). I.) 1.Td2 Kg1 2.Kc6 Tf2 3.Kb5 Tf5 4.T:g2#, 4Kc4 T:c5#, II.) 1.c:d4 Te1 2.Ke5 e:d4+ 3.Kf4 Th1 4.S5:e4#, 4.L:g2 Th4#. Recht schwierig; trotzdem schade, dass bei Schwarz jeweils

eine Figur nachwächert, auch bei Weiß keine berauschenden Mattbilder; bei der Bedingung ist das wohl nicht besser hinzukriegen (JI). Schwierig und schön (KHS).

**14309** (b. ellinghoven). 1.– Dh7?, 1.– Lh5!! (Lg4?) 2.Tf3! Df5! 30-0-0 0-0 4.Td8! (T:f1?) 4.– Dh7! 5.Tf:f8+! (Td:f8+?) 5.– L:f8#... an der sich die löser die zähne ausbeissen werden (Autor). Mag sein, dass es jetzt ein paar Gebissträger mehr gibt, aber einige haben diese Nuss doch geknackt und sich schmecken lassen (AB). Ein schönes Doppelrochadeproblem, welches aber erst durch beiderseitige Sperrzüge ermöglicht wird! Die Fallstricke 1.– Dh7?/Lg4?, bzw. 4.T:f1? müssen jedoch vermieden werden. Besonders der Umweg der D über f5 nach h7 ist das Salz in der Suppe! (FF). Auswahlsschlüssel, Ermöglichung der beidseitigen Rochade nach kritischen Zügen mit wechselseitigen Verstellungen, die in der Folge jeweils wieder aufgehoben werden müssen; die Schlusskombination war vom Prinzip her eigentlich rasch ersichtlich, aber der Weg dorthin erwies sich als ziemlich knifflig – ein schönes Werk, das einem im Gedächtnis bleibt! (JI). Im Mittelpunkt des Geschehens steht die Rochade. Der Lösungsweg ist steinig trotz der lockeren Stellung (KHS). Was thematisch dahintersteht, habe ich nicht ergründen können. Oder sind es nur 2 ausgeführte Rochaden? (BS). Silvio und Mirko werden sich gefreut haben, sind sie beide doch Spezialisten für den schwebenden Inder (WS). Der Unterschied des schwebenden Inders zum Inder ist der, dass nach dem kritischen Zug und der anschließenden Verstellung der König nicht die kritische Linie betritt, sondern per Rochade darüber hinwegschwebt. Die beiden Bewidmeten haben in einem Aufsatz (*Orbit* 43, Juli/2009) etliche Aufgaben dazu vorgestellt (AB). Neben der Erstdarstellung des beidseitigen schwebenden Inders im orthodoxen Hilfsmatt (Dia und Lösung siehe 14296: “Doubling the floating Indian. The black critical manoeuvre is less impressive, because the bishop takes no further function after the castling“ (Preisrichter Hans Gruber).) gibt es noch eine zweite Darstellung (s. Nr. 14296), allerdings mit nicht so vielen Feinheiten wie in der Nr. 14309.

Vgl. auch den reziproken neutralen „floating Inder“, 4. Preis im Zajic-GT, S. 531 in diesem Heft.

**14310** (Z. Laborczy & G. Bakcsi). 1.Kb4 a5+ 2.Kc3 d1S+ 3.Kd2 c3+ 4K:d1 c2+ 5.Ke2 c1S+ 6.Ke3 f4+ 7.Ke4 d5+ 8.Ke5 Sd3+ 9.K:d5 Sb4+ 10.Kc4 b5+ 11.Kb3 a4+ 12.Ka3 Sc2#. Weißer Königsrundlauf, Springerumwandlungen, Phoenix-Thema (Autor). Nach einer Rundreise kehrt der weiße König nach a3 zurück. Neckisch (KHS). Lange Reise des wK mit Rückkehr (WS). Einladende Ausgangsstellung, pffiffiger Ablauf mit originellem Rundlauf des wK, und trotz der stark einschränkenden Bedingung nicht ganz leicht – Löser, was willst du mehr?! (JI).

**14311** (M. Tribowski). 1.Lb5? (droht 2.K:h4 Th7#) 1.– g2!; 1.Sg2! (droht 2.K:h4 Th7#) 1.– Th7 2.Lb5 (droht 3.S:h4 Th:h4#) 2.– Tg7 3.Dc4 (3.L:b4+? Kd,e8 4.Ta8#) 3.– Th7 4.Dc1! (4.Dc3? Tg7 5.Sd4 Th7 6.Sc2 Tg7 7.Lc4 Kd6! 8.L:b4#) 4.– Tg7 5.Sd4 Th7 6.Sc2 Tg7 7.Lc4 Th7 8.Lb3 Tg7 9.Sd4 Th7 10.Sb5 Tg7 11.Dc4 Th7 12.Dc3 Tg7 13.Dd4 (13.Sa7? [droht 14.L:b4+ K~ 15.K:h4 Th7#] 13.– Kd6! 14.L:b4#) 13.– Th7 14.D:b6 Tg7 15.Sd4 Th7 16.D:c7+ Ke8 17.Dd8+! K:d8 18.Se6+ Ke7(!) 19.S:h4 Th:h4#, 16.– Kf8 17.Dd8+ Kg7 18.Se6+ f:e6 19.S:h4 T~ :h4#. Weißes Tempogewinnmanöver (Autor). In einem langen Vorplan werden L, S und D umgruppiert, um die D über d4 nach b6 gelangen zu lassen. Erstes Ziel ist die Beseitigung des sBc7, womit der wTurm entschärft wird. Schwierig und interessant (WW). Ein eigenartiger Reflexmatt-Mechanismus: Durch Öffnung und Schließung der vierten Reihe abwechselnd durch Dame, Läufer und Springer von Weiß arbeitet sich die weiße Dame bis nach c7 vor. Hervorragend (KHS). Beschäftigt hat mich natürlich auch das besonders interessante Werk von MT, leider aber bislang erfolglos! (NN). Ein Löser glaubte, mit 3.Sd4 Th7 4.Se6!? Tg7 5.Lc4 Th7?? die Lösung um zwei Züge verkürzen zu können, übersah aber die Parade 5.– S:c2!, denn der sS ist jetzt entfesselt und gibt dem wK das Fluchtfeld g4 (AB).

**14312** (H. Grubert). a) 1.Kg7 2.Kf6 3.K:g5 [+wSKf6] 4.Kf4 5.Ke5 6.K:f6 [+wSKe5] 7.Ke7 8.Kd6 9.K:e5 [+wSKd6] 10.Kd4 11.Kc5 12.K:d6 [+wSKc5] 13.Kc7 14.Kb7 15.K:a6 [+wSKb7] 16.Ka5 17.Kb4 18.K:c5 [+wSKb4] 19.Kc6 20.K:b7 [+wSKc6] 21.Ka6 22.Ka5 23.Ka4 SKa5#, b) 1.Kh5 2.Kh4 3.K:g5 [+wSKh4] 4.Kf4 5Kg3 K:h4 [+wSKg3] 7.Kh3 8.Kh2 9.Kg1 10.Kf2 11.K:g3 [+wSKf2] 12.Kf4 13.Ke4 14.K:d3 [+wSKe4] 15.Kd2 16.Ke1 17.K:f2 [+wSKe1] 18.Kf3 19.K:e4 [+wSKf3] 20.Kd3 21.Kd2 22.K:e1 [+wSKd2] 23.Kd1 SKe1#. Echo (BS). Aristokratischer Wenigsteiner, schwarzer Rex solus, Echomatt (PH). Hübsches diagonal-symmetrisches Echomatt, wobei die – wegen der seltsamen Gangart der Skylla erzwungenen – Kreisbewegungen des sK, in b) auch dessen Randwanderung beeindruckend (JI). Ein schönes Echo ist dem Autor gelungen, aber so etwas geht erfahrungsgemäß nur mit Co-Hilfe (WS). Herrliches 90-Grad-Achsen-Echomatt (KHS).





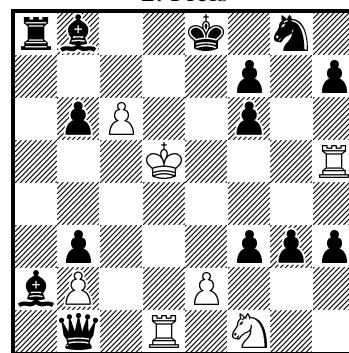
nehmen: die sBB haben alle fehlenden weißen Steine geschlagen: Einer der sL musste sich auf b1 umgewandelt haben, was einen weiteren schwarzen Schlag erfordert. 2... Ld1-c2+ 3.Lc3:Ta5 Der Grund, weshalb der wL nach c3 zurück ziehen muss, wird nach dem 9. Zug von Weiß klar. 3... Ta4-a5+ 4.Ke4-f5 Ta5-a4+ 5.Kd5-e4 Ta4-a5+ 6.Kc4-d5 Ta5-a4+ 7.Kb5-c4 Ta4-a5+ 8.Kb4-b5 Ta5-a4+ 9.Td2:Sa2 Jede Alternative den sS zu entschlagen scheitert; weshalb wT genau nach d2 zurückziehen muss, wird im erst 16. Zug deutlich. 9... Sc1-a2+ 10.Kb5-b4 Ta4-a5+ 11.Kc4-b5 Ta5-a4+ 12.c2:Db3 Db2(b1)-b3 13.Kd5-c4 Ta4-a5+ 14.Ke4-d5 Ta5-a4+ 15.Kf5-e4 Ta4-a5+ und nun klappt der Hauptplan: Alle schwarzen Steine sind auf dem Brett, und der wBe musste auf e8 umgewandelt haben, daher hat Schwarz das Recht zur Rochade verloren. 16.Kf6-f5, und nun wird klar, wieso der wT genau nach d2 zurück ziehen musste: Db2:Lc3#?? 16... Se7-g8+ 17.Kg7-f6 und vor 1.L:d7# (reines Matt). Übrigens scheitert 9.Tc2:Sa2 (...) und dann 14.Td2:Dc2? an 14... Sd3-c1+ 15.Kf5-e4 Ta4-a5+ (sSd3 kann nicht entschlagen!) 16.Kf6-f5 Se7-g8+ und Schwarz hat die Vorwärtsverteidigung D:Lc3#! – 9.Tc2:Sa2 (...) und 15.Td2:Dc2? scheitert an 15... Sd3-c1+! und vorwärts Tf4#!

Günther Weeth: „Im Vergleich zum Pionierstück von AF (R 1.Kd6-d5? La7-b8+, und V 0-0-0#!; R 1.Te1:Td1 Tc1-d1+ 2.Kc4-d5 Td1-c1+ 3.Kd4-c4 Tc1-d1+ 4.Kc3-d4 Td1-c1+ 5.Kd2-c3 Tc1-d1+ 6.Se3:Sf1! Sh2-f1 7.Kc3-d2 Td1-c1+ 8.Kd4-c3 Tc1-d1+ 9.Kc4-d4 Td1-c1+ 10.Kd5-c4 Tc1-d1 11.Kd6-d5 La7-b8+ (nun geht die VV nicht mehr, da [a2] auf a8 umwandeln musste!) 12.Tg5-h5 und V T:g8#) sind die konstruktionstechnisch beeindruckenden Entschlüsse von drei Figuren mehr, und dies in einem sehr anspruchsvollen Vorplan, neu. Dabei fällt neben dem Entschlag eines Umwandlungsläufers besonders jener raffiniert vorbereitete der sD in der SW-Ecke auf, die ja anschließend die Rückkehr des wK nicht stören darf. Pikant ist auch die haarscharfe Vermeidung eines Duals beim Damenentschlag. Eine s-VV ist im orthodoxen VRZ sehr schwer darzustellen. W. Dittmann weist in *Der Blick zurück* auf S. 441 darauf hin, dass bisher eben nur das o.e. Original von AF zu existieren scheint. Man verzeichnet deshalb mit Nr. 14315 einen hervorragenden, technisch optimierten und damit neuen Beitrag zur Realisierung dieses Motivs s-VV im orthodoxen VRZ.“ Klaus Wenda: „Nach dem Entschlagen von fünf (!!)-s-Figuren ist bewiesen, dass der wBe2 schlaglos auf e8 umgewandelt hat, sodass Schwarz nicht mehr im Zuge einer Vorwärtsverteidigung rochieren darf. Die weit ausholenden und scharf berechneten Entschlüsse sind eindrucksvoll. Eine besondere Feinheit findet man im 14. Zug in der Dualvermeidung 14.Ta2/Tb2:Dc2? Die Fehlversuche werden mit der erneuten s-VV vor 1.Dd3# widerlegt, eine hervorragende Doppelsetzung des thematischen Motivs!“ MR: „Ambitioniertes Problem mit reichhaltiger Strategie, einige versteckte und deshalb recht gemeine Fallen erfordern ein präzises Spiel, um das Ziel der Rochadeverhinderung zu erreichen.“

**14316** (S. Dietrich) 1.c4 d5 2.c5 Sd7 3.c6 Sb6 4.c:b7 Dd7 5.b8S La6 6.S:d7 0-0-0 7.S:f8 Td6 8.Se6 Tc6 9.Sd4 T:c1 10.Sc2 T:d1+ 11.K:d1 g6 12.Ke1 MR: „Das spielt sich fast von selbst – hauptsächlich wegen der Frage, wie der wLc1 und die fehlenden schwarzen Steine vom Brett verschwanden (und natürlich wegen des wUW-S). Ein richtiges Thema (Switchback des wK wird's ja wohl nicht gewesen sein, und auch die Rückkehr des wBc2 auf sein *home square* allein scheint etwas mager) habe ich nicht entdecken können.“ Und für HG wars „zu brutal, um wirklich Spaß zu machen.“

**14317** (B. Gräfrath) **Druckfehler: wDd1!** 1.c4 g6 2.c5 Lg7 3.c6 L:b2 4.c:b7 L:a1 5.b:a8S c5 6.Sa3 Sc6 7.Sc4 Lb7 8.Scb6 D:a8 9.S:a8 L:a8 Mehrere Löser haben darauf hingewiesen, dass sie den Korrekturhinweis im (neuen) Schwalbe-Internetauftritt gesehen hatten: Dort werde ich auch in Zukunft versuchen, Druckfehler so schnell wie möglich bekannt zu machen – wenn ich es schon nicht schaffe, sie ganz zu vermeiden... Bernd Schwarzkopf: „Weiß darf im 5. Zug nur in einen S umwandeln. Das scheint im ersten Moment paradox, da er später geschlagen wird, ohne vorher gezogen zu haben. Aber gerade im Schlagschach ist es keine Überraschung, da andere Umwandlungsfiguren Schlagmöglichkeiten bekämen.“ MR: „Der Original-Sb1 eilt seinem Schnobelen-UW-Kollegen auf a8 zur Hilfe, kann aber nur noch dessen Tod rächen, bevor ihn selbst auf demselben Feld anti-pronkin-mäßig das gleiche Schicksal ereilt!“ Und HG kurz und knapp: „Geschlagener Antipronkin a8, ganz lustig.“

**Zu 14315 Andrej Frolkin**  
7306 Die Schwalbe IV/1991  
2. Preis



#1 vor 12 Zügen, (7+14)  
VRZ Proca

**14318** (P. Raican, V. Crisan und I. Murăraşu) 1.h3 Sf6 2.h4 Sh5 3.f3 Sf4 4.c3 Se6 5.c4 Sc5 6.a3 Sb3 7.a4 Sa5 8.e3 Sc6 9.e4 Se5 10.g3 Sg4 11.b3 Se3 12.b4 Sg2+ 13.L:g2 d6 14.Lh3 d5 15.Ld7+ S:d7 16.d3 Sc5 17.d4 Se6 18.g4 Sg5 19.f4 Sf3+ 20.S:f3 g6 21.Sg5 c6 22.Se6 c5 23.Sc7+ Ke8-d7 24.S:a8 Ke8 25.Sb6 f6 26.Sd7 f5 27.Sf6 + Kf7 28.Sd7 Ke8 29.Se5 e6 30.Sd7 e5 31.Sf6 + Kf7 32.Sd7 Kg7 33.S:f8 Kh6 34.Se6 g5. MR kennt die (beschwerliche) Vorgeschichte dieses Stücks: „Nachläufer zum 205.TT der Schwalbe, Thema IV, bei dem es darum ging, in einer BP in der Märchenschachart „Duellantenschach“ möglichst viele Bauern zwei Einzelschritte statt eines Doppelschrittes gehen zu lassen. Mit seinem damaligen Beitrag war das Trio grandios gescheitert (statt der geplanten 12 thematischen Bauern gab es eine NL mit 0 Themabauern); mit der vorliegenden Korrektur gelang nicht nur eine glänzende Rehabilitation, sondern sogar noch eine weitere Steigerung. Für mich als Prüfer stand nicht die AL im Vordergrund (die ist, wenn man die Vorgeschichte kennt, nicht schwer zu erraten), sondern die Frage, ob die neue Version korrekt ist (und damit meine privat geäußerte These, daß mehr als 8 Themabauern grundsätzlich nicht möglich seien, eindrucksvoll widerlegt), oder ob sich auch hier noch irgendein alternativer Lösungsweg finden läßt. Aber alle meine diesbezüglichen Versuche blieben erfolglos, so daß ich dem Trio nur konstatieren kann *Hut ab vor diesem Rekord!*“ Dem kann ich mich nur anschließen: Als ich die Aufgabe erhielt, hätte ich gewettet, dass sie kaputt sei. . .

**14319** (P. Raican) 1.d4:Tc5[Th8, -sLh8]! (wK im Schach durch Lh8 via Bd4!) Te5-c5+ 2.Ke2-d2 [wK im Doppelschach durch Lg6 und Te5 via Be4!] Tf5-e5+ 3.Kd2-e2 Te5-f5+ 4.Ke2-d2 Tf5-e5+ 5.Kd2-e2 Tf6-f5+! (5.Te5-f5??) 6.c2-c4 [wK im Schach durch Ta4 via Bd4!] T~ a4+ 7.h4:Lg5[Lf8, -sLf8] Se3:c2 [-Sc2, +wBc2]++! 8.De7:f8[-Df8, +Lf8] & 1.h5# (Modellmatt durch Bh5 via Lg6 – ein wahrhaft exotisches Matt! 1. . . Kb8? Selbstschach durch Kd2 via Se3) MR mit ein wenig Kritik am Sachbearbeiter: „Bei so einer exotischen Märchenart wie Circe Assassin sollten wenigstens die für die Lösung wichtigen Besonderheiten erwähnt werden – hier speziell die Eigenart, daß bei einem Schlag eines Steines, der bereits auf seinem Repulsefeld steht, der schlagende Stein verschwindet.“ Ja, da war meine „Anmoderation“ etwas knapp – allerdings weiter MR: „Die Andeutung einer Remispendelei und auch der Hinweis auf die Möglichkeit, dem sK durch einen Angriff auf den sLg6 Schach zu bieten, verbunden mit dem unter CirceAssassin recht verräterisch wirkenden sTh8 sollten eigentlich helfen, die Lösung finden zu können. Interessantes Mattbild: der angegriffene sLg6 findet kein ruhiges Plätzchen, und mit seinem Se3 mußte Schwarz selbst dafür sorgen, daß nun sein K nicht nach b8 kann (denn dieses Feld ist durch die Beobachtung des sSe3 durch den wK angegriffen und deshalb für den sK nicht betretbar.)

Allerdings habe ich erhebliche Zweifel, daß die vorliegende Aufgabe mit den nur schwer zu überschauenden Konsequenzen der gewählten Märchenart tatsächlich korrekt bleibt. Ein paar Beispiele: Auf 6.c2-c4 kann Schwarz statt eines Ta4-Wegzuges auch mit 6. . . Sb4:Bc2[-wBc2,+wBc2] antworten, was die Lage für den wK recht ungemütlich macht (aus VV-Sicht) – und ist der Autor wirklich überzeugt, daß nicht auch 1.Kd3:Td2[-wDh8,+sTh8] zum Ziele führen könnte?!“ Wer prüft also weiter??

KW: „Im Matt bedroht der wB sLg6, der bei Rückversetzung nach c8 den sK vom Brett befördern würde. Dieser sL kann sich einem Schlag nicht entziehen. Auch b8 ist kein Fluchtfeld, da es indirekt durch den wK, der den nach b8 zurück zu versetzenden sSe3 angreift, gedeckt ist. Ein spektakuläres Mattbild, das die Besonderheiten dieser komplizierten CIRCE-Gattung voll ausnützt. Eine Überraschung bildet auch das Remispendel, welches den entschlagenen sT nach f6 lenkt.“

**14320** (G. Weeth und K. Wenda) 1.Kf2:Lf1[Ke1]!, Sd8-b7+ 2.Ke2-f2, f2-f1(L)+ 3.Kf1-e2, g3-g2+ 4.e5(=wB):Tf6[sBf2], Df2-b6+ 5.Dg2-f2(=wD), Lf2-a7+ 6.Lc5-f2(=wL), Ta8-a6+ 7.Dc6-g2; vor 1.Lb4# (MM).

Die Autoren: „Aufbau und doppelte Nutzung einer anticircensischen Batterie mittels magischem Feld (neu), insgesamt dreimalige Nutzung des magischen Feldes mit weißem Steingewinn. Thematische Fehlversuche: 1.Kf1:Bf2[Ke1]?, g3-g2+ 2.e5(=wB):Tf6[sBf2]?? illegal, da die sD auf f2 ein illegales Retroschach bieten würde; und 1.Ke1:Bf2?? ist illegal, da der sBf2 retro-unbeweglich ist! Nach 1.Ke3:Bf2?, Sd8-f7+ kommt der wK nicht rechtzeitig nach f1.“ Leider keine weiteren Kommentare – aber das lohnt auf alle Fälle, dass Sie sich das noch einmal genau anschauen!

**14321** (P. Grevlund) Autor: „a) +sKh5 und +sTg6 , dann 1.T×d5#. Es geht nicht +sBg6, dann gibt es fünf sB auf weissen Feldern (=unmöglich) b) Ist komplizierter: +sKh1 und +sTg2 , dann:

1.Td1#. Warum geht diese Lösung in a) nicht?? Eine Retroanalyse gibt die Antwort: sK kann h1 nur auf folgende Weise erreichen: wLf1 wurde auf f1 von einem umgewandelten schwarzen Stein geschlagen. sK geht nach g4. Dann Bg2:Lf3+, Kg4-h3, dann Kh1 und Th8→g2. In a) hat Schwarz vier weisfeldrige B, und deshalb keine umgewandelte Figur auf weiss stehen. In b) geht es: Bd7-d5:Bc4:Bb3 e. p. :Ba2:Sb1=D/T und dann D/Tb1:Lf1. Weitere Schläge: Bf7-f5:Dg4:Bh3 e. p.“

Jürgen Ippenberger: „Die Lösung von b) geht in a) nicht, da sich dafür ein sB in einen weißfeldrigen sT (zur Beseitigung von wLf1, um dem sK den Weg nach h1 zu ermöglichen) umwandeln musste; dafür steht aber in a) kein sB zur Verfügung; ganz im Gegensatz zu b), wobei dann auch die weißen Schlagobjekte gerade reichen. – Hoffentlich so korrekt, denn die Monochromie ist ja schließlich eine meiner Lieblingsbedingungen!“ Zumindest bisher hat noch niemand etwas gefunden... HG: „Nett, aber irgendwie habe ich den Eindruck, daß derlei Analysen nur Teilstücke der komplexen Mono-Retros von Millour und Le Gleuher sind.“ MR hingegen: „Trotz der einfach ausschauenden Stellung recht tiefgründig.“ Auf alle Fälle hat das Stück eine Menge Löser angelockt!

**14322** (A. Thoma) Die Forderung lautet, wie im letzten Heft korrigiert, korrekt: „Nach 5 Zügen stehen alle Steine auf ihrem Partieausgangsfeld, Weiß beginnt. Circe, Anticirce“! Auch das ist noch reichlich knapp formuliert, wie einige Löser anmerkten: Zumindest der Hinweis, dass es sich um Hilfspiel handelt, wäre noch ganz nützlich gewesen... Nun geht nur 1.Th8-h1+ Kb1-a2 2.Dd8-d1 Db4:b8 [+wSg1][sDb8!d8]+ 3.Ke8:d8=sK [+sDd8][wKd8!e1] Dd8:c8 [+wLf1][sDc8!d8] 4.Lf8-a3 Dd8:g8 [+wSb1][sDg8!d8] 5.Ta8:d8=sT [+sDd8][wTd8!a1] Ka2:a3 [+wLc1][sKa3!e8]. JI: „Eine interessante, originelle und tolle Stellungsidee und kostete mich vor allem einiges an Nerven!“ MR: „Letztlich versteckt sich hinter der gewählten Formulierung der Forderung ‚nur‘ ein ‚simples‘ A-nach-B-Problem. Es hat aber Spaß gemacht, die Lösung herzuleiten. Ein netter Fund – besonders daß die Lösung eindeutig ist, hat mich beeindruckt.“

**14323** (B. Schwarzkopf) Kf7 Lg8h6h8 – Kh7 Ohne Lh6 oder Lh8 ginge als letzter Zug: Lg7-g8+. Autor: „Wäre die Stellung legal, so wäre als letzter Zug nur 1.Bg7-g8L+ denkbar. Aber wenn man diesen Zug zurücknimmt, hat der sK davor keinen letzten Zug.“ HG: „Prima: Wieder ein Nullsteiner mit sehr geringem Verbalisierungsaufwand!“ MR: „Nicht schwer, weil *Läufer auf Randfeldern* natürlich eine starke Einschränkung ist. Hat mir aber trotzdem gut gefallen, weil auch so eine nette Kleinigkeit erst einmal gefunden werden will.“

**14324** (B. Schwarzkopf) Der Autor erläutert die Lösung: „Ein Fehlversuch ist Kf5 Sf4 Th1 Ld1 – Kh5: Die Mattstellung stimmt, aber nicht die Abstände der Könige. IC-Stellungen mit diesem Material (und einer Lösung wie in diesem Fehlversuch) gibt es bereits von Dawson. Da er keine Nebenbedingungen benutzte, hatte er im Diagramm 3 Steine. Meine Lösung verwendet aber ein ganz anderes IC-Schema. **Lösung:** Kc5 Ta8 Lc8 Sb8 – Ka6 Diese IC-Auflösung mit den 3 Entwandlungen (was die 3 Figuren auf Reihe 8 zwingt) kenne ich in der Literatur nicht. Ich habe sie schon sehr lange im Kopf, konnte aber bisher noch keine schöne Fassung finden, da ohne Bedingung die Stellung am oberen Rand verschoben werden und der wK sogar beliebig stehen kann. *Mattstellung* zwingt ihn nun auf c5 oder c6 (oder f5, f6). Die Bedingung *gleicher Abstand* verhindert die rechts-links-Spiegelung (und gemeinsam mit *Mattstellung* den Dawson-IC-Typ).“

Diesem Gedankengang folgte auch MR: „Bei dieser Materialkombination denkt man zum einen unwillkürlich an die bekannte Aufgabe von T.R.Dawson (w: Kd4 s: Kf8 Se6 Ergänze sL+sT zu einem IC, siehe PDB P0002707), zum anderen käme auch ohne Kenntnis dieses Problems schnell die Vermutung auf, daß ein illegales Dreifachsach eine Rolle spielen könnte (etwas Häresie: Ist jemand tatsächlich matt, wenn dieses Matt nur auf illegalem Wege zustande gekommen sein kann?!). Illegales Dreifachsach, das bei Entfernen eines Steines zu einem (z. B. durch UW) erklärbaren Doppelschach wird, damit hat man schon ein Grundmuster, das nur noch an die beiden restlichen Bedingungen (Matt und K-Abstände zu den PAS-Feldern) angepaßt werden muß.“ JI: „Außerordentlich hübsch!“ HG: „Noch ein schöner Nullsteiner. Der Hit wäre natürlich, wenn es zu einem Zyklus *Entfernter Stein-entwandler Stein* käme. So bleibt der Läufer unumgewandelt.“

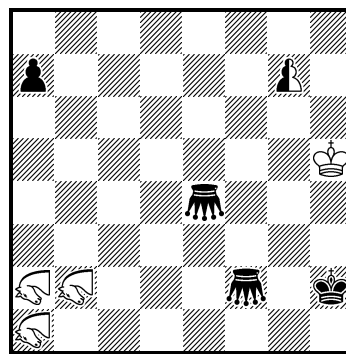
## Bemerkungen und Berichtigungen

**Heft 210, Dezember 2004, S. 606, Nr. 20** (P. Răican). Diese im Dittmann-70 Geburtstagsturnier mit einer 1. ehrenden Erwähnung ausgezeichnete Aufgabe ist kurzlöslich, wie Mario Richter feststellte: Nach R 1.De2-e1! gibt es gegen den Entschlag eines schwarzen Turms keine Verteidigung, z. B. 1... f6-f5, 2.Dd2:Te2 & vor 1.D:c3+ K:a3 2.D:b2+ D:b2#

**Heft 238, Aug. 2009, Nr. 14181** (H. Grubert). Der Autor hat die Kritik von Karl-Heinz Siehdnel aufgenommen (s. Lösungsbesprechung in Heft 241) und eine Version vorgelegt, die noch als weiterer Urdruck am Jahresturnier 2009 teilnimmt (s. Dia: \*1.-g8nF#; 1.-5.g1nT 6.nT:a1 7.-8.Kf3 9.G-3f6 10.-11.Ke5 12.G-3:b2 13.G-3h8 14.-16.Kh7 17.nTg1 Fb8#.). [A. Beine]

**Heft 239, Oktober 2009, Nr. 14244** (D. Baibikow). Durch mein ungeschicktes Kürzen ist in der Lösungsbesprechung in Heft 242, S. 496 die zweite Variante verloren gegangen, die ich hier wiedergebe: R 1... Th1:(UW-)Lh2!! 2.Lg1-h2 Th2-h1 (nun gegen den Uhrzeigersinn!) 3.Lh1-g2 Tg2-h2 4.Lh2-g1 Tg1-g2 (nicht 4... Lg1:Sf2) 5.Lg2-h1 Th1-g1 (Die Stellung nach 1... Th1:Lh2 ist wiederhergestellt.) 6.Lg1-h2 Th2-h1 7.Lh1-g2 Tg2-h2 8.Lh2-g1 und Schwarz muss nun 8... Lg1:Sf2 zurücknehmen, da 8... Tg1-g2 nicht geht, denn 9.Lg2-h1 Th1-g1? würde zum dritten Mal zur gleichen Stellung führen. 9.Sd1-f2 ~ 10.Sc3-d1 und v: 1.Td1# [Th. Brand]

**zu 14181 Harald Grubert**  
Urdruck / Version  
Karl-Heinz Siehdnel  
gewidmet



ser.-h#17 (4+4+1)

♫ = Flamingo,  
♁ = Grashüpfer-3

**Heft 240, Dez. 2009, Nr. 14122v, S. 346** (T. Érsek). Robert Schopf hat auch die Korrekturfassung gekocht: 1.Ka,b5 2.Lh2 3.g3 4.-8.e1D 9.De5 10.THe8 11.THe4 12.K:a6 [sK → e8] 13.D:c5 [♔ → d8]+ c:d8S [wS → g1]= mit Zugumstellungen. Der Autor versetzt zur weiteren Korrektur den wBc7 nach d6. Lösung 1.-3.K:d6 [sK → e8] usw. Bitte nochmal prüfen! [A. Beine]

**Heft 242, April 2010, S. 500, Nr. 12832V** (G. Weeth & K. Wenda) Der neue Co-Autor teilt mit, dass bei der Forderung der Zusatz „ohne VV“ fehlt; der sei hiermit nachgetragen.

**Heft 242, April 2010, S. 461 Nr. 8** (Hans Peter Rehm). Wie Peter Schmidt bemerkte, fehlt auf b6 ein sS (Steinkontrolle dann 4+8).

**Heft 242, April 2010, Nr. 14404** (Sven-Hendrik Loßin). Leider hat sich in diese Aufgabe der Fehlerteufel eingeschlichen. In der Ausgangsstellung gehört der weiße König nach h6 statt nach h3. Der Nachname des Autors lautet Loßin (statt wie ursprünglich angegeben Lossin). Und schließlich handelt es sich bei SL um einen Newcomer, den ich hiermit herzlich – wenn auch nachträglich – in der Problemszene als Komponist begrüße. [M. Roxlau]

### Errata zu „Logische Phantasien“ von Hans Peter Rehm

Als ich Grasemanns Probleme aus dem Buch „Logische Phantasien“ von Wolfgang Dittmann, Armin Geister und Dieter Kutzborski, de Gruyter 1986, zur Eingabe in die WinChloe-Datenbank vorbereitete und teilweise neu mit Olaf Jenkners Programm *Gustav* testete, sind (zumindest mir) bisher unbekannt Inkorrektheiten zum Vorschein gekommen. Schon 1988 hat ein verdienstvoller Herr N.N. aus Frankfurt sechs Meisterwerke von Grasemann „mit dem Computer verbessert“ (*Die Schwalbe*, Heft 111, Juni 1988, S. 423). Seine Korrekturen werden hier ebenfalls kurz angegeben. Ich habe sie nochmal überprüft; eine war unlösbar! Ich hoffe, dass diese Informationen für die Besitzer des Buchs von Nutzen sind.

**1a:** Dualistisch durch 1.Ld1 Kc5 2.Sb6+, Lc2. Auch ohnedies sprach Grasemann von diesem Erstling als „Muster ohne Wert“.

**19:** Zerstörerlicher Dual 1.Se2 f:g3 2.S:g3, Sd6#.

**22:** Ein sBh5 beseitigte den Dual der Nebenvariante nicht; es verbleibt 1.- c3 2.Df7+, Dd5, D:e2, De4+.

**28:** Nebenlösung 1.Kb7 und Dual 1.Sc3 Dc4 2.Sh7(Autor), D:c4

**35:** Nebenlösung 1.Dc4!

**46a:** Erst seit kurzer Zeit sind Löseprogramme schnell und intelligent genug, um Aufgaben mit mehr als 8 Zügen voll (brute force) zu überprüfen. Hier fand *Gustav*, dass nach 1.Tc7 Tb6 2.a:b6! Weiß stark genug ist, um spätestens im 9. Zug mattzusetzen. Diese Aufgabe steht auch als II.58, S. 140 in meinem Buch „Hans+Peter+Rehm=Schach“, Edition feenschach-phénix, Bd. 3, 1994. Bei dem Korrektur-Urdruck hat *Gustav* keine Einwände mehr. Zum brute force Test braucht *Gustav* bei mir sogar nur 3:38,12 min. Vermutlich findet das intelligente Programm, dass ...Db1 [Dh1#] fast alles schnell widerlegt. Da der Grundangriff 1.Tg6? an Lf2! scheitert möchte man, Te5-c5 erzwingen. Dazu taugt 1.Te6? noch nicht wegen 1.–T:e6!. In einer Aktion mit Wechseltürmen wird dazu Tg8 nach e8 gebracht.

1.Tc7! Tb6 2.Tg6 Tb8 3.Tc8 Tb7 4.Te6 Td5 5.Td6 Te5 6.Td7 Tb6 7.Tc6 Tb8 8.Td8 Tb7 9.Te6 (jetzt, aber man muss wieder zurückpendeln) Tc5 10.Tdd6 D:a3 11.Tb6+ T:b6 12.T:b6#, 7.– Lf2 8.T:b6+ L:b6 9.Tb7 Te3+ 10.Kh2 Th3+ 11.K:h3 [12.T:b6#]

**65:** Unlösbar nach 1.Dh3 Ld5+ 2.Kh8 Sb4! NN ersetzt sSa2 durch sLa5. Man sollte den Dual 2.Kh8 Df3 3.De6,Df5 auch beseitigen, was mit sBg7 nach f6 (zusätzlich) erreichbar ist.

**65a:** NL 1.Kc4! Die Korrektur von NN (sBg3 nach f3) ist unlösbar, aber Grasemanns Originalstellung (ohne Bg3) ist korrekt, hat aber ein Variantengestrüpp, was Grasemann bekanntlich nicht mochte.

**66** hat den zerstörenden Dual 1.Lb7 Sg8 2.Lg2 D:g2 3.Se2, Kb2.

**83:** NN beseitigt die NL 1.Dd5! durch wK nach h5, sSd2 nach f3, sLf1 nach d1, sBh4 nach h6, + sBd2,e2.

**87:** Nebenlöslich durch 1.Sc6!. Die Aufgabe wird korrekt, wenn man sBa6 nach a7 versetzt (NN).

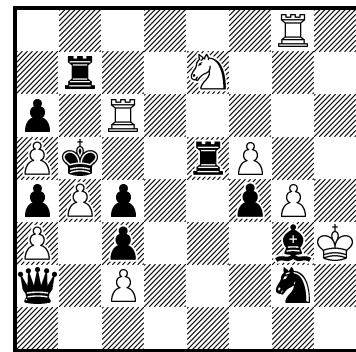
**88:** Unlösbar nach 1.–Td4!. NN versetzt sTg4 nach f2, +sBe2. Ich denke, Grasemann hätte der starke Satz zug 1.–T:f5 nicht behagt. Eine viel bessere Korrektur, die außerdem die Steinzahl nicht erhöht, ist sBe5 nach e4.

**90:** Dual 1.Ld4 Kc1 2.Lb2+, L:d3+. Versetze wLe3 nach f4, wie schon im Buch (als damals ungeprüfte Möglichkeit) angegeben.

**109:** Zerstörender Dual 3.T:c8. Ich glaube, dass Grasemann mit der Korrektur von NN nicht zufrieden gewesen wäre, weil ohne sBa6 der Schlüssel näher liegt und die Drohung dualistisch wird. Besser ist daher die andere von NN erwähnte Korrekturmöglichkeit: Ersetze sSa8 durch sTb8.

Ohne vollständige Computerprüfung verbleiben nur 107, 108, 121, 128, 129.

**Hans Peter Rehm**  
Korrektur-Urdruck  
Die Schwalbe 1982  
1. Preis



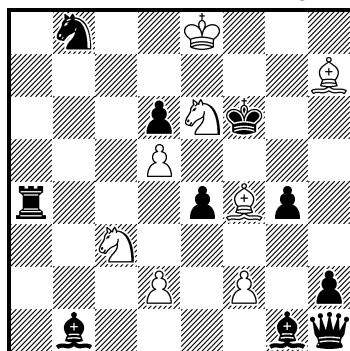
#12

(10+11)

## Turnierberichte

### Ausgewählte Mehrzüger (Bearbeiter: Volker Zipf)

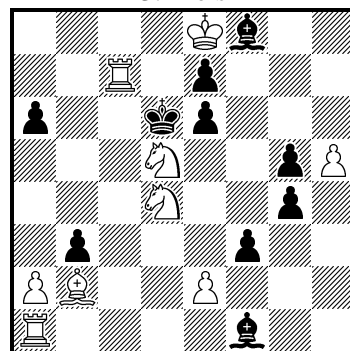
**1** **Alois Johandl**  
*Suomen Tehtävänäiekat*  
2002-03  
1. ehrende Erwähnung



#6

(8+10)

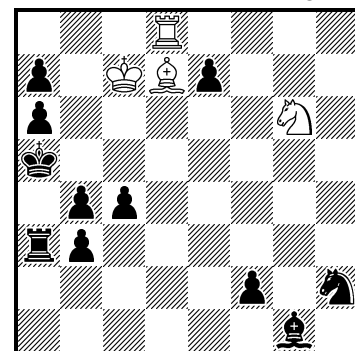
**2** **Jewgeni Fomitschew**  
**Anatoli Swetilski**  
*Šachové umění* 2000  
3. Preis



#4

(9+10)

**3** **Alois Johandl**  
*Šachové umění* 2000  
1. ehrende Erwähnung



#6

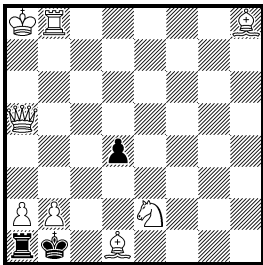
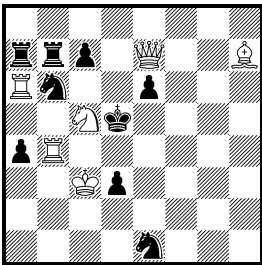
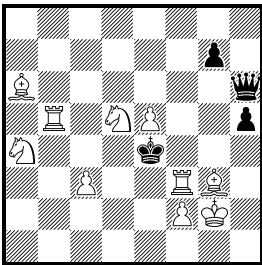
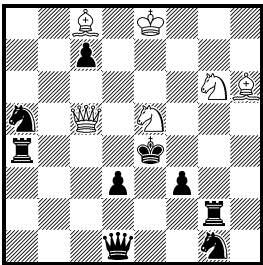
(4+11)

**1:** Diese lockere, leicht verständliche und unterhaltsame Aufgabe mußte sich nur einem vielfach dualistischen Preisträger (4# von Jan Strydom, PR Jim Grevatt) beugen. Die Lösung **1.Lh6!** (2.Lg7#) **Ta7 2.Lg5+ Ke5 3.d4+ e:d3 e. p. 4.f4+ g:f3 e. p. 5.Lf4+ Kf6 6.S:e4#** fand der PR amüsant, aber auch wegen der Stellung der Bauern und der auf das Feld e4 fokussierten Figuren relativ leicht. Danach gab's noch den üblichen Kleinkram, darunter 2 Lobe für Baldur Kozdon.

**2:** Dieser ansehnliche Böhme verfehlte nur knapp das FIDE-Album und zeigt drei Modellmattvarianten (davon zwei Echomatts), die sich in allerhand belanglosem Nebenspiel verbarrikadiert haben. **1.Td1!** ~ **2.Sb5+ a:b5 3.Td7+ Kc5 4.Tc1#, 1.- Lg7 2.Sf5+ e:f5 3. La3+ Ke5 4.T:e7#, 1.- e:d5 2.Tc6+ Ke5 3.Lc1!** ~ **4.Te6#, 1.- L:e2 2.Td7+ Ke5/Kc5 3.S:e2+/La3+, 1.- K:d5 2.Sc2+ Ke4 3.Tc4+, 1.- Ke5 2.Sc2+ Kf5/Kd6/Ke4 3.Sce3+/Scb4/Tc4+**

**3:** Konnte als einzige strategisch-logische Aufgabe in die Phalanx böhmischer Drei- und Vierzuger eindringen, die in tschechischen Turnieren noch immer eine Bank sind (PR Zoltán Labai). Johandl demonstriert äußerst elegant, wie wenig's braucht für eine sinnige Idee: Gestaffelte Räumungen für die aufzubauende Siers-Rössel-Batterie; der weiße Turm muß von d8 verschwinden und dafür zuvor der weiße Läufer von d7. **1.Le8! e6** (1.Lc6? e6!) **2.Se5! f1D** (2.Td5+? e:d5!) **3.Td5+! e:d5** (3.Sc6+? Ka4!, 3.- Kb5? 4.Td5+!) **4.Sc6+ Ka4/Kb5 5.Sd8+ Ka5/Kc5 6.Sb7** (MM) /**Se6#**. Alois Johandls Aufgaben zeigen immer: „*Stil ist richtiges Weglassen des Unwesentlichen.*“ (Anselm von Feuerbach).

### Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

<p><b>I</b> <b>Wjatscheslaw Piltschenko</b> Moskauer Turnier 2001 1. Preis</p>  <p>#2 (8+3)</p>	<p><b>II</b> <b>Waleri Schanshin</b> Moskauer Turnier 2001 2. Preis</p>  <p>#2 (6+9)</p>	<p><b>III</b> <b>Wassyl Djatschuk</b> Moskauer Turnier 2001 3. Preis</p>  <p>#2 (10+4)</p>	<p><b>IV</b> <b>Wiktor Tschepishnij</b> Moskauer Turnier 2002 1. Preis</p>  <p>#2 (6+9)</p>
---	--	---	---

**Moskauer Turniere 2001-2007** (für Aufgaben mit maximal 15 Steinen; PR jeweils J. Wladimirow) – ausgewählte Preisträger:

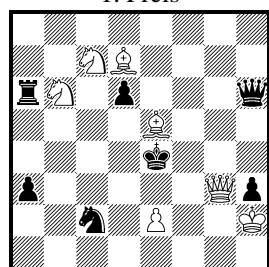
**I:** 1.Tc8? [Zugzwang] 1.- d3/K:b2 2.Tc1/Tb8#, 1.- T:a2!; 1.De1? 1.- d3/T:a2+ 2.Lb3/La4#, 1.- K:a2!; 1.La4? 1.- T:a2/K:a2 2.De1/Lc2#, 1.- d3!; **1.Lb3!** [Zugzwang] 1.- d3/K:b2/T:a2 2.De1/Ld1/D:a2#. Auf vier Phasen verteilter 3×2-Zagoruiko (1.- d3/T:a2), *Salazar-Doppelsetzung* mit den Themazügen 1./2.De1/La4/Lb3 bzw. 1.- d3/T:a2, dazu durchweg fluchtfeldgebende Erstzüge und 2×*Rückkehr im Mattzug* – ein brillanter 11-Steiner!

**II:** 1.- Kc6/Ke5 2.Le4/D:e6#; 1.Se4? [2.Dc5#] 1.- Kc6/Ke5 2.D:e6/Dg5#, 1.- e5!; **1.Tb5!** [2.D:e6#] 1.- Kc6/Ke5 2.Dd7/S:d3#. Und gleich noch ein hervorragender 3×2-Zagoruiko, diesmal mit dem paradoxen *Schedej-Thema* (2×Dombrowskis-Paradox bezüglich 2.D:e6#) kombiniert.

**III:** 1.Lb7? [2.Sc5/Tb4/Sf6#] 1.- Df4/De3 2.Se7/Sb4#, 1.- Dc6!; 1.Se7? [2.Sc5/Tb4#] 1.- Df4/De3 2.Lb7/T:e3#, 1.- Db6!; **1.Sb4!** [2.Sc5#] 1.- Df4/De3 2.T:f4/Lb7#. Auch der dritte *Zagoruiko* des Turniers – hier wieder mit eingeflochtenem *doppeltem Salazar* – ist gekonnt gemacht. Die Drohreduktion ist eine amüsante Beigabe.

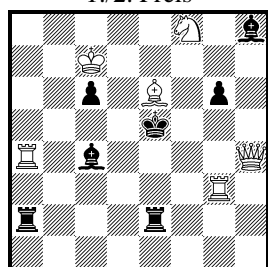
**IV:** 1.Sc6? [2.Df5/De5/Lf5#] 1.- Tg5!; 1.Sf7? [2.De5/Lf5#] 1.- Tg5 2.S:g5#, 1.- f2!; **1.S:f3!** [2.Df5#] 1.- D:f3/S:f3/K:f3 2.De5/Lf5/De3#. *Fortgesetzter Angriff* mit *Drohreduktion* und 2-facher *Drohrrückkehr* nach fluchtfeldgebendem Opferschlüssel.

**V Wassyl Djatschuk**  
Moskauer Turnier 2003  
1. Preis



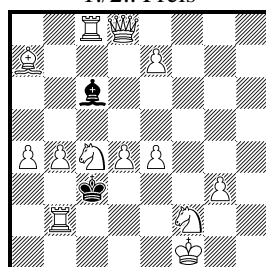
#2 (7+7)

**VI Wjatscheslaw Piltschenko**  
Moskauer Turnier 2004  
1./2. Preis



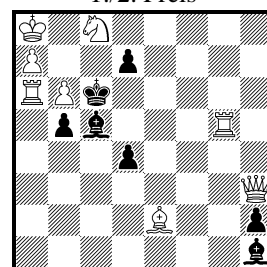
#2 (6+7)

**VII Waleri Popow**  
Moskauer Turnier 2005  
1./2.. Preis



#2 (13+2)

**VIII Wiktor Tschepishnij**  
Moskauer Turnier 2005  
1./2. Preis



#2 (8+7)

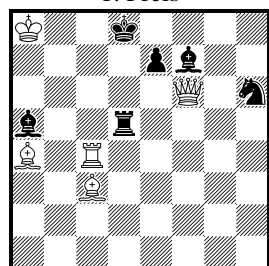
**V:** 1.Sc4? [2.Df3/Dd3#] 1.– d:e5/De3 2.D:e5/Dg6#, 1.– Se1!; 1.Sb5? [2.Sc3#] 1.– d:e5/De3 2.Df3/S:d6#, 1.– Dd2!; **1.Scđ5!** [2.Sc3#] 1.– d:e5/De3 2.Dd3/Sf6#, 1.– De6 2.Df4#. Einmal mehr ein 3×2-Zagoruiko mit paradoxem Einschlag: Zunächst verteidigt 1.– d:e5 gegen 2.Df3/Dd3#, die dann als blocknutzende Einzelmatts nach eben dieser Parade wiederkehren.

**VI:** 1.Tg4? [2.Dg5/D:h8#] 1.– -Lf6/Tf2 2.Dg3/Te4#, 1.– L:e6!; 1.Td3? [2.Dd4#] 1.– L:e6/Te4 2.Df4/Dg5#, 1.– c5!; **1.Tf3!** [2.Df4#] 1.– L:e6/Te4 2.Dd4/D:h8#, 1.– g5 2.Tf5#. *Le Grand-Thema* mit zusätzlichem Mattwechsel auf die Blockparade 1.– Te4, worauf pikanterweise die Drohungen der einleitenden Doppeldrohphase als alternative Mattzüge folgen.

**VII:** 1.Ke2? [Zugzwang] 1.– L~2.Sd1#, 1.– L:a4!; 1.Df8? 1.– L~2.Df3#, 1.– L:e4!; 1.Dh8? 1.– L~2.d5#, 1.– Ld5!; 1.d5? 1.– L~2.Dh8#, 1.– Le8!; 1.Da5? 1.– L~2.b5#, 1.– Lb5!; **1.b5!** [Zugzwang] 1.– L~/K:c4 2.Da5/T:c6#. Mit nur einer Themavariante kommt dieser 6-Phasen-Mattwechsel aus, wobei der nach bekanntem Muster hineingestrickte *doppelte Salazar* schon mehr als die halbe Miete ausmacht.

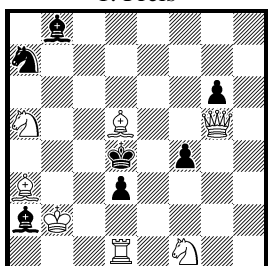
**VIII:** 1.Lg4? [2.L:d7#] 1.– L:b6!; 1.Dh5? [2.T:c5#] 1.– d6,d5/Lc~2.De8/L:b5#, 1.– Ld5!; 1.Df5? [2.D:c5#] 1.– Ld5/d6 2.D:d5/Se7#, 1.– d5!; 1.Df1? [2.L:b5#] 1.– L:b6 2.Dc1#, 1.– d3!; **1.Dđ3!** [2.D:b5#] 1.– L:b6 2.Dc2#. Originell anmutende Auswahl unter fünf *Verdopplungen* auf drei verschiedenen Wirkungslinien.

**IX Marjan Kovačević**  
Moskauer Turnier 2006  
1. Preis



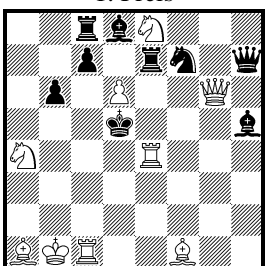
#2 (5+6)

**X Gennadi Jegorow**  
**Waleri Schanshin**  
Moskauer Turnier 2007  
1. Preis



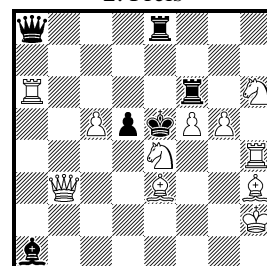
#2 (7+7)

**XI Frank Richter**  
Offene Meisterschaft  
Kroatiens 2006  
1. Preis



#2 (9+9)

**XII Emanuel Navon**  
Offene Meisterschaft  
Kroatiens 2006  
2. Preis



#2 (11+6)

**IX:** 1.– e:f6/Le6 2.L:f6/Df8#; 1.Dd4? [2.L:a5#] 1.– e6 2.Df6#, 1.– e5 2.Dh4# (2.Df6??), 1.– Td7/La~ 2.D:d7/Db6#, 1.– Lc7!; **1.Dc6!** [2.Dc8#] 1.– e6 2.Lf6# (2.Df6??), 1.– e5 2.Df6#, 1.– Le6/Tc5/Lc7 2.De8/Dd7/Dc7#. *Anti-Rückkehr* – eine Neuerung des Autors, hier in einem Patentschema doppelt gesetzt und mit Mattwechseln ausgestattet. Es überrascht schon etwas, dass auf diese glorreiche Idee zuvor offenbar niemand gekommen ist!

**X:** 1.Te1? [2.Te4#] 1.– L:d5/Le5 2.Dg1/D:e5#, 1.– d2!; 1.Lf3? [2.Lc5/Dc5#] 1.– Ld5/Le5 2.D:d5/Dg1#, 1.– d2 2.T:d2#, 1.– Ld6!; **1.De7!** [2.De4#] 1.– L:d5/Le5 2.Lc5/Dc5#, 1.– K:d5 2.T:d3#. Imposante Verbindung des *Rudenko-Themas* (mit paradoxer Rückkehr der Doppeldrohung als Variantenmatts) mit dem *Bikos-Thema* in Form eines 3×2-Zagoruikos.



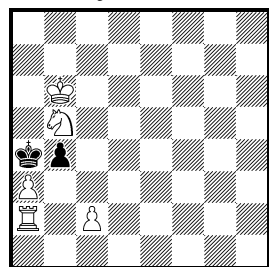
**Offene Meisterschaft Kroatiens (TT) 2006** (PR M. Kovačević; 39 Bewerbungen; 2 Preise: 1. Pr. F. Richter, 2. Pr. E. Navon; ferner 3 E. E. und 3 Lobe)

**XI: 1.Lb5!** [2.Lc6#] 1.– c6/c5/c:d6/Se5 2.Lc4/Sc3/Sf6/Td4#. Die Themaforderung lautete: Schwarze Selbstblocks auf von Weiß doppelt gedeckten Feldern. Das Rennen machte diese ohne Taskschwächen konstruierte einphasige Häufung von  $4 \times$  *Thema B2*, die allerdings kaum noch Anspruch auf Originalität erheben kann. Immerhin vermied der Autor sehr geschickt Nachtwächter wie jenen wieselnden wLa8 im doch recht nahen Verwandten von G. Latzel, *Hamburger Problem-Nachrichten*, III-IV/1948: Kd3, Ta6f1, La8c1, Sb4d4, Bc5d7e2e6 - Ke5, Tf8, Le8, Sc7, Bf7g6 (11+6); 1.Lg5! [2.Lf6#] 1.– f5/f6/f:e6/Sd5 2.Sf3/Lf4/Sdc6/Sbc6#.

**XII: 1.Sd6?** [2.Sg4#] 1.– T:h6/T:d6 2.Sdf7/Shf7#, 1.– T:f5!; 1.Dd3? [2.Lf4#] 1.– T:f5 2.Sg4#, 1.– d4!; **1.Sd2!** [2.Sf3#] 1.– T:f5/d4 2.Sg4/Lf4#. Sehr gute Kombination der Vorgabe mit dem *Dombrovskis-Thema*, ergänzt durch unthematische Fehlversuche, die jedoch die Plausibilität der Themaverführungen unterstreichen: 1.Sf2? [2.Sd3#] 1.– D:a6!; 1.Sc3? [2.Ld4#] 1.– L:c3!; 1.Sg3/Tf4? [2.Sg4#] 1.– T:h6!

**XIII**

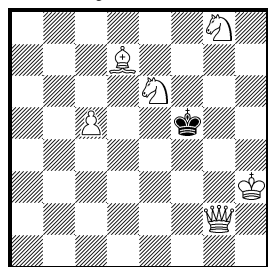
**Wiktor Tschepishnij**  
*Memorial Boris*  
*Pustowoj 2003* 1. Preis



#2 (5+2)

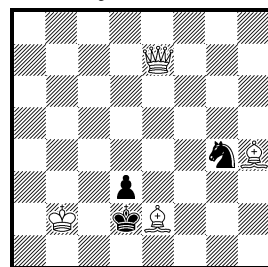
**XIV**

**Wladimir Schumarin**  
*Memorial Boris*  
*Pustowoj 2003* 2. Preis



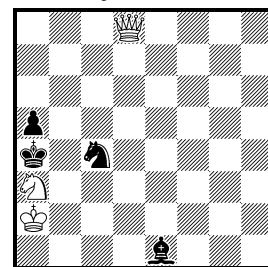
#2 (6+1)

**XV Wieland Bruch**  
*Memorial Boris*  
*Pustowoj 2003* 3. Preis



#2 (4+3)

**XVI Robert A. Lincoln**  
*Memorial Boris*  
*Pustowoj 2003* 4. Preis



#2 (3+4)

**Memorial Boris Pustowoj 2003** der Omsker Zeitschrift *Schachmatnoje wremja* für Zweizüger-Miniaturen (PR W. Koshakin; 65 Bewerbungen; 6 Preise: 1. und 5. Pr. W. Tschepishnij, 2. Pr. W. Schumarin, 3. Pr. W. Bruch, 4. Pr. R. Lincoln, 6. Pr. A. Kiritschenko; ferner 10 E. E. und 8 Lobe)

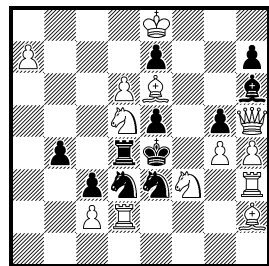
**XIII: 1.Ta1?** [Zugzwang] 1.– b3 2.Sc3#, 1.– b:a3!; 1.Kc5? [2.a:b4#] 1.– b:a3 2.T:a3#, 1.– b3!; 1.Sd4? 1.– b3 2.c:b3#, 1.– b:a3!; **1.Tb2!** [2.T:b4#] 1.– b3/b:a3 2.c:b3/Sc3#. *Batterieverzicht, Matt- und Paradenwechsel* im Miniformat, dazu in der Lösung das Ideal matt 2.c:b3#.

**XIV: 1.Le8?** [2.Dd5#] 1.– K:e6 2.De4#, 1.– Ke5!; **1.Lc6!** [2.De4#] 1.– K:e6 2.Dd5#. *Spartanischer Le Grand*, bei dem die thematische K-Flucht immerhin erst gegeben wird.

**XV: 1.L:g4??** – patt!; **1.Lf3!** [2.De1/Le1#] 1.– Sf2 2.Lg5# (2.Dg5?), 1.– Se5 2.Dg5# (2. Lg5?), 1.– Se3 2.Db4#. D/L-Drohungen und -Matts jeweils auf einem Feld. Die *Dualvermeidung* entspricht einer vereinfachten Form des Java-Themas.

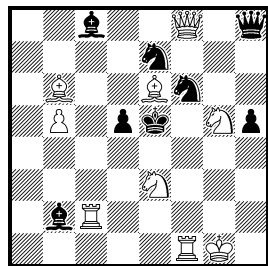
**XVI: 1.Db8?** [2.Db5/b3#] 1.– Sb6!; 1.Dd3? [2.Db3#] 1.– Sd2 2.Db5#, 1.– Lc3!; **1.Dd5!** [2.Db5#] 1.– S:a3/Kb4 2.Db3/D:c4#. Ein weißes D-Solo erzeugt das *Barnes-Thema* und einen *Pseudo-Le Grand* in einfachster Form.

**XVII Udo Degener**  
*Suomen Shakki 2002*  
1. Preis



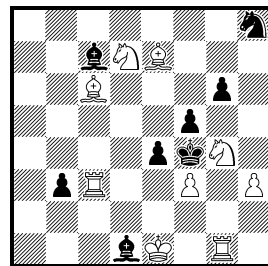
#2 (13+11)

**XVIII Valeri Kopyl**  
**Wiktor Melnitschenko**  
*Suomen Shakki 2002*  
2. Preis



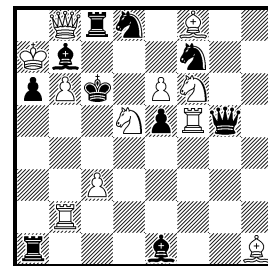
#2 (9+8)

**XIX Wieland Bruch**  
*Rochade Europa*  
2004-2005  
1. Preis



#2 (9+8)

**XX Sven Trommler**  
*Rochade Europa*  
2004-2005  
2. Preis



#2 (11+10)

**Suomen Shakki 2002** (PR Z. Gavrilovski; 52 Bewerbungen; 2 Preise: 1. Pr. U. Degener, 2. Pr. V. Kopyl/W. Melnitschenko; ferner 2 E. E. und 3 Lobe)

**XVII:** 1.– L~2.S:g5#; 1.a8D? [2.S:c3/Sf6#] 1.– Se~/S:d5! 2.Lf5/Te2#, 1.– T:d5 2.c:d3#, 1.– S:g4!; 1.D:g5? [Zugzwang] 1.– Se~/S:d5! 2.Df5/Lf5#, 1.– L~/L:g5 2.D:e3/S:g5#, 1.– b3/e:d6 2.S:c3/Sf6#, 1.– T:d5!; **1.Te2!** [2.T:e3#] 1.– g:h4/T:d5 2.Df5/Lf5#. Im Mittelpunkt dieser groß angelegten Arbeit steht ein auf drei Phasen verteilter *Ruchlis*, wobei es zwischen den beiden Verführungen zu Mattwechseln auf beliebige und fortgesetzte Verteidigung des sSe3 kommt. In der Lösung kehren 2.Df5/Lf5# als Fesselungsmatts nach Linienöffnung bzw. Selbstblock wieder. Ferner tauchen sowohl die Doppeldrohung der ersten Verführung als auch der Erstzug der Lösung als Mattzüge in anderen Phasen auf.

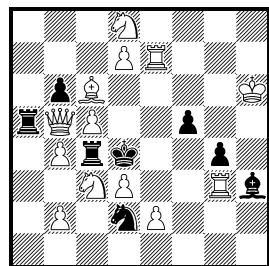
**XVIII:** 1.– Kd6 2.Lc7#; 1.Td2? [2.Lc7#] 1.– Kd6 2.Sc4#, 1.– La3!; 1.Sf5? [2.Lc7#] 1.– Ld4+/Se8 2.L:d4/Te2#, 1.– Se4!; **1.Te2!** [2.Sc4#] 1.– Kd6/Ld4/Se4 2.Sf5/Lc7/Df4#. Ein *Pseudo-Le Grand* (Drohung / Matt 2.Lc7 / 2.Sc4#) zwischen 1.Td2? und der Lösung, kombiniert mit einem *Pseudo-Salazar* (Reziprokwechsel von Erst- und Mattzug Sf5/Te2 bei wechselnder Parade) und dreifachem *Dombrovskis-Paradox* (1.– Kd6 bezüglich 2.Lc7/Sc4# und 1.– Ld4 bezüglich 2.Lc7#). Ein zweifacher Mattwechsel und schöne Fesselungsmatts auf die K-Flucht runden diese phantasievolle Konzeption ab.

**Rochade Europa 2004-2005** (PR F. Pachtl; 4 Preise: 1. Pr. W. Bruch, 2. Pr. S. Trommler, 3. Pr. M. Barth, 4. Pr. R. Paslack; ferner 5 E. E. und 6 Lobe)

**XIX:** 1.– e:f3 2.Tc4#; 1.Sg~? [2.Lg5#] 1.– Ld8 2.Ld6#, 1.– Sf7!; 1.Sge5! [2.Lg5#] 1.– Sf7 2.S:g6#, 1.– Ld8!; 1.Sgf6! [2.Sd5#] 1.– e3 2.Tc4#, 1.– e:f3!; **1.Se3!** [2.Sd5# - 2.Sg2??] 1.– K:f3/e:f3 2.Sg2/Lg5#. *Fortgesetzter Angriff* mit Drohwechsel und Drohrückkehr. Der fluchtfeldgebende Schlüssel führt zu einem *Königs-Schiffmann*, der als *Königs-Anti-Lewmann* genutzt wird.

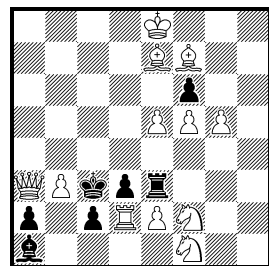
**XX:** 1.c4? [2.Sb4#] 1.– e4 2.Se7#, 1.– Sd6 2.D:d6#, 1.– Dg2!; **1.Sd7!** [2.Se7#] 1.– e4 2.Sb4#, 1.– Tc7/T:b8/S:e6 2.D:c7/S:b8/D:b7#. „Ein originell gestalteter *Le Grand*, wunderbar harmonisch vorgetragen, dazu *Anti-Lewmann* in der Themaparade, wobei der schwarze Themazug das drohende Doppelschachmatt durch Verstellen der Batterielinie pariert, da Weiß die Linie eines schwarzen Verteidigers zum Drohmattfeld geöffnet hat.“ (PR)

**XXI Michael Barth**  
Rochade Europa  
2004-2005  
3. Preis



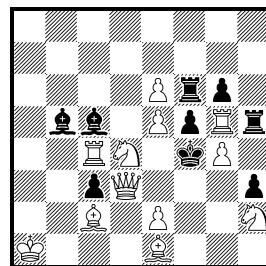
#2 (13+8)

**XXII Wassyl Markowzi**  
Pat a Mat 2004 (V)  
1. Preis



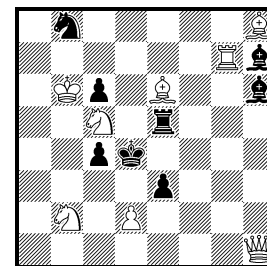
#2 (12+7)

**XXIII L'udovít Lačný**  
Emil Klemanič  
Pat a Mat 2004  
2. Preis



#2 (12+9)  
b) wLe1→f8

**XXIV Ewgenij Bourd**  
Pat a Mat 2004 (V)  
3. Preis



#2 (8+8)

**XXI:** 1.Lc~? [2.Sc6#] 1.– Lg2!; 1.Ld5! [2.T:c3!]; 1.Le4! [2.Sf3!]; 1.Lf3! [2.Se4!]; **1.c:b6!** [2.Se6#] 1.– Tc5 2.e3#, 1.– Sf3 2.D:c4# (1.– T:c6+/T:b5 2.S:c6/S:b5#). Ein eigenwilliges Stück, das zunächst einen erfolglosen *fortgesetzten Angriff* zeigt, bei dem die zwei thematischen Versuche gemäß *Thema F* scheitern. Die Lösung bringt dann Themawechsel zu 2×*Thema A*, in der Hauptvariante 1.– Tc5 noch kombiniert mit *Thema B* als Schädigung, was zusammen also die *Kombination Issaew* ergibt.

**Pat a Mat 2004** (PR D. Stojnić; 24 Bewerbungen; 4 Preise: 1. Pr. W. Markowzi, 2. Pr. L. Lačný / E. Klemanič, 3. Pr. E. Bourd, 4. Pr. A. Hirschenson; ferner 3 E. E. und 2 Lobe)

**XXII:** 1.e6? [Zugzwang] 1.– Th3 2.L:f6#, 1.– Lb2/Kd4 2.Db4/Dc5#, 1.– Te5/d:e2 2.T:d3/Lb4#, 1.– f:g5!; **1.L:f6!** [Zugzwang] 1.– Th3 2.e6#, 1.– Lb2/Kd4 2.Dc5/Db4#, 1.– T:e5+/d:e2 2.L:e5/b4# (1.– c1D/T:e2 2.Dc5/T:d3#). Dieser doppelte Reziprokwechsel – eine Kombination aus *reziprokem Mattwechsel* und *Salazar* – ist erst wenige Male bewältigt worden, hier aber sogar noch um zwei zusätzliche

Mattwechsel erweitert (Z-25-58). Bei allem Respekt vor der technischen Leistung erscheint mir die extreme Euphorie des Preisrichters („... for me one of the top 3 twomovers in 21st century!“) doch etwas übertrieben. Dem Zugzwang geschuldet gibt es die Unschärfe im Themaspield 1.– Lb2 oder 1.– c1~. Auch die Mattwechsel-Parade 1.– Te5 drängt sich in der Verführung nicht gerade auf, wenn man wie üblich einfach die beliebigen Wegzüge des Brennpunkt-Turms betrachtet (1.– Te2...e6/Tf3...h3 2.T:d3/L:f6#). Da 1.e6? mit Ausschluss des Lf7 kaum plausibel erscheint, fand ich die ursprüngliche Fassung des Autors mit *zwei Lösungen* (ohne Bf6/Bg5!) in diesem Falle sogar überzeugender, ja geradezu ideal!

**XXIII:** a) **1.g:f5!** [2.Dg3#] 1.– K:g5/K:e5/T:g5 2.De3/Sdf3/De4#; b) **1.Sf1!** [2.De3#] 1.– K:g5/K:e5/T:g5 2.Sf3/De4/Dg3#. Hervorragende Darstellung eines *viergliedrigen Droh-Lačnýs* (=Schedej-Zyklus) in Zwillingsform., „Exzellenter Mechanismus mit zwei K-Fluchten und einem Selbstblock.“ (PR)

**XXIV:** 1.S:c4? [2.Da1#] 1.– T:e6/T:c5 2.Tg4/Td7#, 1.– Lb1!; **1.Da1!** [2.S:c4#] 1.– T:e6/T:c5 2.Td7/Tg4#, 1.– c3 2.Da4#. Wie beim 1. Preisträger auch hier ein doppelter Reziprokwechsel, diesmal als Verbindung von *reziprokem Mattwechsel* und *Drohreversal*. Unter Nutzung eines bekannten reziproken Mattwechsel-Mechanismus mit 2×2 Doppelschachs der maskierten T-Batterie gelang dem jungen israelischen Autor hier eine nüchtern perfekte Darstellung.

## PCCC-50-Jubiläumsturnier

Die PCCC/ICCU schreibt anlässlich des 50jährigen Bestehens der PCCC ein Kompositionsturnier in 9 Abteilungen aus:

- (1) Zweizüger (Richter: Yakov Rossomakho, Rußland);
- (2) Dreizüger (Don Smedley, England);
- (3) Mehrzüger (Hans-Peter Rehm, Deutschland);
- (4) Studien (Harold van der Heijden, Niederlande);
- (5) Selbstmatts in 2 bis 5 Zügen (Hartmut Laue, Deutschland);
- (6) Hilfsmatts in 2 oder 3 Zügen (Michal Dragoun, Tschechien));
- (7) Märchenschach (Aufgaben jeder Art und Länge, die durch die gängigen Programme geprüft werden können) (Tadashi Wakashima, Japan);
- (8) Beweispartien (Andrej Frolkin, Ukraine);
- (9) Retros (außer Beweispartien) (Andrej Kornilov, Rußland)

**Einsendungen** (nur per Email!) werden **bis zum 10. August 2010** erbeten an die Email-Adresse [dmitrij\\_baibikov@mail333.com](mailto:dmitrij_baibikov@mail333.com) des **Turnierdirektors** Dmitrij Baibikov

**Thema in allen Abteilungen:** Es werden Aufgaben verlangt, in denen mindestens ein Fesselungs- und ein Entfesselungszug vorkommt. Die thematischen Züge können dabei in einer oder mehreren Phasen auftreten. Mit Fesselung ist gemeint, daß Züge des gefesselten Steins nicht erlaubt sind wegen illegalen Selbstschachs. Auch solche Fesselungen sind thematisch, in denen der gefesselte Stein eingeschränkt beweglich ist, z. B. durch Züge auf der Fesselungslinie.

Es steht ein **Preisfonds** von voraussichtlich 300-400\$ je Abteilung zur Verfügung. Die Preisberichte werden auf der Homepage der PCCC/ICCU veröffentlicht. Die Herausgabe einer Broschüre ist vorgehen.

Den englischen Originaltext der Ausschreibung findet man auf der homepage der *Schwalbe*: [www.dieschwalbe.de](http://www.dieschwalbe.de)

Das beiliegende Buch *Eigenartige Schachprobleme* macht der Autor allen Schwalben zum Geschenk. Wir danken Werner Keym herzlich für diese großzügige Geste!

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,  
email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,  
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

*Schriftleiter* VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de

*Kassenwart* OLAF JENKNER, Beckerstr. 20 c, 09120 Chemnitz, email: oje@gustav.in-chemnitz.de

*Abonnenten-/Adress-Verwaltung:* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,  
email: carsten-ehlers@web.de

*FIDE-Delegierter und Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, **NEU!!** Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: axel.steinbrink@gmx.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

*T<sub>E</sub>X-Satz* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:  
Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

*Austauschvereinbarungen:* The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/>

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

---

#### Ehrevorsitzender

Dr. Hemmo Axt

#### Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer  
bernd ellinghoven

Irma Speckmann  
Günter Büsing

Franzisco Benkö (†)

#### Fördernde Mitglieder

Robert Ackermann

Christian Ahmels

Rudi Albrecht

Dr. Ulrich Auhagen

Dr. Hemmo Axt

Dieter Berlin

Wilhelm Bleeck

Thomas Brand

Andreas Buckenhofer

Günter Büsing

Yves Cheylan

Dr. Wolfgang Dittmann

Dr. Stephan Eisert

Per Grevlund

Harrie Grondijs

Stephan Gürtler

Siegfried Hornecker

Werner Keym

Hans Klimek

Thomas Kolkmeier

Jörg Kuhlmann

Christian Mathes

Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller

Rupert Munz

Helmut Roth

Frank Schützhold

Dr. Hans Selb

Irma Speckmann

Axel Steinbrink

Falk Stüwe

Dr. Hermann Weißbauer

Heinrich Wesselbaum

Andreas Witt

Friedrich Wolfenter

Thomas Woschnik

---

#### INHALT

Entscheid im Informalturnier 2008, Abteilung Zweizüger ..... 509

Aktuelle Meldungen ..... 512

*Peter Hoffmann:* Der sechste Babson-Typ ..... 514

Boris Tummes souverän ..... 514

*Werner Keym:* Eine weitere Klärung bei den Retro-Konventionen ..... 517

Entscheid im Informalturnier 2007, Abteilung Märchenschach ..... 520

Entscheid im Gedenkturnier zu Ehren von Helmut Zajic ..... 529

Urdrucke ..... 535

Lösungen der Urdrucke aus Heft 240, Dezember 2009 ..... 543

Bemerkungen und Berichtigungen ..... 561

Turnierberichte ..... 562

PCCC-50-Jubiläumsturnier ..... 567